

56 J. 45.6

1923 11/23

Y<sub>n</sub>

# Dedenburgerisches Rothes Ay/

In

Welchem die wahre Freud und  
Hoffnung der Ur- alt-Catholi-  
schen Christen eingeschlossen/

Das ist :

Catholische Anmerkungen

über das

Lutherische Bied /

So

Von denen Uncatholischen an ihrem  
so genannten

Subl = Fest/

ANNO 1717. den 31. October / zu De-  
denburg feyerlich in ihrem Oratorio gesungen /  
und nachmahls zu Regenspurg öffentlich  
gedruckt worden.

Zusammen getragen auß bewehrten Con-  
troverlisten / und herporgegeben

Von

Denen Catholischen Ständen zu gemeld-  
ten Dedenburg Anno 1718.

Gedruckt in Wienn/ bey Simon Schmid/ Univ. Buchdr.



## An den gutherzigen Leser.

Es solle sich niemand verwundern / warumben wir Catholische Dedens Burger auff die Alte / so oft beantwortete Spruch der Uncatholischen auff ein neues Anmerkungen verfassen: Dann es geschicht den Einfältigen Catholischen / und Lutherischen zu Lieb. Denen Catholischen zwar / damit sie sich nicht etwann an denen lähren grünen Blättern der Zucker / süßen Worten vergaffen; Denen Lutherischen aber / damit sie sich mit eytlen Blättern ihrer Lehr / gleich dem sündigen Adam und Eva nicht weiter verbergen / und verkleiden wollen; sondern in dem Schaaffs Stall Christi bewehrte Lämmer Zell suchen ihre Blöße zubecken. Denen Geslehrten so wohl Catholischen als Lutherischen bringt diß Lied kein Gefahr: dann beede wissen wohl / daß es altspring seynd / deren sich eben auch die Calvinisten / Zwinglianer / Widertauffer / und andere Secten gebrauchen / über das Netz der Catholischen Wahrheit zuspringen / und auß dem Schaaffs Stall der Seeligmachenden Kirchen Gottes zu entlauffen. Es ist leicht etliche Vers / oder Reime zu machen / und durch das Singen die Gemüther in etwas zu erquickern / aber die angezogene Reime zu beweisen / braucht es mehr Mühe / und Vernunft. Mein wann diß Liedl e.g. die Calvinisten



27092

2 (23)

nisten gemacht hätten / wurde es wohl ein grosses Lob bey den Herren Lutheranern gehabt haben? und dann noch hätte sich alles auch auff ihr Lehr geschicket. Wann es Nacht ist / und noch ein Nebl darzu fallet / wird ein doppelte Verfinsterung / also auch / wann denen Unwissenden die unbekannte Irthumben auff ein neues eingewickelt auffgebürdet werden / fallen sie in tieffe Verstockung / und nachmahls in die Gruben des Verderbens. Disem dann abzuhelfen / haben wir Catholische zu Lieb allen Schwachen / damit sie nicht geärgert werden; diese mühe auff uns genommen / das vorges brachte Liedlein gründlich zu erläutern / und verhoffen dadurch dem geneigten Leser nicht verdrüsslich zu fallen / sondern gewünschten Nutzen zu schaffen. Man verlanget in diesen Anmerkungen niemand wehe zuthun / sondern die bloße Wahrheit darzustellen: So aber ein / oder das andere Wort nicht allen gefallen sollte / soll man wohl mercken / daß es der Sentenz grosser Heiligen also gegeben / und sonst die Uebersetzung nicht wurde richtig seyn. Nun wollen wir nach Ordnung deren Gesäglein des Lieds / auch die Catholische Anmerkungen außtheilen.



S. I.

23) 3 (23)

S. I.

## Erstes Befehl.

**M**ie alt ist Luthers Lehr? vielleicht 200. Jahr? Nein. Weil in Gottes Wort sie längst gegründet war / auff der Propheten und Apostel Schrift vorher / bleibt sie mit Wahrheits Grund die Ur. Alt. Christlich Lehr.

In diesem Befehl fragt der Author: ob das Lutherthum nur vielleicht 200. Jahr alt seye? und antwortet mit Nein; und will haben / es seye die Ur. Alt. Christliche Lehr.

Erste Catholische Anmerkung: man könnte es denen Herren Lutheranern zulassen / daß ihr Lehr nicht 200. Jahr alt seye; dann ein Lehr / welche in 200. Jahren öftters verändert worden / ist nicht 200. Jahr alt: die Lutherische Lehr aber ist in denen 200. Jahren öftters verändert worden / so folget dann / daß sie nicht 200. Jahr alt seye. Daß die Lutherische Lehr öftters seye verändert worden / beweiset mit folgenden P. Joannes Kraus, S. J. in denen Schwachheiten part. 2. à pag. 36. Es ist zu wissen / spricht er / daß vor dem im Jahr 1517. geschehenen Abfall des Luthers von der Catholischen Kirchen / das liebe Teutschland in guter Ruhe gestanden / bey welcher aber der

A 3

Feind

Feind Martin Luther ein grobes Unkraut unter den Weizen geworffen / und viel Schadens / und Unruhe verschaffet hat / massen diser Mensch wider die Lehr des Christlichen Alterthums verschiedene Irthumb ins Land eingeführet / als da nächst vielen seyn kan : daß die gute Werck / die man Gott zu Ehren / auß wahren Glauben / und guter Meynung vor sich nimbt / alles Verdienstes bey Gott unwürdig ; ja daß es lauter Sünden seyn / und zwar lauter Todt-Sünden ; wann sie durch die Gerechtigkeit Gottes / und nicht durch sein Barmherzigkeit / solten angesehen werden. In Assert. art. 31. Tom. 1. Altenb. pag. 646. daß die Christen nicht schuldig seyn die Gebott Gottes zu halten. Tom. 1. Altenb. pag. 367. und 360. spricht der Luther : Ein Christen-Mensch hat am Glauben genug / bedarff keines Wercks / daß er Fromm seye. Item in der Hauß-Postill gedruckt zu Jena Anno 1559. und widerumb auffgelegt im Jahr 1568. daß keine Sünd mehr in der Welt seye / als der Unglaube.

Bei dieser Lehr aber ist Luther nicht in die Länge verblieben / sondern hat von dergleichen Stücken selbst gemacht und gemacht den Fuß zurück gezogen / wie es in der Sünthrischen Ehren-Rettung vom Lutherischen Author selbst bekennet wird / da er am 37. Blat also schreibet :

schreibet : Luther habe selbst gebetten / daß man seinen Glauben nicht nach den ersten Büchern / die er geschriben / Examiniren solte / sondern nach den Lestern / die sonderlich in 4. oder 5. Jahren außgangen wären Tom. 1. Jen. Germ. fol. 2. & tom. 3. fol. 513. So schreibt auch Adamus Conzen in Jubilæo Lutherano. pag. 30. als Luther Anno 1522. auß seiner Einnde von Wartburg widerumb ans Liecht kommen / und sehen müssen / daß seine Glaubens-Genossen / die Mess / und die Bilder der Heiligen abgeschafft / hat er ihnen einen starken Verweiß gegeben / und das abgethane widerumb einrichten lassen / ungeachtet er voran viel Mails wider die Mess / und Bilder der Heiligen gehabt ; welches also geschehen / weiln damahls Luther selbst nicht wuste / was er lehren wolte / sondern es gieng alles nach dem Wind / und wie das Wetter ware. Quo favor, aut impetus suadebat, in consultus ferebatur. Also Conzen. Sehe man wie fein dieses vermercket habe Fridrich der Herzog von Sachsen / da er zu Zeiten Luthers selbst bey einer Taffel gesagt / was ich heute glaube / daß weiß ich / was man mir aber morgends zu glauben vorschwären wird / daß weiß der liebe Gott. Fast also spricht von allen Ketzern der H. Hieronymus in Ps. 51. Quotidie hæretici immutant dogmata sua. Die Keger verwerffen nicht



¶ 6 ( 63 )

nicht nur das Alte / sondern verändern / so gar täglich ihre eygene Lehr.

Weilen nun die damaligen Lutheraner die grosse Unbeständigkeit des Luthers sehen mußten / und daß der Mensch fast alle Tag umbfahret / als ist man besonnen gewesen / die Lutherische Glaubens-Stück unter einen Hut zu bringen / und wurde dem Philippo Melancthon angetragen / eine Verfassung zumachen / die man hernach die Augspurgerische Confession genennet / zu welcher auch Luther das Seinige beygetragen / und dem Philippo zuweilen zugeschrieben : Si vim evaserimus pace obtentâ, postea dolos, mendacia, ac lapsus nostros facile emendabimus. ex Eremo die S. Augustini Anno 1530. Er solte nur tapffer drauff liegen. Dann/setzte Luther hinzu: Wann wir mit der Zeit dem Gewalt entweichen / und den Frieden erhalten / so werden wir schon unsern Betrug/Lügen/und Fehler verbessern können. Chytræus in Conf. Aug. pag. 295. Es ist aber diese Confession hin und wider theils geschriben / theils gedruckt / dermassen ungleich gestümpelt und verändert worden / daß man nicht wissen können / welchem Exemplar man trauen solte. Dahero auch im Jahr 1568. und 69. geschehen / daß die Lutherische zu Altenburg versammelte Prædicanten / unter welchen Paul Eber / Heinrich Salmud / Joann Wigand / Joann

¶ 7 ( 63 )

Joann Cælestinus / und Christ. Brenæus gewesen / nicht eintreffen können / welches die wahrhaftige Augspurgische Confession seyn möchte ; und also unverrichteter Sache / was zu glauben wäre / auseinander gegangen. Christianus Pfalz in veritate triumphante c. 5. §. 2. So hat auch Albertus Hordenberger ein Lutherischer Prædicant vor einen wolweisen Rath zu Bremen unerschrocken außgesagt / er könne und möge die Augspurgische Confession für keine wahre Glaubens-Bekanntnuß unterzeichnen / als welche voller Irthumb und Reheren wäre : auch nicht könne bewisen werden / daß diejenige / welche sie auffgebracht / den Heiligen Geist gehabt hätten. Flor. Ræm. l. 1. pag. 5. 19. Ist also die Augspurgische Confession auch ins stecken gerathen / und wird ihr auch biß heutiges Tags von den Lutheranern in vielen Stücken widersprochen / wie bey dem Doctor Scheffler in Ecclesiologia Tract. 35. zusehen.

Nach diesem haben die Lutheraner unter dem Magisterio des Andres Schmidl ein neue Glaubens-Bekanntnuß / die sie das Concor-di-Buch / oder libros Symbolicos nennen / an Tag gebracht : darinnen zum wenigsten biß 57. Lügen wider die Catholische zu lesen / welche der Cardinal Bellarmine in einen besondern Buch widerleget ; wie dann solches Buch auch in vielen Sachen von des Luthers Lehr /

und der Augspurgischen Confession gewichen. Mit diesem Concordi-Buch ist gemeldter Schmidl von einer Stadt zur andern herum gezogen / und hat die Leuthe / meistens Schulmeister / und Dorff-Prædicanten zu Unterzeichnung dieses Buchs ersuchet. Allein auch dieses Gebäu hatte einen trüben Sand zum Grunde: wie sich dann die Braunschweigische Lutherische Pastores in dem Bericht von dem Colloquio und Unterredung zu Quedlinburg höchst beklaget / daß durch dieses Concordi-Buch der gemeine Gottes-Dienst auff einen trüben Sand geführt / und Land / und Leuthe / Fürsten / und Herren betrogen worden. So hat auch Heshusius ein berühmter Lutheraner dieses Buch ein unseeliges Buch genennet / als durch welches der Schmidl mit den Seinigen die Niderländische Kirch hintergangen habe. Wie es auch der Uncatholische Calixtus verworffen hat / als welches kein Nicht-Schnur in Glaubens-Sachen seyn könne; dergleichen Gestalt Christian Herzog in Sachsen des Herzogen Augusti Sohn; Item die berühmte Stadt Nürnberg und Helmstatt; Item die Prædicanten von Fürstenthumb Anhalt / und hohe Schulen in Schweden / und Dennemarc gethan. Ja es hat sich der damalige König von Dennemarc nicht einmahl gewürdiget solches Buch zu besehen / sondern es ins Feuer ge-

geworffen / und verbottē selbiges hinführo von jemanden der Seinigen in Vorschein kommen zu lassen. Forerus & D. Scheffler in Christiano conscientioso.

Weilen nun in diesen allen die Lutheraner keinen Fuß sehen können / kam widerumb ein neue Glaubens-Bekanntnuß heraus / welche sie Corpus Doctrinæ gleichsam den Kern Lutherischer Lehr nenneten. Allein auch diese Bekanntnuß wolte keinen rechten Platz bey denen Gelehrten finden. Wie dann Andreas Schmidl in einer zu Wittenberg von dem Abendmahl gehaltenen Predig außdrücklich sagen dörfen: daß in dem Buch Corpus Doctrinæ genannt / alle Buben-Stück zu sehen; welches er zum andernmahl widerhollet sprechend: Merckts wohl / es ist auß dem Corpore Doctrinæ genommen / darinnen alle Buben-Stück zu sehen. Doctor Scheffler in Conscient. Eben dieses Buch hat der vornehme Lutherische Doctor Selneker auff dem Torgaischen Convent von den Lutherischen Schulen / und Kirchen abgewisen / und verworffen; so werden auch die Wittenbergische Theologi von den Braunschweigischen Beziehen / daß sie von dem Corpore Doctrinæ gewichen / und ihm zuwider einige Lehren in ihrem Catechismo auff die Bahn gebracht haben.

Also

Also gieng es vor Zeiten mit dem Lutherischen Evangelio her / von einem zum andern. Was aber anjeho (spricht D. Scheffler in conscientioso, diser Scheffler ware Doctor jurium, und zwar vorauß ein hefftiger Lutheraner / darauff aber hat er sich zum Catholischen Glauben erkläret / und zu dessen Berthädigung biß neun und dreyßig stattlich gelehrte Bücher in Druck außgehen lassen / so alle mit Verwilligung Ihro Eminenz Cardinalen Friderici Ihro Fürstlichen Durchleucht von Hessen / und Bischoffen zu Breslau seynd an Tag kommen) was aber anjeho für Gezänd / und Verfehrung schon vierzig Jahr lang zwischen den Lutherischen Helmstättlern eines Theils / und Leipzighern / und Wittenbergern andern Theils: Item zwischen disen / und den Königsbergern im schwange seye / das ist vielen bekannt. Die Wittenberger heissen die Helmstätter Calixtiner; zeihen sie vieler / und zwar fünff und achtzig Neuigkeiten; thuen sie als Keger in Bann / und beteuren / als wäre bey ihnen die reine Lehr: da es doch wahr ist / daß sie in vielen Stücken ihren selbst eygenen unlängst verstorbenen Vorfahrern / so auch Lutherisch geweest / widersprechen / wie es der junge Lutherische Calixtus in demonstrationibus liquidissimis erweist. Die Helmstätter entgegen heissen die Wittenberger und Leipziger Consensualen mit  
vor

vorgeben / daß sie ein neues Evangelium außgebracht / von welchen die Alten Lutheraner nichts gewußt haben. Ist also zimlich erfüllet worden / was Martin Luther solle gesagt haben: daß sein Lehr in die länge nicht bestehen werde. Wie dann jeziger Zeiten viel von denen Lutheranern also beschaffen seyn; daß sie sagen därfen: was scher ich mich umb den Luther / bleib er / was er gewesen ist / ich glaube was ich will / und also schreibet der Lutherische Prædicant vom Mark Lissa / David Vietzin in seinen Büchlein wider die Catholische Lehr / daß die Lutheraner nicht alles glauben / was Luther gelehret hat / in dem sie an seine Schrifften gar nicht wollen gebunden seyn / als welcher in seinen ersten Büchern vielfältig geirret habe. So hat auch vor einigen Jahren in Breslau (apud Augustinum Pfalz lib. veritas triumphans c. 1. §. 2.) ein Vornehmer Lutheraner / als man ihm so viel greuliche Kereyen auß den Büchern Lutheri vorgelegt / sich verantwortet: Luther habe nicht allzeit den Heiligen Geist gehabt / habe also in vielen Sachen gestrauchlet / folgendes wäre man nicht schuldig seiner Lehr in allem bezufallen: welchen Abfall deren Lutheranern Cyriacus Spannberger auch ein Vornehmer Lutherischer Prædicant (in 1. Ep. ad Cor.) nicht nur gestehet / sondern mit folgenden Worten beflagt:



klagt: daß des Luthers Lehr von den Lutheranern selbst / und die sich Augspurgischer Confession nennen / fast ganz umgestossen / und umbgeworffen seyn; wie er dann biß Eyllf Glaubens-Articel anführet / welche Luther gelehret / nun aber bey den Lutheranern unter der Hand liegen / daß also / wie Spannberger selbst vorgibt / wenig mehr von dem Lutherthum auff der Welt seye. Ich schlesse diese erste Anmerkungen / und sage / daß es gar zu wahr seye / das Luthers Lehr nicht zwey hundert Jahr alt seye.

Gesezt aber die Lehr Luthers seye an einen Orth nie verfälscht worden / welches Orth doch nicht zu finden ist / so bleibt gleichwohl wahr / daß diese Lehr nicht älter als 200. Jahr seye: den Beweis thum giebt uns Luther selbst rom. 1. welcher Anno 1558. lateinisch gedruckt worden; im selbigen schreibt er also: Solus eram, & certè ad tantas res ineptissimus, indoctissimusque, casu enim, non voluntate, nec studio in has turbas incidi, Deum testor! suspensi expectabant homines eventum rei, quam nullus ante me ausus erat attingere. Ich ware allein / und zu so grossen Sachen gewislich der untauglichste / und ungelehrteste Mensch: dann ich bin ungefehr / nicht mit Willen / auch nicht mit Fleiß in diese Handel gefallen / ich nehme Gott zum Zeugen! man  
erwar-

erwartete zweiffelhaftig den Ausgang der Sach / welche niemand vor meiner sich getrauet hat anzugreifen. Wann niemand vor seiner / so war er ja der erste? D hätte doch Luther auch die Wort des Heiligen Apostels Joannis darzu gesezt: Hoc est Mandatum, ut quemadmodum audistis ab initio &c. Dann diß ist das Gebott / daß ihr in demselbigen wandelt / wie ihr von Anbeginn gehöret habt / so jemand zu euch kommt / und bringet diese Lehr nicht: denselben nehmet nicht ins Haus. 2. Joan. v. 6. & 10. So wurden vielleicht weniger seyn / welche diesem Liebhabern des Fleisches / und der Freyheit nachfolgeten: die sich selbst / wie S. Judas Thadæus in seiner Ep. v. 13. & 19. meldet / absondern: seynd fleischlich / und haben den Geist nicht; die ihre eigene Schand aufschäumen / irrende Sterne / welchen das Ungewitter der Finsternuß behalten ist in Ewigkeit. Was Luther bekennet / bestättiget Joann Hübner in seinen Geographischen fragen / die er Anno 1709. hat lassen in Druck verfertigen. Dieser belesene Mann schreibt also: Cap. 10. S. 4. vor 200. Jahren ware in Teutschland alles der Römisch-Catholischen Religion zugehan. Hernach came Anno 1517. Lutherus, und lehrte die Evangelische Religion, dessen nachfolger nunmehr Lutheraner / Evangelische / oder Augspurgische Confessions-Verwand-



wandten genennet werden. Eben dazumahl fieng Calvinus auch eine Reformation an / dessen Nachfolger die Reformirte / oder Calvinisten genennet werden. Diese 3. Religionen die Papistische / Evangelische / und Reformirte seynd in Teutschland wunderlich unter einander gemenget. Es ist auch im Religions-Frieden 1555. und nachmahls im Westphälischen Frieden 1648. veste gestellet worden / daß diese drey Religionen im heiligen Römischen Reich ungehindert sollen getrieben werden. Da habt ihr die aufrichtige Bekandt- nuß euers Glaubens genossen / und unsers Widersachers. Der Lutherische Glaub hat im Römischen Reich angefangen 1517. war aber noch nicht veste gestellet: Der Calvinische Glauben hat noch späther angefangen / war aber auch nicht gleich veste gestellet; allein der Catholische ware vorhin / dazumahl / und allezeit veste gestellet / und hat keinen andern Anfang in Teutschland / als da die Heyden getauft worden / und das Evangelium angefangen im selben geprediget zu werden: Was deucht euch / welcher ist dann der rechte / alte Glauben / vielleicht einer auß denen zweyen / von welchen man vor 200. Jahren nichts in Teutschland gewußt hat / oder aber / und mit rechtem Fug / der Römisch-Catholische / welcher vor diesen zweyen im Römischen Reich gewes-

gewesen ist / und vor welchem man im Römischen Reich nach dem Heydenthum keinen weisen kan? Eben diese Beweißthum drucket die Hungaren / da man sie biß auff die Zeiten des Heilige Apostolischen Gut Römisch-gesinnten Königs Stephani zurück führet: dann wo? wem? oder zu was Zeiten / ehe und bevor Luthers / und Calvini Lehr-Jünger in Hungarn gekommen / ist etwas von einem Christlichen wahren Glauben / neben dem Römischen Catholischen Glauben bekandt gewesen?

Underte Catholische Anmerckung. Daß aber der Author sage: Die Lutherische Lehr sey die uralte Christliche Lehr / ist eben so unglaublich / als das schwarz weiß / und weiß schwarz seye / wann man nur erstens die erste Anmerckung reifflich überleget. Undertens müßten die Lutheraner von Apostel Zeiten her können beweisen / daß sie allzeit Lehrer ihrer Lehr / und Hirten ihrer Gemeinden gehabt haben: nach jenem des heiligen Pauli, Act. 20. v. 28. habt acht auff euch selbst / und auff die ganze Heerde / in welcher euch der heilige Geist zu Bischöffen gesetzt hat die Kirchen Gottes zu regieren / die er mit seinem Blut erworben hat. Und: Er selbst hat etliche zwar gegeben zu Aposteln / etliche aber zu Propheten / etliche aber zu Evangelisten / etliche aber zu Hirten und Lehrern: Zu Vollziehung der

Heiligen/ zum Werck des Diensts/ und zu Erbauung des Leibs Christi: biß wir alle einander unter Augen kommen in Einigkeit des Glaubens/ und der Erkandnuß des Sohns Gottes/ und zu einem vollkommenen Mann werden in der Maß des vollkommenen Alters Christi: auff daß wir nun nicht mehr unstätige Kinder seyn/ noch von einem jeglichen Winde der Lehr umgetrieben/ und durch Falschheit der Menschen mit List des Irthumbes hintergangen werden. Ephes. c. 4. v. 11. & 12. Wann derowegen die Lutherische Kirch vor Martin Luther gewesen/ so müste sie ja auch solche Bischöff und Hirten/ und Lehrer biß auff den Martin Luther gehabt haben: Sie können aber dergleichen keinen anzeigen/ so können sie dann auch nicht vernünftigt vorgeben/ daß ihr Kirchen vor Martin Luther gewesen seye: dann von Martin Luther gleich wollen auff die Apostel springen/ und durch 1500. Jahr von keinem Bischoff/ oder Hirten ihrer Lehr/ und Kirchen etwas können aufweisen/ ist eben so viel/ als bekennen/ daß ihr Lehr vor Martin Luther nie gewesen seye: oder doch daß die Kirchen Gottes gleich nach der Apostel Zeiten biß auff die Zeiten Martin Luthers aufgehöret habe. Das ist aber außdrücklich wider die Lehr des Apostels Pauli/ welcher die Kirchen Gottes ein Grundvest

der

der Warheiten netzet/ welches nicht gleich nach denen Aposteln hat können zusammen fallen: oder wie sie der Sohn Gottes nennet/ ein Gebäu auff einen Felsen/ welches von denen Höllen-Pforten nicht hat gleich können über den Hauffen geworffen werden: ja welches von denselben niemahls kan überwältiget werden. Die Grundveste Kirchen/ die sichtbare Kirchen/ die vom heiligen Geist allzeit beschützte Kirchen machet unsere Widersacher erbleichen. Doch haben sie etwas erfunden/ welches wohl solle gemercket werden/ dann auß selben wird man den Fall/ und die Schwachheit der Unwahrheit erkennen. Es wissen unsere Widersacher/ daß in denen Prophetischen und Apostolischen Schrifften Ehrenvolle Meldung der Kirchen geschehe/ daß sie ein heilige Statt Apoc. 21. ein fruchtbarrer Weingarten. Psal. 79. Ein hoher Berg. Psal. 2. Ein richtiger Weeg. Psal. 35. Ein einhige Taube. Cant. 6. Das Reich des Himmels. Matth. 13. Ein Gesponß und Leib Christi. Apoc. 21. & 1. Cor. 10. Das Firmament der Wahrheit. 1. Tim. 3. Jene Menge/ welcher der heilige Geist alles Heylsames eingießet. Joan. 14. Jene/ sprich ich/ genennet wird/ welcher der vergifftte Teuffels Zahn niemahls darff/ und kan einen Biß versehen. Matth. 16. Jene/ welcher/ da jemand widerstrebet/ ob er schon mit

B 2

dem

dem Mund Christum bekennet / und prediget /  
 dannoch so wenig seiner wird theilhaftig seyn /  
 als ein offner Sünder und Heyd. Matth. 18.  
 Derohalben haben sie das Wort Kirchen be-  
 halten / die Sache aber vertilget / sie haben der  
 Kirchen Gottes solche Eigenschaften zuge-  
 eignet / welche dieselbe völlig unsichtig ma-  
 chen / welche als ein Platonisches Gesicht de-  
 nen Menschlichen Augen verborgen / allein  
 von GOTT / und etlichen wenigen gesehen  
 werde ; von jenem nehmlich / welche abson-  
 derlich erleuchtet / diß verborgene Wesen er-  
 gründen / und dessen theilhaftig seyn. Wel-  
 che Göttliche Schrift hat jemahls die Kirchen  
 Gottes also beschrieben ? welche heilige Vät-  
 ter haben die Kirchen also abgemahlen ? man  
 findet die Send-Schreiben Christi zu denen  
 Kirchen in Asien. Apoc. 1. 2. & 3. Es seynd  
 die Episteln verhanden der Heiligen / Petri,  
 Pauli, und Joannis, zu unterschiedlichen Kir-  
 chen ; in denen Geschichten der Aposteln findet  
 man / daß mehrere Kirchen angefangen / und  
 fortgepflanzet worden seyn. Act. 8. 10. 11. &  
 seq was waren diese Kirchen ? waren sie nur  
 allein Gott / und denen Heiligen / oder aber  
 auch anderen Christen-Menschen bekandt ?  
 die Noth ist ein harter Pfeil. Dann weilen  
 unsere Widersacher durch ganze funffzehn  
 hundert Jahr nicht einen Marktflecken / nicht  
 ein

ein Dorff / nicht ein Haus können aufweisen /  
 in welchen ihr Lehr gelehret ward / biß der un-  
 glückselige Luther sich mit einer GOTT-ge-  
 weyheten Geistlichen Kloster-Frau verknüpft-  
 set ; werden sie gezwungen eine Kirchen / wel-  
 che in denen Finsternissen auffgebauet war /  
 aufzuhandlen / und solche Vätter / Hirten /  
 und Lehrer derselbigen aufzustreuen / die sie  
 selbst nicht gekennet / noch jemand anderer  
 gesehen habe. Es seye dann / daß sie sich zu  
 jenen schlagen / von welchen man gewiß weiß /  
 daß sie Ketzer seyn : als Aërius, Jovinianus, Vi-  
 giliantius, Helvidius, Iconomachi, Berengarius,  
 Waldensis, Lolhardus, Wiclefus, Husius, von  
 welchen sie zweifels ohne unterschiedliche  
 Lehr-Sagungen genommen : wie es P. Gre-  
 gorius Scherer S. J. in seinem Lutherischen  
 Bettler Mantel weitläufftig beweiset / und  
 ihnen diß Alterthum ihrer Lehr gern gestehet.  
 Ein wunderliche Sach ist diese / daß denen  
 Christen befohlen / sich in die Kirchen zugesel-  
 len / zu hüten / daß sie nicht vom Geistlichen  
 Schwerdt geschlagen werden / in dem Haus  
 des HERREN den Frieden zu erhalten / die-  
 ser Säulen der Wahrheit ihre Seelen zu ver-  
 trauen / allda ihre Klagen abzulegen / die von  
 selbiger Verstoffene / als Heyden zu halten ; und  
 dannoch durch so viel hundert Jahr / von so  
 vielen Menschen nicht gewist zu werden / wo



dieselbe seye / und welche Menschen in selbiger gehörig seyn.

Augustinus der Heil. Vatter lehret weit ein anders; höre man seine Wort / und lasset sie uns tieff ins Herz trucken: Kommet (spricht er tom. 7. in Psal. contra part. Donati) Kommet Brüder / wann ihr wolt / damit ihr eingesehet werdet in den Reben. Stock: es schmerzt uns / wann wir euch also abgeschnitten liegen sehen: zehlet die Priester / so gar von Peters Stuhl angefangen / und in selber Ordnung sehet / wer / und wem ein jeglicher nachgefolget: sie ist die Felsen / welche die stolze Höllen Pforten nicht überwinden. Wer außserhalb disen Reben. Stock ist / der verdorret / wer auff diser Felsen nicht stehet / wird der Höllen zum Raub. Destwegen vergleicht diser Heilige diejenige / welche andere von der Catholischen Kirchen entführen / dem Teuffel tom. 7. contra lit. Petil. lib. 2. c. 13. wir fragen / spricht er / warum der Teuffel ein Mörder seye von Unbegünstig? und finden / daß er den ersten Menschen umgebracht / da er selben von der Glückseligkeit des Paradenß verstoßen. Was da zumahl das Paradenß war / das ist anjeho die Kirchen: seynd also jene Menschen Teuffelskinder / welche die Menschen durch Abführung von der Kirch ermorden. Gleichwie wir aber durch die Wort Gottes wissen / wo das Pa-

Paradenß gepflanget gewesen / also haben wir durch die Wort Christi gelehret / wo die Kirch seye. Durch alle Völker / sagt er Luc. 24. anfangend von Jerusalem. Wer von disen allgemeinen zu einem absonderlichen Theil den Menschen absöndert / der ist überwisen / daß er ein Teuffels Kind / und Mörder seye. Weiter sagt er ( tom. 10. serm. 181. de temp. ) Exodi 12. 46. hat der Herr von der Hosty des Lams befohlen sprechend: in einem Hauß solt ihr essen / und von seinem Fleisch nichts hinauß tragen: in einem Hauß wird nemlich das Lamb geessen / weil in einer einzigen Kirchen die wahre Hosty unsers Erlösers geopfert wird / von dessen Fleisch das Göttliche Gebott verbietet hinauß zu tragen; dann das Heilige soll nicht denen Hunden vorgeworffen werden. Matth. 6. die Kirchen allein ist / in welcher das gute Werck fruchtbar geübet wird / destwegen haben den Lohn des Groschen allein jene / welche in Weingarten gearbeitet haben / empfangen; sie ist allein / welche diejenige / so in ihr eingeschlossen seyn / mit dem starcken Einschluß der Lieb behütet. Destwegen hat auch das Wasser des Sünd-Fluß die Archen erhöhet; alle andere aber / welche es außser der Archen gefunden / aufgelöschet; also diser Heilige Vatter. Schon vormahls hat von der Catholischen Kirchen Gott durch den



Propheten Isaiam vorgesagt. c. 60. 11. deine Pforten sollen für und für offen stehen; Tag / und Nacht sollen sie nicht geschlossen werden / auff daß man die Macht der Heyden zu dir führe / und ihre König herzubringe; dann ein Volk und Königreich / daß dir nicht dienen wird / daß wird zu Grund gehen. Da kan billich gesagt werden / wer Ohren hat zu hören / der höre / und wer Augen hat zu sehen / der sehe / so wird er gewiß einen rechten Abriß der Römischen Catholischen Kirchen finden / und zugleich die Particular absonderliche Gebäu der Lutheraner / Calvinisten / Hussiten / und was dergleichen noch mehr seynd.

Mit besseren Grund / als unsere Widersacher thun / beweisen die Römisch Catholische ihrer Kirch Alterthumb auß dem beständigen Beystand so wohl Christi deß unsichtbahrlichen Haubts / als auch deß Heiligen Geistes. Sie schlüssen also: jene Kirch muß daß wahre Alterthumb haben / welcher Christus versprochen / daß sie nicht könne auffhören. Welcher der Heilige Geist bestehet / und alle Wahrheit lehret / und bey ihr bleibet ewiglich. Diß aber alles traget sich mit der Römischen Catholischen Kirchen zu / so folget dann unlaugbar / daß sie die wahre / alte Kirchen Christi seye. Der Vorschein ist klar. Der Nachspruch wird auch unfehlbar bewisen: jener Kir.

Kirchen hat Christus versprochen / daß sie nicht könne auffhören / welche er selbst im Neuen Testament hat angefangen / und aufgebauet / und eben diser hat er den Tröster den Heiligen Geist versprochen: der sie lehren soll alle Wahrheit / dann von seiner Kirchen sagt er: Du bist Petrus / und auff disen Felsen will ich bauen meine Kirch / und die Höll-Porten werden sie nicht überg'wältigen. Von seiner Kirchen redet er / da er sagt: Ich will euch senden den Tröster / den Geist der Wahrheit / der wird euch alle Wahrheit lehren: er wird mich erklären; was zukünftig ist / wird er euch sagen: er wird bey euch / mit euch / und in euch seyn ewiglich. Joan. c. 14. & 16. von Christideß Herrē Kirche redet auch der H. Apostel Paulus 1. Tim. 3. da er sagt: damit du wissest / wie es sich gezümme / daß du in dem Hauß Gottes wandlest / welches die Kirchen deß lebendigen Gottes ist / ein Pfeiler / und Grund-Fest der Wahrheit. Die Kirchen aber / welche Christus gebauet / ist eins gewesen mit der Römischen Kirchen: dann sie hatte den Glauben / den Christus gelehret: dann also sagt Paulus: Euer Glauben ist mein Glauben / und euer Glauben wird geprediget durch die ganze Welt: so ist dann die Römisch Catholische Kirchen diejenige / welcher Christus versprochen / daß sie nicht werde auffhören. Diser

hat er versprochen den Geist der Wahrheit / welcher sie lehren soll alle Wahrheit.

Es ist diser Beweissthumb von solchem nachtruck; das Calvinus / Lutherus / und andere gestehen müssen / daß die Römisch-Catholisch-Kirchen / durch etlich Jahr-hundert seye die wahre Kirchen Christi deß HErrn gewesen / ein Kirchen ohne Irthumb / die reine Genßpöß Jesu Christi. Nach etlich hundert Jahren aber seyen die Höllen-Porten über sie Meister worden / und haben selbe in grosse Irthumen gestürket / und der Heil. Geist habe sie verlassen; können aber kein andere auffweisen / welche an statt der Römischen angefangen / die wahre / sichtbare / und unfehlbare Kirchen Gottes zu seyn. So hat dann nach ihrer Lehr die Kirchen Christi wider das versprechen Christi aufgehört sichtbar zu seyn / und unfehlbar. O Jesu! was ein Schimpff ist dir diser: Himmel und Erden werden vergehen / aber deine Wort werden nicht vergehen; da aber bist du durch die neuen Propheten zu einem Eugner worden / dein Kirchen ist also von den Höllen-Porten (wie sie fälschlich lehren) übergwältiget worden / daß durch viel hundert Jahr weder die Felsen / weder das Kirchen-Gebäu kunte gesehen werden. O Göttlicher Heiliger Geist! was ein Schimpff ist dir diser / daß du der Kirchen Christi deß

HErr

HErrn nicht alle Wahrheit gelehret hast / daß du ihr zukünftige Dinge nicht gesagt / daß du Christum nicht erkläret / daß du mit der Kirchen / bey der Kirchen / und in der Kirchen Gottes nicht bist verblieben ewiglich. Mit einem Wort: daß du sie / wie es ihr doch der Sohn Gottes versprochen hat / vor Irthumb / und Lügen nicht bewahret habest. Da sehe man wohin die Neurungen die Menschen bringen: daß sofern ihr Lehr wahr seyn solte / Christus der HErr zu einem Eugner / und der Heilige Geist zu einem faulen / nachlässigen Kirchen-Regenten müste werden. Lasset uns derohalben dise neue erdichte Lehr beyseits seyn / und der alten deß H. August. de unitate Eccles. c. 16. beständigst anhangen; die Kirchen Gottes / spricht er / ist nicht verhüllet / dann sie ist nicht unter dem Mehen / sondern ob den Leuchter / damit sie allen Leuchte / die im Hause seynd: aber den Donatisten (wir sagen denen Lutheranern / Calvinisten &c.) ist sie gleichsam verdeckt / da sie doch so scheinbare Zeugnußen hören / welche sie der ganzen Welt zu erkennen geben; sie wollen lieber mit zugeschlossenen Augen an den Berg anstoßen / als auff selbigen hinauff steigen.

Dritte Catholische Anmerckung. Doctor Martin Luthers gegen einander lauffende Meynung in abgehandelter Sach.

Er

Erstens vermeinet Luther / daß die Kirchen Gottes möge irren / und also habe sie können aufhören wider das versprechen Christi / seine Wort seynd folgende: so sprichst du weiter / ja die Kirchen und Väter haben den Heiligen Geist gehabt / der laßt sie ja nicht irren. Darauf ist leicht zu antworten auß dem / so gesagt ist; die Kirche / oder die Concilia seynd so heilig / als sie wollen / so haben sie den Heiligen Geist nicht mehr / dann Maria die Mutter Christi / welche ist ja auch ein Glied / ja zu der Zeit das fürnehmste Stuck der Kirchen gewesen / und wiewohl sie durch den Heiligen Geist geheiligt ist / noch laßt er sie zuweilen auch irren / auch in den hohen Sachen des Glaubens. In der Kirchen-Postill gedruckt zu Wittenberg durch Hans-Lufft 1568. in der Auflegung des Evangelii auff den ersten Sonntag nach Epiphania. Es begehrt da Luther ein doppleten Brithumb: Erstens daß er vorgibt Maria habe in hohen Sachen des Glaubens geirret / welches er niemahls bewisen hat / noch bewisen kan werden. Dann hätte sie in hohen Glaubens-Sachen freywillig geirret / so hätte sie schwärlich gesündigt / dann der Unglauben / wann auch sonst kein andere Sünd wäre / ist nach Luthers Lehr die eygentliche Sünd / und bringt zur Verdambnuß. Fürwahr Luther hat sich allhier sehr verbrennet / deme billich  
der

der Heil. Aug. lib. de gratia & natura. c. 36. über das Maul fahret / da er spricht: Wann man von Sünden handelt / soll von unser lieben Frauen nicht disputirt werden / dann weil sie den empfangen / und gebohren / der allerdings ohne Sünd gewesen / habe sie gewißlich vor andern so viel Gnad empfangen / daß sie der Sünd vollkommentlich / und völliglich hat ob-sigen können / und mögen. S. Ambrosius nennet sie ein von allen Sünden befreyte Jungfrau. Wird nicht Luc. 1. außdrucklich von ihr gesagt: Seelig bist du / die du geglaubt hast / dann es wird vollbracht werden / was zu dir gesagt ist von dem Herren. Da sie geglaubt hat / daß sie ein Mutter des Allerhöchsten werden soll / ohne einige Verletzung ihrer Jungfrauschaft / über allen Lauff der Natur / übertraffe sie mit diesem ihren festen Glauben aller anderen Heiligen Glaub. Andertens / daß er auß diesem will beweisen / daß auch die Kirchen irre / dann ein anderes ist voll seyn der Gnaden / und Heiligkeit / welche kunte verlohren gehen / ein anderes also den Beystand des Heiligen Geistes durch seine Einsprechung haben / daß er einen / ob er sonst schon ein Sünder seye / dennoch in der Wahrheit nicht irren / oder fehlen lasse: und diß ist der wahren Kirchen versprochen; wie es Luther selbstn wohl wußte:

Dann



Dann er lehrete zum anderten/ daß die Kirchen Gottes nicht irren möge. Die Kirche/ spricht er/ soll/ und kan nicht lügen/ noch Irthumb lehren/ auch nicht in einigen Stuck. Lehret sie ein Lügen/ so ist's ganz falsch; wie Christus spricht Luc. 11. Schau darauß/ daß nicht das Licht in dir Finsternuß seye. Wann nun dein Leib ganz licht ist/ daß er kein Stuck von Finsternuß hat/ so wird er ganz licht seyn/ das heist: Es muß ganz licht/ und kein Finsternuß da seyn/ eitel Gottes Wort/ oder Wahrheit/ und kein Irthumb noch Lügen muß die Kirchen lehren/ und wie kunte es noch anderst seyn: weil Gottes Mund der Kirchen Mund ist/ und wiederumb: Gott kan ja nicht lügen/ also die Kirche auch nicht: Im 7. Theil am 562. Blat pag. 1. Von der uralten rechten Kirchen.

Herzu da mit jenen Lutheranern/ welche vorgeben dörrffen die Römische Catholische Kirchen seye anfangs ein helles Licht gewesen/ und habe ob den Leuchter der ganzen Welt vorgeleuchtet/ hernach aber durch langes Brennen seye es verdunkelt worden/ habe die Busscherre des Leuchters vonnöthen gehabt. Herzu sprich ich/ dann weil nach Luthers selbst eigener Lehr die Kirchen Gottes ganz licht ist/ und kein Stuck der Finsternuß hat/ so verbrennen ihnen gewiß jene die Finger/ welche

dis

dieses Licht bußen wollen. Dann der heilige Geist/ welcher zum ersten diß Licht angezündet/ bleibt nach dem Versprechen Christi immer und allezeit bey selben/ und erhaltet es beständig in seinen reinen Glanz. In Sole posuit tabernaculum suum. Er hat in der Sonne seine Hütten aufgeschlagen; über welche Wort der heilige Augustinus in Pl. 18. In Sole prout tabernaculum in manifestatione, Ecclesia non in angulo, non quæ latebat, non velut operta. Er hat in der Sonnen seine Hütten aufgeschlagen. In der Offenbahrung ist die Kirche nicht im Winkel/ nicht verborgen/ oder verdeckt. Die Sonne leuchtet immer ohne alles bußen/ die Kirchen leuchtet auch immer ohne alles bußen.

Item/ schreibt Luther: Die Christliche Kirchen behalt nun alle Wort Gottes in ihrem Herzen/ und bewegt dieselbigen/ hält sie gegen einander/ und gegen die Schrift/ darumb wer Christum finden soll/ der muß die Kirchen am ersten finden. Wie wolt man wissen/ wo Christus wäre/ und sein Glaub/ wann man nicht wüste/ wo seine Glaubigen sind? und wer etwas von Christo wissen will/ der muß nicht ihm selbst trauen/ noch ein eigene Bruch in den Himmel bauen durch sein eigene Vernunft/ sondern zu der Kirchen gehen/ dieselbige besuchen/ und fragen. In der Kirchen

Pos



Postill gedruckt zu Wittenberg durch Hannß  
Lust/ Anno 1568.

O wie wahr ist's / was Christus die ewige  
Wahrheit geredet : daß das Licht der wah-  
ren Kirchen nicht unter dem Weizen verborgen  
seye. Ihre Feinde wollen / oder wollen sie  
nicht / müssen es dannoch sehen / und dessen  
Zeugnuß geben. Ich frage aber allda den  
Luther/ oder die Seinige/ an statt seiner: war-  
umb er ihm selbst getrauet/ ein eigene Brüd-  
in den Himmel gebauet durch sein eigen Ver-  
nunft? Item / wo man 1516. und zuvor die  
Kirchen hätte finden können? wo zu derselbi-  
gen gehen? dieselbige besuchen und fragen?  
außer der Römischen ware dazumahl keine / so  
schließt sich dann die ganze Sach für sich selbst/  
daß die Römisch-Catholisch Kirche die wah-  
re / uralte Kirche Gottes bey dem Abfall Lu-  
thers gewesen/ und folglich annoch seye.

Noch eines zu Ehren der Catholischen Kir-  
chen auß Luther : Daß die Römische Kirche  
( spricht Luther ) von Gott für allen andern  
geehret sey/ ist kein Zweifel/ dann daselbst Sanct  
Peter und Paul, 46. Pabste/ dazu viel hundert  
tausend Martyrer ihr Blut vergossen / die  
Hölle / und Welt überwunden : daß man  
wohl greiffen mag/ wie gar ein besonderen Au-  
genblick GOTT auff dieselbe Kirchen habe.  
Ob es nun leider zu Rom also stehet / daß es  
wohl

wohl besser deuchte / so ist doch die / und keine  
Ursach so groß / noch werden mag/ daß man  
sich von derselben Kirchen reißen/oder scheiden  
soll. Die Lieb vermag alle Ding / und der  
Einigkeit ist nichts zu schwer. Es ist ein  
schlechte Lieb/ und Einigkeit/ die sich läßt fremb-  
de Sünd zu theilen. Im 7. Theil am 8. Blat  
pag. 2. in dem Unterricht auff etliche Articul.

Nun wollen wir auff die Proben kommen  
des Lutherischen Lieds/ und dieselbe ein wenig  
durchsuchen. Die erste Prob dann ist / das  
Wort Gottes/ der Propheten / und Apostel  
Schriften / auff welche sie wollen ihr Lehr ge-  
gründet haben.

Vierde Catholische Anmerckung. Ehe  
und bevor wir diese Prob durchsuchen/ begeh-  
ren wir von den Herren Lutheranern zu wissen:  
Woher sie beweisen können/ daß die Schriften/  
die sie vor die Bibel / vor die Schriften der  
Propheten/ und Aposteln halten/ wahrhaftig  
solche seyen/ und nicht etwann Schriften welt-  
licher Scribenten? sie müssen uns beweisen /  
daß das Evangelium S. Matthæi von Matthæo,  
und nicht von Bartholomæo geschrieben seye:  
und warumb sie nicht das Evangelium Bar-  
tholomæi, wie es von etlichen vorgebracht  
war / für ein wahres Evangelium halten?  
Ein Wunder-Sach ist es / da unsere Wider-  
sacher alles wollen durch die Schrift beweisen/  
S können

Können sie doch auß der Schrift nicht beweisen/  
daß sie die rechte Schrift haben/ müssen zu de-  
nen Traditionen ihr Zuflucht nehmen/ dieweil  
es nemlich von Jahren zu Jahren / von et-  
nem Jahrhundert zu dem andern Jahrhun-  
dert ist überbracht worden / biß auff die Zei-  
ten Lutheri/ welcher es dann für bekandt an-  
genommen / und als die rechte Schrift von  
der Catholischen Kirchen entlehnet hat. Daß  
wir Catholische die rechte Schrift haben/ be-  
weisen wir auß der Tradition; so ist dann auch  
für euch kein anderer Beweissthum / daß ihr  
die Göttliche Schrift habt / als die Tradition,  
dann von den Catholischen habt ihr die  
Schrift genommen. Luther bestehet es wil-  
liglich / wir glauben seine Nachfolger werden  
ihm nicht zuwider seyn / oder doch auß ande-  
ren Ursachen beweisen / daß sie die Göttliche  
Schrift haben. Vernehme man derowegen  
Luther: Wir bekennen/ sprichter/ daß unter  
dem Pabstthum viel Christliches Gutes / ja  
alles Christlich gut sey/ und auch daselbst her-  
kommen sey an uns; nemlich wir bekennen/  
daß im Pabstthum die recht heilige Schrift  
seye / rechte Tauff/ recht Sacrament des Al-  
tars/ rechte Schlüssel zur Vergebung der Sün-  
de / recht Predig. Ambt/ rechter Catechismus/  
als das Vatter unser/ zehen Gebott / die Ar-  
tikel des Glaubens. Im andern Theil am

229. Blat / pag. 2. Im Brieffe von der Wi-  
dertauff an zween Pfarr. Herren. Item /  
ich bin in des Pabsts Hauß / oder Kirchen  
getauft / hab darinn den Catechismus und  
die Schrift gelehret: Im 3. Theil am 326.  
Blat. pag. 1. über den 45. Pl. Item / ich hö-  
re und sehe / das Widertauffen von etlichen  
fürgenommen wird / auß dem Grund dem  
Pabst Verdruß zu thun / als die nichts wollen  
vom Endechrist haben / gleich wie die Sacra-  
ments. Feinde auch darumb an eitel Brodt  
und Wein glauben wollen/ dem Pabst zum Ver-  
druß/ und meynen/ sie wollen damit das Pabst-  
thum recht stürken. Fürwahr das ist ein lo-  
ser Grund / darauff sie nichts Guts bauen  
werden. Mit der weise müsten sie auch laug-  
nen die ganze/ heilige Schrift/ und das Pre-  
dig. Ambt; dann solches haben wir freylich  
alles vom Pabst / und müsten auch eine neue  
heilige Schrift machen. Im 2. Theil am 229.  
Blat pag. 2. im Brieff von der Widertauff  
an zween Pfarr. Herren. So ist dann ihr für-  
nehmster beweiß auß der Tradition, oder al-  
ten mündlichen Herkommen der Catholischen  
Kirchen / weilen die Schrift / auß welcher sie  
alles wollen beweisen/ auff der Tradition beru-  
het. Haben sie aber etwann ihr Schrift/ ab-  
sonderlich was das neue Testament anbetrifft/  
von anderen her / so stehet ihnen zu beweisen/

daß es ein rechtes / und wahres Wort Gottes seye.

Fünffte Catholische Anmerckung. Zween Fehler begehen unsere Widersacher/ Lutheraner sowohl/ als Calvinisten/ und andere Uncatholische/ wann sie das Göttliche Wort zum Gezeugnuß ihrer Lehr anziehen. Erstlich/ daß sie fälschlich vermeynen/ jene Lehr seye die wahre Lehr der Kirchen Christi/ welche in ihren Glaubens- Artickeln nur übereinstimmt mit Gottes geschriebenen Wort/ daß er durch seine heilige Propheten/ und Apostel hat aufzeichnen lassen. Dann wann diesem also wäre/ wurden sie zwar nichts Falsches glauben/ aber doch wurden sie nicht alles glauben/ was die wahre Kirchen Gottes glaubet. Immassen die wahre Religion nicht nur mit dem geschriebenen Wort Gottes in allem übereinstimmen muß/ sondern in allem dem/ was Gott der Herr auch durch mündliche Lehr uns hinterlassen hat; welches mündliches Wort wir die Göttliche/ und Apostolische Traditionen/ oder das mündliche Herkommen von Apostel Zeiten nennen. Von welchen 2. Theß. 2. Von dem Heiligen Apostel Paulo Meldung geschieht/ da gesagt wird: Itaq; fratres stante, & tenete traditiones, quas didicistis, sive per sermonem, sive per epistolam nostram. So stehet nun liebe Brüder/ und haltet an den Tradi-

tionen/ oder Sagenen/ die ihr gelehret/ es sey ( wohl zu mercken ) durch unser Wort/ oder Epistel: und destwegen muß ein wahre Religion vest glauben/ daß die Göttliche Personnen Vatter/ Sohn/ und heiliger Geist in der Natur/ und Wesenheit ein einziger Gott seyend/ daß der Heilige Geist nicht allein von dem Himmlischen Vatter/ sondern auch von dem Sohn Gottes herrühre: daß man den unmündigen Kindern die heilige Tauff solle zukommen lassen/ daß man das erstickte/ und das Blut von den Thieren essen möge/ und alles was in Symbolo Apostolorum, oder der Apostolischen Bekandnuß begriffen wird; unangesehen/ einige der Sachen in dem geschriebenen Wort Gottes nicht klar zu finden. So muß man auch glauben/ was sich in den Büchern des Königs Salomonis befindet/ da doch dieser noch für keinen Heiligen Propheten/ oder Apostel Christi des Herren angenommen worden. Man muß endlich auch glauben/ was der Evangelist Lucas in seinen Schriften beygebracht/ so doch unter die Apostel/ und Propheten nicht gerechnet wird. Da es geben die Lutheraner vor/ daß man glauben müsse/ daß die vom Luther außgegangene teutsche Bibel die recht heilige Schrift/ und das reine Wort Gottes/ welcher Glaubens-Punct in dem geschriebenen Wort Gottes



tes / weder voran / weder hinten an zu finden  
ist. So ist dann zu einer wahren Religion  
nicht genug / daß sie in ihren Lehrstücken mit  
dem durch die heilige Propheten / und Aposteln  
geschriebenen Wort Gottes über eins komme:  
sondern es ist nöthig dem Wort Gottes zu  
glauben / es mag geschrieben / oder nur münd-  
lich vorgetragen seyn worden / wann es nur  
Gottes Wort ist. Und daher wurde jene Re-  
ligion e. g. die Arianische ein falsche Religion  
seyn / die da die Einigkeit der Göttlichen heili-  
gen Personen in der Natur / und Wesenheit  
verwerffen wolte / unangesehen solche Einig-  
keit auß dem geschriebenen Wort Gottes  
klarlich nicht kan erwiesen werden.

Der anderte Fehler ist / daß sie fälschlich  
vorgeben / ihr Lehr stimme in allem mit Got-  
tes geschriebenen Wort / daß er durch die hei-  
lige Apostel und Propheten auffzeichnen las-  
sen / übereins. Diß können wir Catholische  
in Ewigkeit nicht glauben: dannerstens stehet  
geschriben. 1. Joan. 5. das ist die Liebe Got-  
tes / daß wir seine Gebott halten / und seine  
Gebott seynd nicht schwer: oder wie Christus  
selbst bey Matth. 11. spricht. Mein Joch ist  
Sanfft / und mein Last ist leicht. Da entgegen  
die Lutherische Religion darfür halt / der  
Mensch könne die Gebott Gottes nicht hal-  
ten / wann er auch den Heil. Geist haben sol-  
te.

te. Vid. Catechism. Ansbachij impressum 1662.  
Der Heil. Apostel Jacobus Cap. 2. v. 24. sagt/  
aus den Wercken wird der Mensch gerechtfer-  
tigt / und nicht allein aus dem Glauben. Die  
Lutheraner aber sagen: Nicht aus den Wer-  
cken / sondern allein durch den Glauben wird  
der Mensch gerechtfertiget: Haist dann das  
in der Lehr mit den Schrifften der Aposteln  
übereinskommen / da man das gerade Wider-  
spil lehret? Der H. Apostel Paulus 2. Theß. 2.  
schreibet klar: Haltet euch an die Sagen /  
die ihr gelehret / es sey durch unser Wort /  
oder durch unser Epistel: Die Lutheraner ver-  
werffen die Traditionen / und geben vor / es  
sey alles in der Bibel enthalten / was in der  
Kirchen Christi zuthun / und zu halten. Der  
Heil. Apostel Petrus Epist. 2. c. 3. schreibet  
klar: Daß in den Schrifften St. Pauli etliche  
Dinge schwer zu verstehen seynd / welche eini-  
ge böse Köpff / und ungelehrte Leuthe zu ih-  
rer eygnen Verdammnuß verkehren. Diß  
wird auch gesagt Luc. 18. Sie aber verstun-  
den keines von diesen Dingen / und das Wort  
war vor ihnen verborgen / und sie begriffens  
nicht / was da gesagt ward. Wie auch Luc. 24.  
Da eröffnet er ihnen den Verstand / daß sie die  
Schrift verstunden. Die Lutheraner geben  
vor / daß die Schrift in allen Glaubens Punc-  
ten klar seye / von allen / auch Ungelehrten



leichtlich verstanden werde. Es lehret Christus bey St. Matthæo Cap. 19. Daß / wer zum Leben wölle eingehen / solle die Gebott halten. Eben alldort sagt ein Jüngling / er habe die Gebott alle gehalten von Jugend auf / und Christus widerspricht's nicht. Ja bey dem Heil. Marco Cap. 10. hat er ihn desentwegen liebeich angesehen / und gesagt : Eines gehet dir noch ab / nemlich / daß du alles verlassest / und mir nachfolgest. Wie stehet dises mit dem Lutherischen reinen Evangelio? Welches nicht allein will / man könne die Gebott nicht halten / sondern auch die freywillige Armuth / Keuschheit / Gehorsam der Nachfolger Christi seye ein Menschen-Gesetz / ein von den Menschen erfundene Sach : da doch Christus disen Jüngling außdrücklich zur freywilligen Armuth einladet : Und eben in disen Capitel sagen die Jünger zu Christo : stehet die Sach also eines Manns mit dem Weib / so ist nicht gut ehelich werden : Darauff antwortet Christus : das Wort fasset nicht jedermann / sondern die / denen es geben ist. Aus welchen / und folgenden Worten klar erhellet / der Geistlichen Ordens / Stände freywillige Armuth / Keuschheit / &c. Wann bey denen Lutheranern / Calvinisten / &c. kein anderes Zeichen wäre / daß ihr Lehr falsch / so wäre diß allein genug / daß man bey ihnen keine freywillige

willige Arme / und der Keuschheit ergebene Leuth finde. Wie kan der Herren Lutheraner Lehr in den 23. Artikel ihrer Confession ein Evangelische Lehr seyn / allwo sie aus dem Heurathen ein Göttliches Gebott machen / und von dem Gelübd der Keuschheit schreiben / daß selbige viel häßliche / und Un-Christliche Aergernuß / so viel Ehebruch / schreckliche ungehörte Unzucht / und greuliche Laster habe angericht : Ja sie haben uns beschuldiget / als ob wir die Ehe verbieten ; ihre Wort seynd : daß es freylich Teuffels-Lehr seyn müsse / die Ehe verbieten. Es entspringen aus Bosheit der Verhehlten viel Aergernuß / ist deswegen der Ehestand zu verwerffen ? oder dessen Ursach ? daß aus Bosheit der zur Keuschheit verbundenen zu Zeiten Aergernuß entspringen / muß auch nicht dem Gelübd der Keuschheit zugemessen werden / sondern der Bosheit derjenigen / welche nicht aus jenen Ziel und End in den Priesterlichen / oder Ordens-Stand eintreten / mit welchem sie solten / als Vorwandsende die Obligation ihres erwählten Standes / zu welchem sie freywillig gekommen seyn. Wilt du nichts geloben / so bist du ohne Sünd / was aber einmahl aus deinen Lefffen gangen ist / daß solt du halten und thun / wie du dem Herren deinen Gott verheiffen / und aus

deinen eygnen Willen mit deinem Mund ge-  
redet hast. Deut. Cap. 23. v. 22.

Aber noch eins von der Ubereinstimmung  
des Wort Gottes mit der Herrn Lutheraner  
Lehr. Im Evangelio Luc. Cap. 10. ist zu le-  
sen / wie ein Schriftgelehrter Christum ge-  
fragt / was er thun müß / daß er ewig selig  
werden möge? Wann nun Christus der Herr  
die ewige Weißheit recht schnurgerad ihm hat  
geantwortet / muß in diser Antwort nothwen-  
dig enthalten seyn / was erfordert werde / das  
ewige Leben zu erhalten; wann aber dieses wahr  
ist / so ist die Lehr unserer Widersacher schnur-  
grad wider das Evangelium. Die Antwort  
Christi war: du hast recht geantwortet. Du  
solst Gott lieben aus ganzen deinen Herzen /  
aus ganzer deiner Seel / aus allen deinen  
Kräften / und aus ganzen deinem Gemüth /  
und deinen Nächsten / wie dich selbst. Es  
sagt da Christus nicht ein Wort von dem Glauben /  
sondern supponirt / er glaube. Unsere Wi-  
dersacher schreyen nur allein vom Glauben;  
Christus sagt von der Lieb / und die Lieb nach  
der Lehr Christi bestehet in Haltung der Ge-  
botten; Christus sagt von den guten Wer-  
cken / die Herrn Pastores aber sagen und schrei-  
ben / wann man wolle Gnade finden / solle man  
nicht auf seine Werke trauen / und wann je-  
mand Moyses mit seiner Gessag: Taffel will in  
die

die Höll verweisen / solle er nur auf die reine  
Lehr des Heil. Pauli sehen. Wie kan aber  
das möglich seyn? Es hat ja Moyses / und  
nachmahlen Christus nichts befohlen / als  
was Moysi der Heil. Geist hat eingegeben / und  
Christus als Gott hat selbst befehlen kön-  
nen? Der Heil. Paulus hat auch nichts anders  
gelehrt / als was ihm der Heil. Geist hat einge-  
geben / und er von Christo empfangen hat?  
Es wird ihm ja der Heil. Geist nicht selber wi-  
dersprechen? Es wird ja Paulus nichts wider  
Christum gelehrt haben? Man kan es mit  
Händen greiffen / daß die Lehr der Herren Lu-  
theranern nicht mit dem Wort Gottes über-  
einstimme. Der gelehrte fragt: Quid facien-  
do, nicht / quid credendo? Was muß ich thun /  
nicht aber / was muß ich glauben? Und auff  
dis hat ihm Christus Antwort gegeben. Wie  
auch Matth. Cap. 19. Wilst du zum Leben ein-  
gehen / halte die Gebott: aus welchen das er-  
ste und fürnehmste ist: Du solst Gott deinen  
Herrn lieben. Der Glaub muß vorher ge-  
hen / aber allein fleckt er nicht. Es können  
auch die Catholischen mit blossen Glauben  
verdamm't werden / aber welcher Gott / an den  
er recht glaubt / von ganzen Herzen liebt / zc.  
mag nicht verdamm't werden. Dise Lieb er-  
kläret Christus / Joan. Cap. 14. Wann ihr  
mich liebt / halt meine Gebott. Und nicht ein  
jeg-

jeglicher/ der da sagt/ Herr/ Herr/ wird eingehen in das Reich der Himmeln/ sondern der den Willen meines Vatters weiß/ und denselben thut / wird eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. 7. v. 21.

Sechste Catholische Anmerckung. Der Heil. Augustinus hat ein schönes Sprüchlein: Qui ex sacris scripturis creditis, quod vultis; & quod vultis, non creditis, non sacra scripturae, sed vobis ipsis creditis. Welche ihr aus der Heil. Schrift glaubet/ was euch beliebt; Und was euch beliebt/ nicht glaubet/ da glaubet ihr nicht der Heil. Schrift / sondern nur euren engen Köpfen / 2c. Dises reimet sich gar wohl auf die Herren Lutheraner: dann wie kan sich die Lutherische Religion rühmen/ daß sie mit dem ganzen geschriebenen Wort Gottes übereins komme; indem sie so viel Bücher der Heil. Schrift aus eignen Sinn und Gewalt verworffen? Was ware die Ursach/ daß die Manichæer das Evangelium St. Matthai/ und die Geschichten der Apostel außgemustert? (Aug. l. 28. contra Faust. c. 2. & de utilit. cre. c. 3.) sie mußten nemlich / daß mit disen ihre Lehr nicht bestehen kunte/ als welche laugneten/ daß Christus von einer Jungfrau geboren seye / und vorgaben/ daß der Heil. Geist erst dazumahl denen Christen vom Himmel gegeben worden/ da ihr Tröster / der gottlose Pers

Persianer hervor gekommen. Was ware die Ursach/ daß die Ebioniter alle Epistel des H. Apostel Pauli außkrazeten (Iren. L. 1. c. 26.) Es ware ihnen zuwider / daß in selbigen die Beschneidung abgeschaffet / welche sie doch wider wolten herfür ziehen. Eben also ware kein andere Ursach/ daß Luther die Epistel des Heil. Jacobi Præf. in Ep. Jacobi. Vide etiam librum de capt. Babyl. & Cent. Magd. p. 58. Zänckisch/ aufgeblasen/ trucken/ ströbern/ und eines Apostolischen Geists unwürdig geachtet: weilen er nemlich in selbiger gefunden / daß der Glaub ohne Werck ein todter Glaub seye / der zur Seeligkeit nichts helffe/ da er doch haben wolte/ der Glaub allein mach gerecht und selig ohne alle Werck. Aus diser Ursach verwurffen die Nachfolger Lutheri das Buch Judith/ das Buch der Weißheit/ das Buch Tobias / das Buch Jesus Syrach / das Buch Baruch / die zwey Bücher Machabæer / ein Theil von dem Buch Esther / ein Theil von Buch Danielis/ welche doch vor dem Lutherthum die ganze Christliche Kirch für das Gottes Wort gehalten hat/ und biß heutigen Tag haltet: dieweilen sie durch dise augenscheinlich überwisen werden / so oft man von der Vorbitt der Englen (Tob. 12.) von der Freyheit des Willens (Eccles. 15.) von der Hülff für die Verstorbenen (2. Machab. 12.) von der Vorbitt



bitt der Heiligen Gottes ( 2. Machab. 15. ) und andern Lehren der Catholischen mit ihnen in Streit gerathet. So weith nemlich hat sie das eigene Urtheil gebracht; daß / nachdem sie vermessen Weiß die sichtbarliche Kirche / die allgemeinen Kirchen Versammlungen / die Heil. Väter / die hohe Schulen und Geschichten / alle Fußstapffen des Alterthum und Heiligkeit mit Füßen getreten / und sich in ihren Irrthumen allein auf das geschriebene Wort Gottes / welches noch übrig war / beruffen / da sie selbes an vielen Orthen wider sie zu seyn vermerckten / sich nicht gescheuet / an so vielen und so grossen Theilen zu stümmeln.

Weit anderst ware August. beschaffen / ( de Doctr. Christ. Ep. 2. c. 8. ) welcher / da er die Zahl der Heil. Bücher auffzeichnete / nicht sein eigenes Urtheil / wie die Abtrinnige / sondern den Geist / welcher den ganzen Leib der Kirchen Christilebendig macht / zur Regel gesetzt. Eben dieser August. ( vide Melch. Can. 1. 2. de Loc. Theol. ) da die Frag von dem Buch der Weißheit entstande / kunte durch kein Einrathen darzu gebracht werden / daß er disen Theil von der Schrift absönderte / aus keiner andern Ursach / als weiln schon dazumahl dieses Buch von der Christlichen Kirchen / und Gezeugnuß der Vorfahrern für ein Göttliches Wort ware angenommen. Was wurde er  
an

anjehö sagen / wann er solt auff der Welt leben / da er sehen müste / daß die Lutheraner und Calvinisten / wider der Catholischen Kirchen Warnung / das Alte und Neue Testament des Göttlichen Worts also zerstücket / und für grob und ungestalt ausgeschryen / was ihnen in ihr Kram nicht tauget.

Wann man sie fraget: warum sie die Bibel also zerreißen und zerstückten? antworten sie: daß sie die wahre Schrift nicht ausrotten / sondern nur die unterschobene und verfälschte. Fraget man weiter / welcher Richter ihnen diß angezeigt hab? antworten sie: der Heil. Geist / damit sie den Urtheil der Kirchen / welche die Geister prüffet / entfliehen. Fraget man abermahl: warumb dann andere etwas anders verwerffen / was doch denen andern beliebet? Als Exempel weiß: der Geist der Calvinisten laßt die 6. Epistel zu / welche doch dem Geist der Lutheraner nicht gefallen; Mußes doch gleichwohlen der Geist Gottes thun. Die Widertäufer nennen die Geschichte Job ein Fabel ( Xystus Senens 1. 8. ) welche mit Traur- und Freuden-Gesäß untermischet. Woher wissen sie das? der Geist hats ihnen gelehret. Das hohe Lied Salomonis / welches die Catholischen für ein verborgenes Himmels Brod / für ein Paradeiß der Seelen halten / müste Catholisch ( præk. in Cant.

Cant. ) ein Liebs-Gesänglein mit der Verlieb-  
ten/ oder ein Liebs-Gespräch mit den Hoff-  
lingen/ und weiter nichts anders seyn; Wo-  
her hat ers geschöpffet? von dem Heil. Geist.  
In der heimlichen Offenbahrung/ an welcher  
der Heil. Hieronymus (Epist. ad Paulin.) alle  
Püncktel hochschähet/ funden doch Lutherus,  
Brentius und Kemnitiuz zu tablen/ und zeigen  
sich geneigt/ daß sie abgeschafft wurde. Wen  
haben sie gefragt? den Heil. Geist. Luther  
treibet aus unbesonnenen Eyffer (Præf. in no-  
vum Testament.) die vier Evangelien unter-  
einander: ziehet den ersten dreyen die Epistlen  
Pauli weit bevor/ und beschlüßet/ daß hin-  
führo allein das Evangelium St. Johannis  
fein/ wahr/ und das fürnehmste zu nennen.  
Wer muß ihn doch diß gelehrt haben? der H.  
Geist/ den er auch zum Gespan seiner Handel  
machen wolte. Ja er hat nicht gezweifelt/  
das Evangelium St. Lucæ zu verschimpffen/  
(Serm. de Pharis. & publ.) weilen in selbigen  
öffters die gute Werck gerühmet werden/ wer  
hat ihm eingegeben? der Heil. Geist. Näm-  
lich eben jener Geist/ welcher disen Heil. Evan-  
gelisten dem Heil. Apostel Paulo hat zugefel-  
let/ mit deme er sein Evangelium der Völ-  
kerschafft geprediget hat. O Gott! wie kan  
ein gesunder Verstand dergleichen Sachen  
glauben? Und dises soll genug seyn zu erken-  
nen/

nen/ wie die Lehr unser Widersacher mit dem  
Göttlichen Wort übereins kömte; zu geschwei-  
gen/ wie sie auch das jenige/ so sie behalten  
aus Göttlicher Schrift/ nach eigenen Kopf  
auslegen/ verfälschen/ und abstümmeln. Es  
gibt klare Text in der Schrift/ von der ein-  
gegossenen Gnad/ und inwohnenden Gerech-  
tigkeit/ von dem Meß-Opffer/ von denen Ver-  
diensten/ von der Hoffnung und Forcht/ von  
Ungleichheit der Sünden/ von der Auctorität  
Petri/ von den Schlüsseln/ Gelübdern/ Evan-  
gelischen Råthen/ und anderen/ aber sie legen  
selbe also aus/ wie es durch ganze 15. hun-  
dert Jahr keinen Menschen in der Catholischen  
Kirchen eingefallen. Hat nicht Luther jenen  
Text des Heil. Apostels Pauli ad Rom. c. 3.  
v. 28. Arbitramur hominem justificari per fi-  
dem, wir halten darfür/ daß der Mensch durch  
den Glauben gerecht werde/ den Zusatz solam,  
allein/ per fidem solam, durch den Glauben  
allein angehenckt? hat er nicht aus dem Text  
Petri/ Epist. 2. c. 1. v. 10. Fratres satagite, ut  
per bona opera certam vestram vocationem, &  
electionem faciatis. Liebe Brüder befeißiget  
euch/ euren Veruff und Außerswählung durch  
gute Werck gewiß zu machen: die Wort per  
bona opera, durch gute Werck/ ausgemustert  
und ausgelassen? wer wird nun glauben/ daß  
an andern Orthen das Wort Gottes bey ih-

nen rein / und lauter seye? Es seynd dise keine Schmach=Reden: Dann wie 2. Tom. Witt. fol. 250. zu lesen / richtete Lutherus einen seiner Theologen also ab: dise Regul mußt du wohl mercken / wilst du ein Theologus werden; nemlich / wo die heiligen Wort Gottes deinen Verstand hindern / daß du einen andern suchest / der dir gefalle / und dann sagest: es seye der Heil. Geist / und dannoch die Wort ordnest / und deutest / wie dichs aut gedunckt. Weit anderst redet der gekrönte Prophet David / Psal. 4. Filii hominum usquequò gravi corde! ut quid diligitis Vanitatem, & queritis mendacium? O ihr Menschen-Kinder wie lang bleibet euer Herz beschweret! warumb liebet ihr die Eitelkeit / und suchet die Lug.

Siebende Catholische Anmerckung. Die Catholische aber lehren: Rechte Canonische Bücher der Göttlichen Schrift zu seyn / das Buch Genesis, Exodus, Leviticus &c. wie sie in der Catholischen Bibel nach einander gestellet seynd. Diese Lehr haben wir auß dem heiligen Tridentischen Kirchen-Rath Anno 1563. Sess. 4. auß dem Florentinischen Anno 1439. auß dem ersten Römischen unter Pabst Gelasio Anno 494. vom heiligen Augustino l. 2. de doctrina Xriana c. 8. vom Pabst Innocentio dem Ersten Epist. 3. ad Exuperium c. 7. Anno 402. Endlich von der allgewissesten aller Trthumb

thums unfähigen Regul / von der Catholischen Kirch. Die Catholischen lehren die Schrift seye an manichen Orthten / oder Stellen dunckel / wie gemeldet wird 2. Petri c. 3. Act. c. 8. &c. welche die Handgreiffliche Erfahrnuß selbst lehret. Nur etliche wenige Exempel sollen genug seyn. Hat nicht der Spruch Pauli eine Dunkelheit / und verborgenen Verstand in sich: 1. Cor. c. 15. Quid facient, qui baptizantur pro mortuis? Was machen sonst / die sich für die Todten tauffen lassen? Item / jener Spruch: Hebr. c. 6, Impossibile est eos, qui semel sunt illuminati, & prolapsi sunt, rursum renovari ad poenitentiam. Es ist unmöglich / das die / so einmahl erleuchtet seynd / wann sie gefallen / daß sie solten widerumb erneuert werden zur Buß. Und jener Spruch: Ecclesiastici c. 42. Melior est iniquitas viri, quam mulier benefaciens. Eines Manns Bosheit ist besser / dann ein gutthätiges Weib. Und dannoch seynd diese Spruch keine Prophezeiungen / sondern handeln von Glaubens / und Sitten Sachen. Es wolte nemlich Gott / daß in seiner Kirchen Lehr-Jünger / die da lehrneten / und Lehrer / die da lehrten / jederzeit wären / und daß man den verborgenen Geheimnissen nachfolgen solte. Die Catholische lehren / daß man kein andere Auslegungen zulassen solle / daß nur jene / welche nach



des heiligen Vätter / und der Kirchen allge-  
meinen Sinn und Meynung geschicht / bey  
diesem stehet man sicher / die einige / allge-  
me von denen Aposteln außgebreite / mit Göt-  
tlichen Wunder-Wercken bekräftigte / von dem  
heiligen Geist geleitete Kirch Christi ist das  
gewisseste / und sichereste Fundament. Dann  
Christus hat es selbst geben / und vest gemacht /  
als er Joannis c. 14. derselben den heiligen  
Geist verheissen / den Geist der Wahrheit / wel-  
cher bey ihr auff ewig bleiben werde. Bey die-  
sem Fundament hielten sich die Glaubige schon  
in den ersten hundert Jahren / und forthin je-  
derzeit. Actorum c. 15. v. 28. ward berath-  
schlaget / was der Kirchen Außspruch wäre;  
und der Schluß ergienge: Visum est spiritui  
sancto, & nobis. Es hat dem heiligen Geist  
und uns gefallen. Also haben in allen Zweif-  
fels- Sachen / und Glaubens- Strittigkeiten  
die allgemeine Concilien (welche sambt dem  
Pabst die ganze Kirchen vorstellen) ihre  
Rathschluß gemachet: Das Römische Conci-  
lium Anno 255. wider die Novatianer / das  
Alexandrinische 319. wider die Sabellianer /  
und also fort. Der bey diesem Fundament  
bleibt / will eben so viel sagen / als ich lasse zu /  
und glaube was die Kirch von Christo und de-  
nen Aposteln überkommen. Ich glaube / wie  
alle Christglaubige / welche in ihrem Glauben

selig worden / und anjeko heilig seynd; als die  
Apostel / Martyrer / Beichtiger / ic. unzählba-  
re heiligste / und gelehrteste Männer einhellig  
geglaubt haben; was kan wohl sicheres  
seyn? Entweders muß diß Haupt-Funda-  
ment der Catholischen gewiß und wahr seyn:  
oder man kan gar nichts gewisses haben / dann  
so die Catholische Kirch irren und fehlen kan/  
wird auch niemand (merck es wohl) ver-  
nünftig glauben können: was da immer der  
ganze Hauff der Lutheraner / alle ihre Consi-  
storia ihrer Kirchen reden und vorhalten. Der  
Heilige Augustinus hält sich so vest bey diesem  
Fundament / daß er ungescheüt gesagt: Con-  
tra Epist. Fundam. c. 5. Ego vero Evangelio non  
crederem, nisi me Ecclesiae Catholicae commo-  
veret autoritas. Ich aber wolte dem Evan-  
gelio nicht glauben / wann die Authorität der  
Catholischen Kirche mich darzu nicht bewegte.

Achte Catholische Anmerckung. Doctoris  
Martini Luthers gegen einander lauffende  
Meynung in gegenwärtiger Sach / und zwar  
zum ersten auff die Frag: Ob man zur Schrift  
etwas därfte zu sehen? seine Wort seynd:  
An einen Buchstaben / ja an einen einigen Ti-  
tul der Schrift ist mehr / und größer gelegen/  
dann an Himmel und Erden. Darumb kön-  
nen wir nicht leiden / daß man sie auch in den  
allergeringsten verrucken wolt. Im 1. Theil

am 286. Blat pag. 1. über das 5. Capitul zum Galatern.

Item/ wer ein Titul/ oder Buchstaben weg thut/ oder ändert/ der soll des Teuffels seyn. Wie Christus zeugt Matth. 5. Im 4. Theil am 393. Blat pag. 1. In dem Bericht an einem guten Freund. Was wird dann der Luther seyn/ welcher nicht ein/ sondern viel Buchstaben geändert / wie wir gleich werden sehen.

Bitte euch/ wollet solchen Eseln je nicht anders/ noch mehr antworten auff ihr unnütze Geplerre vom Wort Sola ( allein ) dann also viel; Luther wills so haben/ und spricht/ er sey ein Doctor über alle Doctor im ganzen Pabstthum/ da solls bey bleiben / ich will sie hinfort schlecht verachten. Im 4. Theil am 475. Blat pag. 2. in dem Bericht/ und Antwort auff zwei Fragen. Item/ reüet mich/ daß ich nicht auch darzu gesetzt hab: alle und aller; also: ohne alle Werck aller Gesez ( machet der Glaub allein gerecht ) daß es wohl/ und rund herauß gesprochen wäre. Darumb solls in meinen Testament bleiben/ und solten alle Pabst-Esel toll/ und thörricht werden / so sollen sie mirs nicht herauß bringen. In obgedachten Bericht am 478. Blat pag. 2. was die Pabst-Esel nicht haben können zu wegen bringen / das haben Luthers eigene Lehr-Jünger gethan / welche  
in

in den lezt-gedruckten lateinischen Biblen das Wort Sola, oder allein / außgemustert haben. Wolte Gott daß sie auch in andern Stücken die Augen eröffneten: Zum andern auff die Frag: Ob die heilige Schrift klar/ und jederman leicht zu verstehen? Luthers Wort seynd: wann euch jemand von ihnen ( nehmlich denen Catholischen ) antastet/ und spricht/ man muß der Väter Auflegung haben/ die Schrift sey dunkel; solt ihr antworten/ es sey nicht wahr; Es ist auff Erden kein klärer Buch geschrieben/ dann die heilige Schrift / die ist gegen alle andere Bücher / gleich wie die Sonne gegen alle Licht. Im 3. Theil am 10. Blat pag. 1. über den 36. Ps. wann dann also / was plagen sich dann unsere Widersacher mit so viel glossieren/ postiliren / interpretiren / und auflegen? Es wuste es Luther anderst/ destwegen schriebe er: So viel hab ich auß der heiligen Schrift gelehret / daß sie der Arth: daß sie weit / und auff mancherley Weise aller Menschen Verstand zu hoch ist / und übertrifft sie gründlich außzuforschen / sie seyen so scharffsinnig / so gelehrt / so fleißig / so heilig sie immer können. Im 3. Theil am 275. Blat pag. 2. in einem Sendbrief.

Daß die Heilige Schrift zu verstehen ein schwer Ding seye/ davon hat Doctor Martinus Luther Anno 1516. als er zu Eyßleben war /

und nur zween Tage hernach gelebet / diese Wort lateinisch auff ein Zettul geschrieben / und auff seinem Tisch liegen lassen / welches ich Johannes Murisaber abgeschrieben / und der Herr Doctor Justus Jonas Superintendens zu Halle / so damahls mit zu Eysleben war / hat den Zettul bey sich behalten. Virgilium in Bucolicis nemo potest intelligere, nisi is fuerit quinque annis pastor: Virgilium in Georgicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis Agricola. Ciceronem in epistolis (Sic præcipio) nemo integrè intelligit, nisi Vigin-ti annis sit versatus in Republica aliqua insigni. Scripturas sanctas sciat se nemo degustasse satis, nisi centum annis cum Prophetis, ut Elia, & Elisæo, Joanne Baptista, Christo, & Apostolis Ecclesias gubernarit: Hanc tu, ne Divinam Aeneida tenta, sed vestigia pronus adora. Man soll wissen / daß die heilige Schrifften niemand zu Genügen verkostet habe / er habe dann hundert Jahr die Kirche mit denen Propheten / als Elia, Elisæo, Joanne dem Tauffer / mit Christo und denen Aposteln regieret. Wir seynd Bettler. Hoc est verum 16. Febr. Anno 1546. also Luther. In Tisch-Reden Lutheri von Gottes Wort.

Zum dritten auf die Frag: Ob die Heilige Schrift ein Reherbuch seye? die Wort Luther lauten / wie folgt: Es ist wahr / wie man sagt /  
die

die Heil. Schrift sey ein Reherbuch / daß ist ein solch Buch / daß sich die Reher am meisten anmassen; dann kein ander Buch ist / daß sie so viel mißbrauchen / ja sie wissen auch kein anders zu rühmen / und ist noch nie keine Reher-rey so arg und grob gewest / die sich nicht mit der Schrift hätte wollen ficken / un zudecken. In der Kirchen-Postill in der Auslegung des Evangelii am 8. Sonntag nach Trinitatis von falschen Propheten.

Item / man thue die zehen Gebott Gottes hinweg / sagte Doctor Martin Luther / so hören alle Reheren auff: Dann die zehen Gebott seynd ein Brunnquell / daraus alle Reheren entspringt / und fleußt / dann die Heil. Schrift ist ein Buch aller Reher. Im Tischreden von Schwermern / und Rotten wider Doctor Luther.

Anderst redet er im zweyten Theil in der Vorrede: Also giengs der Bibel / spricht er / unter dem Pabst / die man öffentlich ein Reherbuch hieß / und ihr Schuld gabe / die Reher behälffen sich aus der Bibel: wie sie auch noch thun / und schreyen / Kirche / Kirche / wider / und über die Bibel.

Den Schluß aus diesem allem lasse ich Vernünftigen / und auf ihr Seel sorgenden Leuten über. Sie werden gar bald sehen / daß die Lehr Lutheri / nicht nach dem Göttlichen



Wort gerichtet/ und folgendes nicht die wahre Lehr seye. Sondern jene / von welcher der Heil. Paulus redet: Mich wundert/ spricht er/ daß ihr euch so bald abwenden laßet von dem/ der euch beruffen hat zur Gnad Christi / auff ein anders Evangelium/ welches doch kein anders ist/ ohne das etliche seynd / die euch ver- würen / und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber ob gleich auch wir/ oder ein Engel vom Himmel euch wird predigen anders / dann wir euch geprediget haben / der sey in Bann/ Gal. 1.

## S. II.

## Hundertes Befehl.

**H**ier Eckstein Christus ist/ mein Christ nim zu Sinn/ sechs Catechismus Stuck/ was ist neues darinn? die zehen Gebott seynd alt/ das Vatter unser auch / alt der Apostel Glaub/ alt ist der Schlüssel Brauch.

Erste Catholische Anmerckung. Es hätte sein Richtigkeit mit der Lehr der Herrn Lutheraner/ wann sie beweisen künnten/ daß ihr Eckstein Christus seye: Aber sie sagen es nur/ und haben doch zum Beweißthumb ihres Vorgebens weder ein absonderliches Gezeugnuß Gottes / weder einen allgemeinen Kirchen Rath/

Rath / weder ein Göttliches Wunderwerck / weder den Beyfall der Zeiten und Völker ; ja alles/ was sie für ihre Versammlung vorbringen/ es seye nacher aus dem geheimen / und ihnen unbekannten Gezeugnuß des Geists / oder aus den Verstand der Schrift / welchen sie ihnen allein von Gott geschencket zu seyn vermeynen/ diß alles/ sprich ich/ was sie vorbringen / eygnen ihnen zu mit ebenmäßiger Billigkeit die Puritaner , die Widertäufer / die Independenten/ die Calvinisten/ ja alle / welche von der Catholischen Kirchen jemahls seynd abgefallen/ oder noch hinführo abfallen werden; so lang sie dann nicht beweisen / daß vor anderen der Catholischen widrige Lehren Christus ihrer Lehr Eckstein gewesen/ so lang werden es weder die Puritaner , und Calvinisten/ viel weniger aber die Catholische glauben/ welche/ wie es aus nachfolgenden dreyn Proben zu sehen/ gar leicht erweisen/ daß Christus kein Eckstein der Lutherischen Lehr seye.

Erste Prob/ daß Christus nicht der Eckstein der Lutherischen Lehr seye. Wofern Christus der Eckstein ist der Lutherischen Lehr/ so müssen die Herrn Lutheraner lehren/ was in der ersten Kirchen ist gelehrt worden. Dann also schreibet von der ersten Kirchen Christi der Heilige Apostel Paulus ad Ephesios 2. Jam non estis hospites & advenæ: sed estis cives sanctorum,

& domestici Dei super ædificati super fundamentum Apostolorum, & Prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo Jesu. Ihr seyd nunmehr nicht mehr Gäst und Ankömmling / sondern ihr seyd Mit-Bürger der Heiligen / und Hausgenossene Gottes / erbauet auf den Grund der Aposteln und Propheten / da Christus Jesus selbst der obriste Eckstein ist. Die Herren Lutheraner aber lehren nicht / was in der ersten Kirchen Christi ist gelehret worden. Ergo.

In der ersten Kirchen ist gelehrt worden die Transsubstantiation oder Verwandlung des Brodts und Weins in dem Leib und Blut Christi beyhm Sacrament des Altars. Also schreibet Justinus in Apologia 2da circa finem. Daß das Brodt / welches durch Gottes Wort gesegnet / das Fleisch Christi sey. Ein gleiches Irenæus l. 4. c. 14. zu verstehen gegeben / daß nemlich das gesegnete Brodt der Leib Christi seye: welche zwey Vätter in dem ersten Jahr hundert nach Christi Geburt gelebet. Zweytens in dem anderten Jahr hundert hat gelebet Tertullianus, und Cyprianus. Nun aber schreibet Tertullianus l. 4. in Marcionem: Acceptum panem Corpus suum fecit dicendo: hoc est Corpus meum. Christus der Herr hat das ergrieffene Brodt zu seinem Leib gemacht / sprechend: Das ist mein Leib. Und St. Cy-

pria-

prianus Serm. de Cæna Domini. Panis iste, quem Dominus &c. Das Brodt / welches der Herr den Jüngern gereicht hat / ist durch die Allmacht des Göttlichen Worts nicht der Gestalt / sondern der Natur nach verwandelt Fleisch worden. Im dritten Jahr hundert hat gelebet Cyrillus Hierosolymitanus, Ambrosius, Gregorius, Nissenus, und Gaudentius. So schreibet aber Cyrillus Catechesi 4. Mystagog. Aquam aliquando mutavit in vinum, &c. Es hat Christus einsmahls das Wasser in Wein verwandelt / und soll er nicht glaubenswürdig seyn / daß er den Wein ins Blut verwandelt habe? Unter der Gestalt des Brodts wird dir (mein Christ) der Leib / und unter der Gestalt des Weins wird dir das Blut (Christi) gereicht. Und noch ferner solst du wissen / spricht St. Cyprianus, und für ganz gewiß halten / daß dasjenige / was da uns vorkömmt als Brodt / kein Brodt mehr seye / ob es schon den Geschmack duncket Brodt zu seyn. St. Ambrosius l. de iis, qui initiatus c. 9. Wie mancherley Exempel gebrauchen wir uns zu weisen / daß (in dem Sacrament des Altars) nicht dasjenige seye / was die Natur formiret / sondern dasjenige / was der Segen geheiligt / und consecrirt hat / und das die Krafft des Segens grösser als die Natur seye / in dem durch den Segen auch die Natur selbst verandelt wird.

wird. Nysserus in oratione Magna Catechetica c. 37. Wir glauben alle recht / es werde das / durch das Wort Gottes geheiligte Brodt in den Leib Christi verwandelt. Eben also Gaudentius tr. 2. de Exodo. In den vierdten Jahr hundert haben gelebt S. Augustinus, S. Chrysostomus, Cyrillus Alexandrinus, Eusebius, Emis senus. Nun aber schreibt S. Augustinus, quem citat Beda in c. 10. 1. ad Cor. Nicht ein jedes Brodt / sondern nur dasjenige wird der Leib Christi / der den Segen Christi bekommt. Er serm. 28. de verbis Domini. Ich hab's euch gesagt / daß das Brodt (welches der Priester opffert) ehe die Wort Christi darüber gesprochen werden / ein Brodt genennet werde: nach dem aber die Wort Christi darüber gesprochen worden / so wird's nicht mehr ein Brodt / sondern der Leib Christi genennet. Also S. Chrysostomus hom. 83. in Matth. Cyrillus Alexandrinus in ep. ad Calosyrium, Eusebius, Emis seu quicumque est autor serm. de corpore Domini.

Dies aber lehren die Herrn Lutheraner nicht / sondern etwelche sagen / Christus seye im Altars Sacrament in / mit / un / unter den Brodt / wird also das Brodt nicht verwandelt; andere aber wollen / daß nach dem Segen gar nichts zugegen sey / als Brodt / und erst in der Niesung der Leib Christi gegenwärtig seye. Unge

geachtet die Augspurgische Confession Art. 10. dafür haltet / er seye gegenwärtig unter den Gestalten des Brodts. Ergo

Item / ist in der ersten Kirchen gelehrt worden / daß Christus der Herr bey dem letzten Abendmahl geopffert / und sich dem himmlischen Vatter zu einem Opffer auffgetragen; und daß die Priester folglich ein gleiches thun. Cardinalis Bellarminus l. 1. de Missa, c. 15. ziehet folgende Zeugnuß an. Und erstens zwar / was die Priesterliche Opfferung anbetrifft. Der Heil Andreas / wie es die Priester und Diaconi aus Achaja verfasst / hat sich vor seinem Todt zu den Verweser Aglas nachgesetzter Wort gebraucht: Ego immaculatum agnum in altari offero, cujus carnes, posteaquam omnis populus credentium Manducaverit, Agnus qui immolatus est, integer perseverat, & vivus. Ich opffere auf den Altar jenes unbefleckte Lamb / welches / nachdem desselben Fleisch von dem gläubigen Volk geessen worden / unverzehrt und lebendig verbleibet. 2do S. Hippolitus Martyr in Orat. de Antichristo: Führet die Wort Christi des Herrn an / welche er einmahl zu dem Priestern sprechen wird. Venite Pontifices & Sacerdotes, qui pretiosum Corpus & Sanguinem meum quotidie immolastis. Kommet her ihr Pabste / Bischöffe / und Priester / die ihr meinen werthen Leib und Blut

täg.



täglich habt aufgeopffert. 3tio S. Ambrosius in Ps. 38. Ob schon scheint/ als opfferte Christus nicht jehiger Zeiten / so wird er doch auff Erden geopffert / indeme sein Leib geopffert wird/ & in c. 1. Luc. Wann wir opffern/ so ist Christus da / und wird Christus geopffert. 4to S. Chrysostomus hom. 24. in 1. ad Cor. Christus hat befohlen / daß man an statt der Schlacht des Viehs ihm selbst auffopffern solle. Und hom. 17. in Epist. ad Hebr. Ein einziger Christus wird an vielen Orthen geopffert/ ist hier und dorten völig/ nicht viel Leiber/ sondern ein einziger Leib. 5to S. Augustinus l. 4. de Trinit. c. 14. Was kan angenehmers geopffert / und erhalten werden/ als das Fleisch/ daß wir in unsern Opffer auffopffern/ so da ist der Leib unsers hohen Priesters Jesu Christi?

So viel von den Opffer der Christlichen Priestern. Nun wollen wir sehen/ daß nach der Lehre der ersten Kirchen auch Christus selbst geopffert habe. 1mo In der Lichurgia oder Mess-Buch des Heil. Apostel Petri findet man folgendes Gebett: Herr unser Gott / welcher du dich selbst für das Leben der Welt hast aufgeopffert/ sihe auff uns/ und auff dieses Brodt/ und auff disen Kelch / und mache dein selbst eygenen unbesleckten Leib/ und kostbares Blut. 2do S. Cyprianus l. 2. Ep. 3. ad Cæci-

Cæcilium. Wer ist mit mehrern Befug ein Priester des Allerhöchsten zu nennen / als unser H E R R I E S U S Christus/ welcher seinem himmlischen Vatter / gleich wie Melchisedech Brodt und Wein / daß ist / seinen Leib und Blut aufgeopffert hat? 3tio S. Ambrosius in Ps. 38. Wir haben den höchsten Priester sehen zu uns kommen/ wir haben gesehen/ und gehöret/ welcher Gestalt er sein Blut für uns geopffert/ so lasset uns/ die wir Priester seyn/ ihme/ so viel möglich/ nachfolgen/ und für das Volk das Opffer verrichten. 4to S. Gregorius Nyssenus Orat. 1. de Resur. Christus hat sich zu einen Opffer für uns aufgetragen / da er zu gleich den Priester / und das Opffer / das Lamm Gottes abgegeben. Wann da? da mahlens / als er seinen Freunden seinen Leib zu einer Speiß / und sein Blut zu einen Trand dargereicht hat. 5to S. Augustinus in Ps. 33. Conc. 2. Christus hat von seinem Leib / und von seinem Blut ein Opffer eingesetzt / nach der Weise des Melchisedech. Wer dißfalls mehrers verlanget/ der schlage bey citirten Bellarmino nach/ de Missa l. 1. c. 5. & seqq. Und er wird zu Genügen aus der alten Christenheit Zeugnüssen finden.

Diß aber lehren die Herrn Lutheraner nicht/ sondern erstens lehren etwelche/ die Messe müsse abgeschafft werden (da doch die Augspurgi-

(Sche Confession Art. 24. bekennet / sie behalte dieselbe;) Zum anderten lehren sie / die Mess feye kein Opffer des Neuen Testaments / weil der Heil: Paulus spricht / Hebr. c. 10. v. 10. Wir seynd geheiligt durch das Opffer des Leibs Jesu Christi auff einmahl. Und v. 14. Mit einem Opffer hat er die Geheiligte in Ewigkeit vollkommen gemacht. Da doch Paulus allda nur von den blutigen Opffer des Creützes redet / welches Zweiffels ohne nur einmahl geopffert worden.

Von dem unblutigen Opffer / durch welches die Verdienst und Krafft des blutigen Opfers / gleichwie auch durch andere Sacramenten uns zugeeignet / und angewendet werden / haben die Apostel einen andern Befehl: Hoc facite in meam commemorationem, daß sie es zu seiner Gedächtnuß thun sollen: und hat man noch bey Händen die uralten Lychurgyen / oder Opffer-Bücher der Heil. Petri / Andreæ / Jacobo majoris, und minoris, Matthäi und Marci. Und sagt eben der Apostel Paulus zum Hebr. c. 13. v. 10. Wir haben einen Altar / von welchen nicht macht haben zu essen / die den Tabernackel dienen (nemlich die Juden) haben wir ein Altar / ergo auch ein Sacrificium, oder Altar-Opffer. Von Anbegin der Welt ist kein Religion ohne Opffer gewesen; Soll dann allein die Christliche Religion ohne Opffer

fer seyn? Nein sagt der Heil. Augustinus l. 1. de Civit. Dei c. 10. Uni Deo Sacrificium immolamus. Gott allein opffern wir das Opffer. Ipsum verò Sacrificium Corpus Christi est. Das Opffer aber selbst ist kein anders / als der Leib Christi.

Item wird in der ersten Kirche gelehrt / daß man die Heilige Gottes möge ehren und anrufen. Und erstens zwar wird es erwiesen aus Origene in Lament. Incipiam me &c. Ich werde mich auff die Knye niederwerffen / und alle Heilige anrufen: O ihr Heilige Gottes! euch bitte ich mit Thränen-reichen Weinen / und vollen Schmerzen. O wehe mir! Vatter Abraham / bitte für mich. 2do Aus dem heiligen Basilio Hom. 2. de 40. Martyribus. Qui aliqua &c. Wer von einer Angstigkeit gedrucket wird / stiehe zu diesen; wer sich aber erfreuet / der bitte diese: dieser / damit er von den Ubel befreyet werde / jener / damit er in frölichen Sachen einen Bestand habe. 3to Aus dem Heil. Joanne Chrysostomo, welcher in der 26. Hom. in Epist. ad Cor. den grossen Constantinum deswegen lobet / daß er gepflegt habe die Gräber St. Petri und Pauli zu besuchen / bittend / daß sie bey Gott möchten zur Hülff seyn. 4to Aus dem Heil. Ambrosio l. 1. de viduis tom. 4. Obsecrandi sunt &c. Wir sollen die Engel vor uns anrufen / welche uns zum Schutz geben seynd!

seynd/ man soll auch die Martyrer anrufen / welche für unsere Sünde bitten können. 1. Aus den Heil. Ephrem, welcher zu der allerseeligsten Jungfrauen also gebettet hat : wir fallen alle vor dir nieder/alle flehen wir zu dir/reisse uns/Du Heine!herauß aus der Noth von aller Versuchung des Teuffels / 10. Fast also betete auch der Heil. Athanasius. 6. Aus dem Heil. Augustino serm. 18. de Sanctis. Dessen Gebett ware : Heilige Maria komme denen Elenden zu Hülff/helfe denen Kleinmüthigen/erquicke die Weinende / bitte für das Volk / spreche vor für die Geistliche/ bitte für das Andächtige weibliche Geschlecht / lasse alle dein Hülff empfinden / welche dein Gedächtnuß verehren.

Diß aber lehren die Herrn Lutheraner nicht/ sondern sie lehren / man soll die Heilige nicht verehren/ oder anrufen. Ergo: sie halten uns deswegen für Abgötter / und folglich auch diese große Heilige der ersten Kirchen ; wem soll man glauben? Ein Knecht darff seinen Herrn ehren / ein Kind seine Eltern / ein Freund seinen Freund/ und kan einer für den andern betten ; allein soll verboten seyn Gottes Freund nicht zu ehren/ und umb ihr Vorbitt sie anzurufen : Cui honorem, honorem, spricht Paulus Rom. c. 13. v. 7. Gebet einen jeglichen Ehr/ den Ehr gebühret.

Item /

Item/ ward in der ersten Kirche gelehret/ daß ein Fegfeuer seye / und daß man denen Seelen möge zu hülff kommen/ welche in dem Fegfeuer abbüßen. Erstlich wird es erwiesen auß denen Meß-Büchern der Heiligen Aposteln/ Petri, Matthæi, Marci, Jacobi des Größeren/ und Kleineren/ in welchem außdrücklich die Gedächtnuß/ und das Gebett für die Verstorbenen sich befindet. 2. Auß Tertulliano lib. de corona Militis c. 3. Wir machen jährlich Auffopfferung für die Verstorbenen. Und lib. de Monogamia. Die Schwester/ welche ihrem Mann in Frieden hat vorangesendet / die soll für sein Seel betten / und ihm unterdessen ein Abschiedung außbitten / und soll am Jahrs-Tagen seiner Entschlaffung Opffern. 3. Schreibt der heilige Chrysostomus hom. 41. in 1. Epist. Cor. c. 15. Den Verstorbenen soll man mit betten / Kirchfahrten/ und Almosen helfen. 4. Auß dem heiligen Augustino: tom. 10. Serm. 32. de verbis Apostoli. Es ist kein Zweifel/ schreibt er/ daß man durch Gebetter der heiligen Kirche/ durch das heylsame Meß-Opffer/ und durch Almosen denen Verstorbenen helffe. Daß Luther tom. 1. Wittenb. Latinæ edit 15. 45. hat klar bekennen müssen: Mihi Clarissimum est &c. Mir ist es Sonnenklar/ daß ein Fegfeuer seye / weiln der selte Augustinus vor 1000. Jahr den seeligen Am-

E 3

brosio



brofio erzehlet / daß er für sein Mutter gebetet habe. Und Calvinus libro de Concilijs schreibet : Quod allegent adversarij Patres &c. daß unser Gegentheil anziehet die Vätter von der Opfferung für die Verstorbenen / wissen wir / daß die Alten reden vom Gebett für die Verstorbene/ welches auch wir nicht verbitten. Wer mehrere Zeugnuß verlangt: lese die Schrifften der heiligen Vätter / welche in den 400. Jahren der Catholischen Kirchen gelebet/ und er wird sein Genügen finden.

Die Herren Lutheraner lehren entgegen es sey kein Fegfeuer / und folgendes sey es unnützlich für die Verstorbenen zu betten. Ergo. Item/ lehrete die erste Kirchen einen freyen Willen. S. Ignatius Martyr in Epist. ad Magnesianos also : Wer sich auff die Fromkeit beflisset/ist ein Mensch Gottes; wer aber Gottloß würcket/ ist ein Mensch des Teuffels/ nicht zwar auß der Natur/sondern durch seinen freyen Willen. Eben diß lehreten Clemens Romanus epist. 3. Justinus Martyr. 2. ad Anton. Imperat. S. Irenæus l. 4. c. 71. und andere mehr.

Entgegen lehren die Herren Lutheraner/ die Menschen haben keinen freyen Willen Gutes zu erwählen/Wöses zu meiden/ das Heyl zu erwerben. Ergo.

Die erste Kirche lehrete/daß die gute Werck nothwendig seyen die ewige Seeligkeit zu erlangen.

langen. Auß vielen vernehmet einen / den heiligen Ambrosium l. 2. Officior. c. 2. Die Göttliche Schrifft hat das ewige Leben gesehet in der Erkandnuß der GÖTtheit / und in der Frucht der guten Würdung. Und in lib. Epistolarum, Epist. 82. Was ein Heyl wird uns seyn können / wann wir nicht durch Fasten unsere Sünde auflöschten? da die Schrifft sagt: daß die Fasten/ und das Almosen uns von der Sünd befreyen. Was für neue Lehrer seynd dann die jenige / welche den Verdienst der Fasten auflöschten/ also der heilige Ambrosius. Wer mehr verlangt / lese responsa non responsa Patris Szentivani der Gesellschaft Jesu.

Entgegen Lehren die Herren Lutheraner / daß die Werck des gerechtfertigten Menschen nicht nützlich seyen / hier mehrere Gerechtigkeit oder Heiligkeit / noch ein grössere Glorj im Himmel zu erlangen. Sondern alle Werck wären vor GÖT unlauter / unrein/ und eitel Sünde. Mit unseren Thun/ heist es bey ihnen/ist alles verlohren/verdienen nichts/ als eitel Zorn. Ergo. Nun mache wir Catholische noch einmahl den Schluß / die Lehr der Römischen Kirchen durch 400. Jahr ware auff Christo dem Eckstein erbauet / dann auch nach Zeugnuß unserer Widersacher ist sie so lang die wahre Lehr Christi gewesen: die Lehr aber

der Lutherischen Kirche / ist nicht die Lehr der ersten Römischen Kirche / sondern derselben entgegen gesetzt / und Schnur-gerad zuwider / wie in vorhergehenden erwiesen worden / ergo, so ist die Lehr der Lutherischen Kirchen nicht auff Christo dem Eckstein erbauet; und folglich stehet sie auff dem Sand / und kan von den Wässern und Sturmwinden umbgerissen werden.

Underte Prob : Daß Christus nicht der Eckstein seye der Lutherischen Lehr. Jene Lehr welche Irthumben lehrt / so von der allgemeinen ersten vierhundert-jährigen Kirchen seynd verdambt worden / ist nicht auff dem Eckstein Christo erbauet. Die Lutherische Lehr aber ist eine solche Lehr / welche Irthumben lehret / so von der ersten wahren Kirchen seynd verdambt worden. Ergo, so ist die Lutherische Lehr nicht auff Christo dem Eckstein erbauet.

Der Vorspruch ist gewiß / dann der wahren Lehr nichts also zu wider als die Irthumben / weilen dann die erste vier hundert-jährige Kirch die Wahrheit gelehret ( auch nach Lehr unserer Widersacher ) und derowegen auff Christum den Eckstein erbauet gewesen / so kan jene Kirche / die Irthumbe lehret / so von der wahren ersten Kirchen verworffen worden / nicht auff Christo dem Eckstein erbauet seyn : dann sonst wäre Wahrheit und Irthumb zusammen auff

auff Christo der ewigen Wahrheit als den Eckstein gebauet / welches ein unmögliche Sach ist.

Der Nachspruch : nemblich / daß die Lutherische Lehr Irthumben lehret / welche von der ersten Kirche seynd verdambt worden / wird bewiesen. In der ersten allgemeinen vier hundert-jährigen Kirche seynd folgende Irthumben verdambt worden : Erstens / es seye kein freyer Will : also lehrte der Erz-Kaiser Simon Magus Anno Christi 39. & seq. Valentinus Anno 135. Manichæi Anno 278. Eunomius Anno 358. diese Lehr ist von der Kirchen verworffen worden. Also S. Augustinus. Hæref. C. 11. Undertens / die gute Wercke seyen nicht nothwendig zu dem ewigen Heyl / sondern Fleiße allein der Glaub. Also abermahl Simon Magus Anno Christi 39. &c. Eunomiani Anno 358. Auch diese Lehr ist von der ersten Kirchen verworffen worden. Also S. Augustinus Hæref. C. 54. Drittens / dem / der glaubt / schaden keine Sünden / soviel und groß sie auch seynd; massen deroselben Bosheit nicht impunit, oder zu gerechnet werde / Eunomiani Anno Christi 358. Basilides, Carpocrates Anno 180. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. Augustinus ibid. S. Irenæus lib. 1. c. 23. Vierdtens / man solle nicht glauben an die Traditiones, sondern an die Schrift allein.

Arius Anno Christi 315. Nestorius Anno 430. Dioscorus Anno 449. Eutyches anno 448. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. Augustinus. Fünffstens/ die Buß seye kein Sacrament. Montani Anno 173. Novatiani Anno 354. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. Cyprianus, Theodoretus. Sechstens/ daß man den Römischen Pabst nicht für das sichtbare Haupt der Kirche / und die Römisch-Catholische Kirch nicht für die einige wahre Kirch erkennen solle. Donatistæ Anno Christi 313. Novatiani Anno 254. Petilianistæ Anno 415. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. August. contra Donatist. item l. 2. contra lit. Petil. C. 51. Siebendens/ die Jungfrauschafft seye nicht besser / als der Ehestand. Jovinianus Anno 395. diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also Sanct Hieronymus in zwey Büchern. S. Aug. Hæres. C. 82. Achters/ es seye vergebens für die Seelen der Abgestorbenen betten / und opffern / Aëriani Anno 364. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. Epiphanius Hæres. C. 75. Neundtens/ man seye nicht schuldig die auffgesetzte Feste und Fast-Tage der Kirchen zu halten. Aëriani Anno 364. Diese Lehr ist von der ersten Kirchen verworffen. Also S. Epiph. Ibid. S. Aug. hæres. c. 53. Zehntes/ man könne die Heiligen

gen Gottes nicht anruffen umb ihr Fürbitt/ auch ihre Heilige Reliquien nicht ehren. Manichæi Anno 277. Vigilantius Anno 394. Diese Lehr ist von der ersten Catholischen Kirchen verworffen worden. S. Hieronymus. S. Aug. contra Manich. l. 20. c. 21. Eylffstens/ es seye kein Unterschied zwischen einem Priester und Bischoff: könne also jeder Priester ordiniren. Aërius Anno 364. Diese Lehr ist von der ersten Kirchen verworffen. Also S. Aug. Serm. 75. S. Epiphani. hæres. 53. & 75. Zwölffstens/ man könne nicht die Communion unter einer Gestalt empfangen. Nestorius Anno 430. also Gennad. Socrates.

Diese von der ersten Römischen Kirchen verworffene Irthumbe lehret die Lutherische Lehr/ wie am Tag: Ergo, ist ihr Lehr nicht auff Christo dem Eckstein erbauet. Wer ein mehrers verlangt / besiehe den Heimgarten P. Caspari Mändl der Gesellschaft JESU/ allwo er neben einer verwirrten und falschen Retorsion, daß sich also nennenden S. Athanasii Warmund solches à fol. 255. zu finden hat.

Dritte Prob/ daß Christus nicht der Eckstein seye der Lutherischen Lehr. Jene Kirch/ dero Lehr keine gute Früchte bringt / ist nicht auff Christo dem Eckstein erbauet. Dann also stehet geschrieben: Ein jeglicher guter Baum/ bringt gute Frucht/ ein böser Baum aber



aber bringt böse Frücht. Matth. 7. v. 17. Item/  
 sehet euch für / für den falschen Propheten/  
 die zu euch kommen in Schaafs Kleidern /  
 aber inwendig seynd sie reissende Wölff / an  
 ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Nun a-  
 ber die Lehr Luthers hat keine gute Frucht ge-  
 bracht. Ergo, von den Früchten der Luberi-  
 schen Lehr/ allen Verdruß/und Beschimpffung  
 zu meiden / wollen wir Luther und die Senige  
 reden lassen. In der Haus Postill zu Jena  
 Anno 1559. gedruckt/ in der andern Predig  
 des ersten Sonntags in Advent / redet Luther  
 also: Es wird die Welt auß dieser Lehr (sei-  
 ne eigene meynt er) nur je länger je ärger;  
 jezt seynd die Leuth mit sieben Teuffeln beses-  
 sen / da sie zuvor mit einem Teuffel besessen  
 waren: der Teuffel fährt jezt mit Hauffen in  
 die Leuth / da sie nun unter dem hellen Liecht  
 des Evangelij seynd geiziger / lustiger / un-  
 barmherziger / unzüchtiger / frecher / dann zu-  
 vor unter dem Pabstthum. Im 3. Theil am  
 351. Blat pag. 2. über den 51. Psalm schreibt  
 Luther also: Jezt zu unser Zeit sehen wir vie-  
 ler Leuth Exempel / welche nach dem sie das  
 Evangelium gehört/ werden sie nun viel ärger/  
 dann zuvor: Im 3. Theil am 529. Blat/ in  
 der Vorrede über den 111. Psalm schreibt Lu-  
 ther also: Auff unser Seiten ist der Adel so frech  
 und stoltz / als wußt er nicht / ob er auff dem  
 Haupt

Haupt gehen wolle / und der Bauer so muths-  
 willig / und auffgeblähet / als wäre er ein Herr  
 über alle Herren / und beyde Adel / und Bauer  
 zusammen / nicht allein Gott verachten / son-  
 dern auch rauben und stehlen dem Evangelio/  
 daß sie nicht dazu gegeben / sondern zu geben  
 schuldig seynd. Im 6. Theil am 57. Blat pag.  
 1. im Catechismo/und Auflegung des anderen  
 Gebotts/ schreibt Luther also: Wo man die  
 Kinder so lasset hingehen / wird nichts Guts  
 darauß / wie jezt für Augen / daß die Welt böser  
 ist / dann sie je gewesen / und kein Regiment/  
 Gehorsam / Treue / noch Glaube / sondern eitel  
 verwegene / unbändige Leuthe / an denen  
 kein Lehren / und Straffen hilfft. Und wie  
 kunte es anderst seyn? weil Luther durch sein  
 reines Evangelium alle Zaun außgerissen hat/  
 jederman thun darff / was er nur will / was  
 er nur kan / wann er nur glaubt / und vor den  
 Leuthen ehrbahrlich lebt. Wie kunte der ver-  
 derbten Natur ein angenehmerer Glaube vor-  
 getragen werden? Thue der Christ was er  
 wolle / dann wie Luther in der Postill am  
 Pfingst-Montag / Witt. 1535. will / kan den  
 Glaubigen kein Günd schaden. Wie solte  
 man da ein frommes Leben hoffen? wo kein  
 wahre Beicht / kein wahre Absolution / kein  
 verdienstliches Werck / kein freyer Will zum  
 Guten / ja wo Gott selbst ein Urheber / und  
 Ur.

Ursacher der Sünden ist: schreibt nicht Luther unverholen in assert. per leonem damnatis art. 36. Gott würckt auch die bösen Werck in den Gottlosen? welches Melanchton noch klärer gibt in Cap. 8. Epist. Rom. da er spricht: Der Ehebruch David, und Judæ Verrätherey ist eben so wohl ein eigentlich Werck Gottes/ als die Bekehrung S. Pauli. Und destwegen schiebt Luther seine Sünd auff Gott: da er in Colloq. Mensalibus fol. 250. also geredet hat: Ego Martinus Lutherus in bello rusticano omnes rusticos occidi, iussi enim eos trucidari: omnium eorum sanguis in meis humeris est: verum ego onus illud in Deum rejicio. Ich Martin Luther habe in den Bauern-Krieg alle Bauern erschlagen; dann ich hab sie zu tödten befohlen. Alles ihr Blut lieget mir auff meinen Schultern; allein ich schiebe die Bürde auff Gott.

Nicht allein seynd die gute Früchte der Sünden unter der Lehr Lutheri zu Grund gangen/ sondern auch die Früchte der Erden/ auff daß man erkennen möge/ daß man durch selbe Lehr nicht das Reich Gottes gesucht habe/ weilen die Erd-Früchte von Gott nicht zugegeben werden. Da er doch sagt: Quærite primum regnum Dei, & iustitiam ejus, & hæc omnia adjicientur vobis. Suchet am ersten das Reich Gottes/ und seine Gerechtigkeit/ so wird euch diß alles zugeworffen werden. Matth. 6. v. 33. Hier

Hiervon schreibt abermahl Luther selbst/ im 8. Theil am 304. Blat pag. 1. Über den Propheten Oseam. Wir müßens auch bekennen (seynd seine Wort) daß Teutschland/ und andere Länder/ unter dem Pabsthum viel schön und herrlichere Gaben gehabt; dann wir habens nicht gesehen/ daß der Türck auf unsern Grängen gewüttet habe; das Getrayde ist überall wohl gerathen; wir haben auch nicht so viel Tumult/ Aufruhr/ und Zwyttracht gehabt/ als jeßund. Wo ist aber solche Glückseligkeit anders herkommen/ als von dem gütigen Gott. Item/ im 8. Theil am 350. Blat pag. 2. über den Propheten Joël. Wir sehen/ und erfahren/ daß jezt bey unsern Zeiten viel mehr Miß-Jahr seynd/ da die Früchte/ und das Getrayde weniger gerath/ und öfter verdirbt/ dann zuvor geschehen ist. Pestilenz bleibt jezt so lang nicht auffen/ wie vor Jahren/ ja an etlichen Verhtern/ da auch reine gesunde Luft ist/ regieret sie schier alle Jahr/ ich will von Kriegen/ Kriegs-Geschrey/ und andern Gefährlichkeiten/ darinn wir täglich immer je tieffer kommen/ nicht sagen/ dann wir seynd in der Wahrheit in so gräuliche schwere Zeit gerathen/ dergleichen die/ so vor uns gelebt/ nicht gesehen/ noch erfahren haben; so viel Luther. Sehe man aber in die Göttliche Schrift: Wann hat Gott die Israeliten mit

mit dergleichen Plagen gestrafft? gewislich dazumahl/ da sie vom wahren Gottesdienst abgewichen/ und fremden Lehren/ und Göttern angehangen. Es wird sich Luther einmahls vor dem Gericht Gottes nicht unbillich entschuldigen können/ daß er an dem Untergang seiner Nachfolger nicht schuldig seye/ da er ihnen die Früchten seiner Lehr selbst so ausbündig unter die Augen gestellet. Nun dann mein lieber Christ/ nimme diese drey Proben nur wohl zu Sinn; es ist kein Zweifel/ du werdest von der Lutherischen Lehr sprechen/ was in einem andern Verstand der Römische Prophet David gesprochen: *Infelix sum in limo profundi, & non est substantia.* Sie seye in dem Laime der Tiefe angeheftet/ und habe kein Krafft/ oder Wesenheit.

Entgegen können sich die Catholische billich rühmen/ daß ihr Lehre Christum den Herrn zum Eckstein habe. Dann der Catholischen Religion kan kein anderer Urheber/ dann Christus/ kein anderer Anfang/ dann die Zeiten Christi angezeigt werden. Daher nemlich/ und von denen Aposteln an hat ihr Herkommen die Catholische Religion, und wehret durch beständige Succession, oder Aufeinanderfolgung der Römischen Päbsten/ allgemeinen Concilien/ oder Kirchen-Versammlungen/ Heiligen Vätern/ Bischöffen/ Priestern/ Lehrern/ und glau-

glaubigen Völkern/ bis auff den heutigen Tag/ und hat die gewisse Besizung der uralten Wahrheit. Umbsonst wirfft man der Catholischen Kirchen für/ sie seye allgemach in Fehler/ und Irrthum gerathen. Dann ein anderes/ nemlich das Widerspill/ hat ihr Christus Joan. 14. versprochen. Zu dem ist es nicht genug/ daß man aus seinem Privat-Sinn/ und Gehirn die Catholische Kirch eines Irrthums beschuldige; sondern man muß die Zeit/ den Orth/ die Urheber/ die Puncten des Irrthums anzeigen. Zeiget uns derowegen die Fehler also gewis/ als gewis diß alles wir in dem Lutherthum darthun/ und euch unter die Nasen reiben. Ist dann kein frommer Mann/ kein Lehrer/ kein Concilium jemahl gewesen/ so einen so neuen Irrthum widersprochen/ und sich widersezet hätte bis auff die Zeiten Lutheri? Sagt man/ es habe jederzeit Widersprecher gegeben; so antworten wir Catholische/ man habe zwar widersprochen/ aber keinen neuen Irrthum/ sondern der alten wahren Lehr; die Widersprecher waren selbst neuerer/ und Privat Leuth/ welche der ganzen Kirch/ und der allgemeinen Lehr Widerstand gethan; diß aber ist die Art/ und Gewohnheit aller Sectirer. Entlich ist zu mercken/ daß Abfall/ und Verkehrungen gemeinlich führen zum frechern/ freyern/ und leichtern Lebens-



Wandel. Sehe man nun ob jenes / was die Catholische / oder was die Uncatholische halten / freyer / und leichter seye. Wir Catholische glauben sicher: Fasten / Abbruch üben / Kirchen / Sakung nachleben / die Sünd entweder durch Buß / Werke abzahlen / oder des Fegefeuers gewärtig seyn / die Verbrechen in der Beicht entdecken / mit Gelübden sich verpflichten / seye etwas beschwerlichers / als von allen disen befreyet seyn. Seye also auch die Catholische / nicht die andere Religion die wahre / und auff Christo den Eckstein gebauet / welche die Höllen / Porten nicht mögen überg'wältigen.

Es fahret der Lutherische Auctor fort / und bringt auf die Bahn / die 6. Catechismi / Stuck / die zehen Gebott / das Vatter unser / den Apostel Glaub / den Schlüssel-Brauch.

Anderte Catholische Anmerckung. Es ist in gemein zu mercken von disem / uñ etlich nachfolgenden Stücken / daß nie kein Glaub so weit in Irthumb gerathen / daß er nicht allzeit etliche Stuck der wahren Lehr behalten habe; so gar der Sergius mit Mahometh haben ein einigen Gott zugelassen / Christum für einen Propheten erkennen / &c. Dann wann das nicht wäre / wurde man in das blinde Heydentumb zuruck fallen / und den Irthumb mit Händen greiffen. Es ist aber nicht genug etwas zu-

lass

lassen / daß mit Gottes Offenbahrung übereinstimmt / und darbey zulassen / welches der Göttlichen Offenbahrung zuwider lauffet; ja es ist genug / daß ein Glaub falsch seye / wann er nur in einen einzigen Stuck irret. Da gehöret der Spruch des Heil. Apostels Jacobi her / Cap. 2. v. 10. So aber jemand das ganze Gesetz halten wurde / und in einem Gebott anstossen / der ist an allen Stücken schuldig worden. Wie auch der Schluß des heiligen August. Epist. 152. ad Donatum. Quisquis ab hac Ecclesia fuerit separatus, quantumlibet laudabiliter vivere se existimet, hoc solo scelere, quod à Christi unitate sejunctus est, non habebit vitam, sed ira Dei manet super eum. Wer von diser Catholischen Kirch soll abgesondert befunden werden / wiewohl er sich duncken ließ / er lebe lobwürdig / hat doch dises einzigen Lasters halber kein Heyl zu gewarten / sondern der Zorn Gottes bleibet ihm bevor. Und S. Hieronym. Hom. in 5. & 6. Matth. Si viâ à recta paululum declinaveris, non interest utrum ad dextram vadas, an sinistram; cum verum iter amiseris. Wann man von rechten Weeg auch nur ein wenig abweicht / es seye nacher zur Linken / oder zur Rechten / hat nichts zu bedeuten / weiln du schon die wahre Strassen verlohren hast. Gottes Auctorität ist so groß / daß man ohne Irthumb im Glauben

F 2

nicht

nicht das geringste verlaugnen kan/ wann er es geoffenbahret; Exempel - weiß: wer da laugnen wolte / daß der Cain den Abel habe umgebracht/ daß Pilatus Römischer Landpfleger gewesen / unter welchen Christus Jesus gelitten / wäre eben so wohl für einen irrenden Sectirer zu halten/ als welcher mit Acto die Heil. Dreyfaltigkeit verlaugnete. Aus diesem können die Uncatholische abnehmen/ daß/ ob sie schon etliche Stuck ihrer Lehr von der wahren Kirchen Gottes behalten/ es ihnen dennoch nicht Flecke / ihren Glauben weiß zu brennen. Dann es bleibt bey dem Ausspruch des Heil. Athanasii: Ein jeglicher / so begehrt selig zu werden / muß vor allen Dingen den Catholischen Glauben haben; wer denselben nicht vollkommentlich/ und unverletzt haltet/ wird ohne Zweifel ewiglich vergehen.

Nun auf die vorangezogene Stuck zu kommen: der Catechismus ist ein kurzer Begriff einer ganzen Lehr: wie derowegen die Lehr beschaffen/ also ist auch der Catechismus beschaffen; wir Catholische aber haben denen Herren Lutheranern nach Längs in dem ersten S. bewisen / daß ihr Lehr neu/ und nur von weniger Zeit bekannt seye/ so folget ebenmäßig / daß auch ihr Catechismus neu/ und von weniger Zeit bekannt seye. Oder zeigen sie uns ein Orth/ ein hohe Schul/ ein Königreich/ ein  
Zeit/

Zeit/ und die Völker/ allwo/ wann/ und bey welchen vor 200. Jahren diese 6. Catechismus Stuck seynd gelehret worden. Lese man die alten Catechismos/ so wird man finden/ daß im selbigen geschrieben stehe: Non habebit Deum Patrem, qui Ecclesiam noluerit habere Matrem. S. Cyprianus. Der die Kirche nicht will zu einer Mutter haben / der wird auch Gott zu keinen Vater haben. Si non audierit Ecclesiam, sit tibi tanquam Ethnicus & publicanus, Matth. 18. v. 17. Will er die Kirche nicht hören/ so soll er für einen Heyden/ und offenen Sünder gehalten werden. Obedite praepositis vestris, &c. Hebr. c. 13. v. 17. Seyd euren Fürstehern gehorsam/ und ihnen unterwerffen/ dann sie wachen/ als die Rechnung geben werden für eure Seelen. Und deswegen müsse man die gebottene Fest- und Fasttage halten / zu gewisser Zeit vom Fleische essen sich enthalten/ zu gewisser Zeit beichten / und das Hochwürdige Altars Sacrament empfangen.

Lese man die unterweisungen des heiligen Augustini, und anderer Väter der ersten Römischen Kirchen/ so wird man bald sehen / ob der Catechismus der Uncatholischen alt/ oder neu seye. Wo bleiben die heiligen 7. Sacramenten/ so von Christo selbst eingesetzt worden/ und allzeit in der Kirchen Gottes im Gebrauch

brauch gewesen? Luther in seinem Buch von der Babylonischen Gefängnuß spricht/ es seye nur ein Sacrament/ oder zwey/ und wann guter Wind ist/ schier drey. Das ist ein wunderlicher Evangelist/ der nach dem guten Wind/ nicht nach dem Heiligen Geist schreibt. Wo bleibt die freywillige Armuth/ Keuschheit/ und Gehorsam? sagt nicht Petrus ausdrücklich? Matth. c. 19. Siehe Herr/ wir haben alles verlassen/ und seynd dir nachgefolget: Der alles verlaßt/ dem bleibt nichts übrig. Da Christus von der Keuschheit redete/ sagt er/ Matth. c. 19. Nicht alle fassen das Wort. Ja wohl fassen! unsere Widersacher wollen gar nichts davon hören. Crescite & multiplicamini. Wachset und mehret euch; ist ihr ältestes Evangelium. Ja es ware Luther der verlobten Jungfrauschaft dermassen feind/ daß er in der Kirchen-Postill am Sonntag nach der Himmelfahrt geschrieben: So wahr Christus/ Christus ist/ so wahr können Mönch und Nonnen nicht Christen seyn; durch welche Wort er die verlobte Jungfrauschaft gar aus der Christlichen Kirche verwirfft. Er haltete es für ein Mirackel (dann kein anderes Apostolisches kunte er würcken) daß er die Closter Frauen hat machen aus dem Closter laufen; wie er dann ein Büchlein hat lassen ausgehen/ in welchen er für ein Wunderwerck außschreyet/

schreyet/ daß Florentina aus dem Closter so glücklich entkommen ist. Höre man aber den Heil. Ambrosium, wie er solche Mirackel über die Hachel zieht. Ad Virginem lapsam c. 5. Hast dich dann nicht erinnert/ spricht er/ daß Heil. Oster-Tags/ an welchen du dich bey dem Altar zu dem Weyhel dargestellt hast? bey so grosser Solennität/ bey so Zahl-reicher Zusammenkunfft der Kirchen/ bey so heller Leuchtung der Kerken trattest hinein/ wie ein Königin unter den himmlischen Gefährten einem König vermählt zu werden? Hast dich dann nicht erinnert/ wie man dich damahlen ange-redt hat? Schaue Tochter/ und siehe/ vergesse dein Volk/ und das Haus deines Vatters/ und der König wird ein Gefallen tragen ob deiner Schönheit: Dann er dein Gott/ und dein Herr. Erinnere dich also/ was grosse Menge Volks zu deiner Hochzeit zusammen kommen sey? Du hättest ja jene Treu halten sollen/ welche du vor so vielen Zeugen geschworen hast? Du hättest ja sollen gedencken/ wem du dein Jungfrauschaft versprochen hast? Du hättest ehender dein Blut/ und Leben geben sollen/ als deine Keuschheit verliehren. Was eine vor zehn Zeugen sich verspricht mit einem/ die Hochzeit vollziehet/ und darüber mit einem andern beyhaltet/ für ein Ehebrecherin gehalten wird/ nicht ohne ihre grosse Gefahr; was meynst/



meynst/ wird geschehen / wann das Geistliche  
 Versprechen in Gegenwart unzählbarer Zeu-  
 gen der Kirchen/ ja Heiligen Engeln/ durch ein  
 Gelübdbbruch zerrissen wird? Weiß nicht  
 ob ein genugsame Straff/ und Tod auf ein sol-  
 che kan erfunden werden. Man wird mir  
 zwar sagen/ es ist besser heurathen als bräuen.  
 Dieses ist für diejenige gesagt / so noch nicht  
 versprochen seynd/ nicht für die / so G D T  
 verlobt seynd. Welche sich mit Christo ver-  
 prochen hat/ und den Weyhel auffgesetzt hat/  
 hat schon geheurathet/ hat sich mit einem un-  
 sterblichen Gespons versprochen / und wann  
 sie dem gemeinen Gesatz nach will heurathen/  
 begehet sie einen Ehebruch/ und wird ein Scla-  
 vin des Todes. Also S. Ambrosius. Was sa-  
 gen die Herren Lutheraner zu diesem? Was  
 halten sie nun von der Ehe des Luthers? Am-  
 brosius hat gelebt Anno 386. ist ja noch in der  
 ersten rechtglaubigen Kirche gewesen? Hat es  
 nachgesagt dem Heil. Paulo/ 2. Cor. c. II. v. 2.  
 Despondi enim vos uni viro virginem castam  
 exhibere Christo. Dann ich hab euch vermählet  
 dem einigen Mann Christo / als eine keusche  
 Jungfrau fürzustellē. Und hat Paulus dermas-  
 sen ihrer Sorg getragen/ daßer eben von die-  
 sem Wort sagt: Ich eyffer über euch mit  
 Göttlichen Eyffer. Dardurch anzudeuten /  
 die Jungfrauen/ so sich G D T verlobt haben/  
 seyen

seyen ein Eigenthum G D T's. Frage man  
 anjeho mehr / sag was ist neues darinn? so  
 wird man antworten: das Alte ist ausgelaf-  
 sen/ und was darinn/ ist in der wahren/ alten  
 Kirchen auff diese Weiß nie gelehrt worden;  
 Wie man auch aus dem nachgehenden erse-  
 hen wird. Wer das Herz hat/ beweise das  
 Widerspill.

Weiter: Die zehen Gebott seynd alt spre-  
 chen die Herren Lutheraner. Das lassen wir  
 Catholische gern zu; sagen aber/ daß die Lehr  
 der Herren Lutheraner von denen zehen Ge-  
 botten / nicht die Lehr der alten Kirche seye.  
 Die Catholische lehren/ daß die zehen Gebott  
 im Gesatz des Evangelii nicht aufgehelt/ oder  
 abgethan seyen: Das Widerspill lehret Luther  
 im 1. Theil am 258. Blat pag. 1. in c. 4. ad Gal.  
 Wann Sanct Paulus sagt ( spricht Luther )  
 daß wir durch Christum erlöset seyn von dem  
 Fluch des Gesatzes / so redet er gewiß / und  
 eygentlich vom ganzen Gesatz / fürnemblich  
 aber von den zehen Gebotten. Item / zum  
 ersten ist zu mercken / daß uns Heyden und  
 Christen die zehen Gebott nicht betreffen/ son-  
 dern allein die Juden / 2c. Im 5. Theil am  
 211. Blat pag. 2. über das 20. Cap. Exodi.  
 Der Heil. Augustinus lachet zu dieser Lehr: sol-  
 len dann / seynd seine Wort / diejenige ins  
 ewige Feuer gehen / welche die Werke der

Barmherzigkeit nicht geübet / und diejenige sollen nicht hinein gehen / welche andern das Ihrige abgeraubt / oder gegen ihnen selbst seynd unbarmherzig gewesen / daß sie den Tempel Gottes in ihnen selbst zerstöret? als wann die Werck der Barmherzigkeit etwas nugeten ohne der Lieb? Da doch der Apostel sagt: Wann ich alles das Meinige unter die Arme auftheile / die Lieb aber nicht habe / hilft es mir nichts? Oder kan jemand den Nächsten lieben / wie sich selbst / welcher sich selbst nicht liebet? Dann wer die Bosheit liebet / hasset sein Seel. Lib. de fide & Operib. c. 15. Die Catholische lehren / man könne mit der Gnad Gottes die zehen Gebott Gottes halten / ja daß etliche fromme Leuth in der Schrift das Zeugnuß haben / daß sie die Gebott gehalten haben. Dann also lesen wir Luc. c. 1. v. 16. von Zacharia und Elisabeth. Erant iusti ambo ante Deum, incedentes in omnibus mandatis & justificationibus Domini. Sie waren beyde vor Gott gerecht / und wandelten in allen Gebotten / und Rechtfertigungen des Herrn. Ergo, auch in dem Gebott: Non Concupisces. Du solt nicht begehren / etc. Die Herren Lutheraner lehren das Widerspill / man möge die Gebott nicht halten / forderist das jene: Non Concupisces. Du solt deines Nächsten Weib nicht begehren. Da doch Christus sagt: Si vis

vis ad vitam ingredi, serva mandata. Matth. c. 19. v. 17. Wilt du zum Leben eingehen / halte die Gebott. Und S. Augustinus, an vorangezogenen Orth. Wann man ohne Haltung der Gebott kan zum Leben kommen durch den Glauben allein / welcher ohne Werck todt ist? wie wird dann jenes wahr seyn / was Christus zu jenen / welche er wird auff die lincke Seiten stellen / sagen wird: Gehet hin in das ewige Feuer / welches den Teuffel und seinen Englen zubereitet ist. Er straffet sie nicht / daß sie nicht an ihn geglaubt haben / sondern weil sie die gute Werck nicht geübet haben / etc. Gehet nun selber / ob euer Lehr von zehen Gebotten neu oder alt seye? Alt. Catholisch ist sie gewiß nicht.

Das Vatter unser ist auch alt / dannoch habens die Lutheraner nicht ohne neuen Zusatz wollen bleiben lassen. Die mehreste henden diese Wort daran: Dann dein ist das Reich / die Krafft / die Macht / die Herrlichkeit / von Ewigkeit / zu Ewigkeit. Diese Wort / ob sie schon an sich selbst gut seynd / doch findet man selbige nicht in den ungefälschten Bibeln / als hätte sich Christus selbiger gebraucht. Zu was dann diese Meynung? warumb lassen sie es nicht bey dem Gebett des Herrn bewenden / welches je das Vollkommniste ist?

Weiter

Weiter sprechen die Herren Lutheraner: alt ist der Apostel Glaub. Freylich wohl ist er alt / und welche Kirch diesen recht hält / ist die alte wahre Kirch. Aber die Lutherische Kirch hat der Apostel Glauben nicht. Dann entweder verstehen die Lutheraner durch den Apostel-Glaub / das Evangelium / welches die Apostel biß an die Bränken der Welt geprediget haben / oder aber / sie verstehen das Symbolum Apostolicum oder die 12. Glaubens-Articul / welche die heilige Apostel haben zusammen getragen. Verstehen sie das erste / so haben sie den Apostel-Glaub bey weitem nicht / wie S. 1. fünffte Catholische Anmerckung zu genügen ist erwiesen worden. Verstehen sie aber / die 12. Glaubens-Articul / welche die Heilige Apostel zusammen getragen / so haben sie abermahl den Apostel Glauben nicht: dann in diesen 12. Glaubens-Articeln seynd auch folgende begriffen. Er ist abgestiegen zu der Höllen / auffgefahren gen Himmel / ein heilige Catholische Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden. Diese Articul aber legen die Lutheraner nicht auß nach der Lehr der Väter / und Lehrer der alten Kirche / sondern nach ihren eignen / und verderbten Sinn: ja kommen unter ihnen selbst nicht übereins. Daß sich also bey ihnen zu traget /

wags S. Aug. de fid. & Symb. Cap. 1. spricht:

Fieri

Fieri potest, ut aliquis perversus integra teneat verba Symboli, & tamen non rectè credat. Es kan sich zu tragen / daß ein Verkehrter alle Wort der 12. Articulen behalte / und dannoch nicht recht glaube; weil er nemlich den rechten Verstand / derselben nicht behaltet. Wie sollen aber die Lutheraner den rechten Verstand des Symboli halten / da sie die Catholische Kirch bestreiten / und mit den Heiligen im Himmel kein Gemeinschaft haben wollen? da sie die Nachlassung der Sünden dem Glauben allein zuschreiben / die Leibliche Gegenwart Christi an allen Orthen (wenigst viel derselben) zulassen. Durch die Vorhöll oder Schooß Abrahæ der Luther das Wort Gottes verstehet? in dieses hat ja der Sohn Gottes nicht absteigen können / auch nicht in die rechte Höll der Verdambten / wie Calvinus lästerlich redet / dann von selber spricht Luther in der Kirchen-Postill / Dom. post Trinit. sie werden erst am Jüngsten Tag angehen / entzwischen sey die Höll nichts anders / als ein böses Gewissen / das ohne Glauben / und dem Wort Gottes. Wer an Christo glaubt / muß auch der Lehr Christi glauben / also auch wer an ein heilige Catholische Kirch glaubt / muß auch ihrer Lehr glauben / und dieselbige vorziehen der Lehr etlicher widerspenstigen Köpfe.



Köpfen / und seinen irrenden privat Urtheil und Meynung.

Das heilige Nicænische Concilium nennet die Kirche: Unam, sanctam Catholicam Apostolicam. Ein einige / heilige / allgemeine / und Apostolische Kirche / welche nemlich von denen Aposteln fortgepflanzt / einig in der Lehr / und heilig ist / zu allen Zeiten / und überall hat können gefunden werden; und an diese glauben die Rechtgläubige / vor diese hat Christus gebetten / da er sagt Luc. 22. v. Simon / Simon ich hab für dich gebetten / daß dein Glaub nicht abnehmen soll. Diese ist jenes Reich / von welchen Daniel c. 2. v. 44 geweissaget: In den Tagen dieser Königreich / wird Gott vom Himmel ein ewig-wehrend Königreich / das nimmermehr verstöhret wird / aufrichten. Von diesem Reich wurde in der ganzen Welt geprediget / wie geschrieben stehet Matth. c. 24. v. 14. und es wird geprediget werden diß Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnuß über alle Völker. Weit ein andere Kirch / hat Luther / und andere Sectirer auffgerichtet / an welche sie glauben. Ein Kirch / so allein auß denen Gerechten bestehet / welche niemand andern als Gott bekandt / dann niemand andern ist bekandt / ob jemand den rechten Glauben habe / ob er gerecht seye; und wollen also durch die Unsichtbarkeit der Kirche /

Kirche / der Catholischen Kirche den Gewalt benehmen ihre Fehler und Irthumben zu straffen / und zu unterdrücken. Aber ihr Irthumb ist am Tag. Dann es hat uns Christus nicht zu einer unsichtbaren Kirche gewiesen / da wir uns umbsonst bemühet unsern Bruder zu gewinnen: Die Ecclesia, sagt er: Matth 18. c. Sage es der Kirchen. Hätte er gesagt: Sage es den Engeln / wäre sein Befehl unnütz gewesen; dann selbe seyn unsichtbahr / wann dann die Kirch auch unsichtbahr / so ist auch eben sein Befehl unnütz; wer aber kan das ohne Greuel sagen? so muß dann die Kirch sichtbahr seyn / daß wir zur selben kommen / unsere Klagen ablegen / und dieselbe hören können. Es ist und bleibt ein Glaubens-Artickul / daß die wahre Kirch ein sichtbahre Versammlung der Glaubigen seye / ein solcher sittlicher Leib / dessen Glieder unter einer Glaubens-Bekandtnuß in der Gemeinschaft gleich vieler Sacramenten / unter der Sorg rechtmässiger Hirten / und eines sichtbahren Haupts verknüpffet seynd. Ecclesia, spricht der Heilige August. in Ps. 49. Est populus fidelis toto orbe diffusus. Die Kirche ist das gläubige Volk / welches durch die ganze Welt aufgebreytet ist. Und zum Beweißthum dessen / führet er ein die Gleichnussen vom Lenn / auff welchen das Körnlein und Spreuer: Des Nezes /

Nehes/ in welchem gute/ und schlechte Fisch;  
des Schaaffstalls / in welchen Schäfel und  
Böck zu finden. Die Archen Noë / sagt S.  
Hieronymus, ist ein Vorbild der Kirchen ge-  
wesen / und hernach sagt er: Gleichwie in sel-  
biger allerley Geschlechter der Thieren / also  
seynd auch in dieser Menschen von allerhand  
Völker / und Sitten; gleich wie alldorten  
das Panther-Thier/und Böck/der Wolff und  
Lämmer; also auch da die Gerechte/ und Sün-  
der / das ist goldene und silberne Geschirz  
bleiben besammen/ mit den hölzernen / und  
Erdenen Geschirren. Man kan es ja mit  
Händen begreifen / daß die Herren Luthera-  
ner den Artickul von der Catholischen Kirchen/  
nicht nach der Lehr der Aposteln glauben.

Noch eines von dieser Sach zur reiffer ü-  
berlegung / den Catholischen sowohl/ als Un-  
Catholischen. Wer an Christum glaubt/ muß  
auch der Lehr Christi glauben/also auch/wer an  
ein heilige Catholische Kirche glaubt / muß  
auch der Lehr dieser heiligen Catholischen Kir-  
che glauben. Es gibt zu unsern Zeiten Leuth/  
und wolte Gott! nicht viel; welche vermen-  
nen / es könne und möge ein jeglicher in seiner  
Religion selig werden/ wann er nur das rech-  
te Fundament des Glaubens halte / das ist/  
wann er nur an Jesum Christum glaube/ daß  
Er die Sünder zu erlösen/ seye Mensch gebo-  
ren

ren

ren worden / habe gelitten / und seye zum ewi-  
gen Leben auferstanden / damit er auch die  
Glaubige zu selbtigen überbringe. Sie geben  
vor man solle niemand wegen seines Glaubens  
richten: weilen Christus selber vermahnet:  
Nolite judicare, & non judicabimini. Luc. 6.  
Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerich-  
tet werden. Weiter vermeynen sie / daß es  
fast nicht geschehen möge/ daß ein so barmher-  
ziger Gott jene Menschen in das ewige Feuer  
stürze / welche auß Lieb Christi / und ihres  
Heyls eyffrig umb den Glauben streiten / und  
sich auff sein Wort steiffen; auch mit Gottsee-  
ligen Fleiß beschützen; ob sie schon in diesem  
Euffer in etwas die Wahrheit verfehlen: wei-  
len dieser Fehler nicht auß einer Verachtung/  
sondern vielmehr auß Begierd der Ehr Christi/  
und seines Worts entspringe. Doch seye al-  
len/ und vor allen nothwendig / daß man von  
dem Fundament / welches Christus ist/ nicht  
abweiche. Dann wie Paulus sagt 1. Cor. 3.  
Fundamentum illud nemo potest ponere, præ-  
ter id, quod positum est; quod est Christus  
JESUS. Niemand kan ein anderes Funda-  
ment legen neben selben / welches geleget ist/  
welches da ist Christus JESUS. Und schei-  
nen dieses zu bekräftigen unterschiedliche Stel-  
len der Heiligen Schrift / also leset man Joan.  
3. Sic DEUS dilexit mundum, ut filium suum

G

uni-

unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn dargebe / auff daß ein jeglicher / der an ihn glaubt / nicht verlohren gehe / sondern das ewige Leben habe. Und sagt Johannes selbst von seinem Evangelio / Cap. 20. Hæc scripta sunt, ut credatis, quia JESUS est Christus filius Dei: & ut credentes habeatis vitam in nomine ejus. Diß ist geschrieben / auff daß ihr glaubt / daß JESUS seye Christus der Sohn Gottes / und damit ihr Glaubende das Leben habet in seinem Nahmen. Und abermahl Paulus Rom. 3. Justitia Dei per fidem Jesu Christi, in omnes & super omnes, qui credunt in eum. Die Gerechtigkeit Gottes ist durch den Glauben Jesu Christi in alle / und über alle / welche an ihn glauben. Dieser sagte auch zu dem Kercker, Hütter / Act. 16. Crede in Dominum Jesum, & salvus eris. Glaube an den Herrn Jesum / und du wirst selig werden.

Diß vermeynen viel / und auch in andern Sachen sonst gelehrte Leuth / daß zur Seeligkeit genug seye glauben / daß Christus unser Erlöser seye ; aber sie werden in ihrer Meinung betrogen. Dann wann diß genug wäre / so wäre der Glaub vom Heil. Geist / von denen drey unterschiedenen Persohnen in der Gott-

Gottheit nicht nothwendig : Welches der allgemeinen Kirchen / allen dreyen Glaubens-Verfassungen / als deren Apostlen / des Nicäischen Concilij, und des Heil. Achanasij, zuwider lauffet. Es wird diß zu Genügen aus denen Worten Christi widerleget zu seinen Apostlen / da er sie sendete die Völker zu bekehren / Matth. 28. Euntes docete omnes gentes, &c. Gehet hin und lehret alle Völker / und tauffet sie im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geists / lehret sie alles halten / was ich euch befohlen hab. Wer da glaubt ( diese Stuck nemlich / die ihr sie lehren werdet ) und getauft wird / der wird selig werden. Aus welchem erhellet / daß die vorangezogene Stelle der Schrifften recht reden von Christo dem Fundament des Glaubens / und unsers Heyls. Gleichwie aber das Fundament nicht das ganze Haus ist / also ist auch der Glaub von Christo nicht der ganze Glaub. Und gleichwie derjenige / welcher das Fundament leget / gedencket das ganze Haus zu bauen / also auch / wer an Christum glaubt / der nimmet mit ihm auch zugleich sein Lehr an / damit er das ewige Leben habe / und sagt mit denen Apostlen / Joan. c. 6. v. 69. Ad quem ibimus? verba vitæ æternæ habes. Zu wem sollen wir gehen? weilen du die Wort des ewigen Leben hast. An Christum glauben ist derothalben



eben so viel/ als glauben/ daß er Christus der Erlöser seye/ und zugleich auch der Lehr glauben/ welche er durch sich / oder seine Diener gelehret hat. Dann also lehret Christus selbst bey oben angezogenen Evangelisten Johannes/und schließet also: Qui credit in filium, habet vitam æternam, qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira Dei manet super eum. Welcher an den Sohn glaubt / hat das ewige Leben/welcher aber dem Sohn nicht glaubet ( wer sein Lehr verwirft ) der wird das Leben nicht sehen/sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. Und hernach c. 5. Joan. Amen, Amen dico vobis, quia, qui verbum meum audit, & credit ei, qui misit me, habet vitam æternam. Wahrlich / wahrlich sag ich euch/ daß wer mein Wort höret / und dem glaubt / der mich gesandt hat/ habe das ewige Leben. Von seinen Diener setzet er hernach: Si crederetis Moyfi &c. Wann ihr dem Moyfi glaubet / wurdet ihr vielleicht auch mir glauben/ dann von mir hat er geschrieben: wann ihr aber seinen Schrifften nicht glaubet/ wie werdet ihr meinen Worten glauben? diese Sachen seynd klarer / als daß man ihnen mit gesunder Vernunft / und verständigen Gemüth widerspreche/ oder auff ein widrige Seiten ziehe. Immassen auß mehr Exempeln erwiesen wird / daß die Heilige Schrift ihrem

Ge.

Gebrauch nach nicht alles an einer Stell außlege / sondern auß mehrern Stellen müsse zusammen genommen werden/ was zu den Glauben / und ewigen Heyl gehörig ist. Also ist dem Glauben das ewige Leben versprochen / wie kurz zuvor gesagt worden. Und dannoch sagt Paulus: Si habuero omnem fidem, charitatem autem non habuero, nihil sum. 1. Cor. 13. Wann ich allen Glauben hätte / die Lieb aber nicht habe / bin ich nichts. Und Matth. 5. Ist dem armen im Geist das Himmelreich versprochen; und dannoch/ wann es einen solchen am wahren Glauben/ und Lieb manglete / wurde er in den Himmel nicht eingehen. Sagt man aber es könne nicht geschehen / daß man recht glaube / demüthig im Geist seye / daß nicht auch die andere erforderte Sachen darbey seyen; so sagen wir mit besseren Fug/ daß niemand möge wahrhaftig an Christum glauben/ es seye dann/ er glaube alles / was Christus gelehret habe. Dann es kan ja nicht ohne grosse Verachtung geschehen/ daß man glaube/ daß Christus GOTT seye/ und auch nur sein geringste Lehr verwerfe. Wie oben §. 2. 2. Cathol. Anmerkung ist angezeigt worden.

Auß diesen dann folget der andere Theil: daß wer an ein Heilige Catholische Kirche glaubet/ müsse auch der Lehr dieser heiligen Catho-

lischen Kirchen glauben. Dann weilen Christus sagt: Sage es der Kirche/ will er haben/ daß man ein Kirchen glaube; da er aber sagt: Wann er die Kirche nicht höret/ soll er dir seyn als ein Heyd und offener Sünder; will er haben/ daß man der Kirchen glauben solle: solte einer hundertmahl die Wort des Apostolischen Symboli/ oder Glaubens-Versaffung glauben/ wann er nicht auch zugleich der Kirchen glaubet/ wie kan er wissen/ daß die Lehr Arij falsch seye/ welcher laugnete/ daß der Sohn dem Vatter in der Göttlichen Wesenheit gleich seye? daß die Lehr der Eutychianer falsch seye: welche gelehret/ daß die Menschliche Natur Christi/ mit der Göttlichen Wesenheit eines seye: man findet nichts in dem Symbolo der Aposteln wider die Nestorianer/ welche zwey Personnen in Christo zuließen; nichts wider die Monotheliter/ die nur ein Willen in Christo haben wollen; nichts wider die Macedonier/ welche den heiligen Geist in der Substantz ver meynten weniger zu seyn/ als den Sohn; nichts wider die Manichæer/ welche vorgeben/ daß die schädliche Geschöpfe vom Teuffel erschaffen seyn. Ja wie kan man diese Artickul des Symboli selbst glauben/ wann wir der Kirchen nicht glauben/ welche uns diese durch das alte Herkommen/ oder Tradition übergeben hat?

Die

Die Catholische derowegen halten die Artickul des Apostolischen Symboli/ oder die 12. Glaubens-Artickul/ welche die heilige Apostel zusammen getragen haben/ in den Verstand/ wie sie allzeit in der wahren Kirchen seynd außgelegt worden/ und destwegen haben sie den alten Apostolischen Glauben: sie glauben ein Catholische Kirch/ und glauben auch dieser Catholischen Kirch/ was diese an nimmt/ nehmen sie an/ was diese verwirfft/ verwerffen sie auch. Sie sprechen mit S. Augustino tom. 3. de Gen. ad lit. imperf. c. 1. Agnosco ô miDeus! confiteor constitutam ab illo (à Christo) Matrem Ecclesiam; quæ Catholica dicitur ex eo, quia universaliter perfecta est, & in nullo claudicat, & per totum orbem diffusa est. Wir erkennen/ und bekennen/ daß von Christo die Kirche ein Mutter bestellet seye/ welche destwegen Catholisch genennet wird/ die weilen sie allgemein vollkommen ist/ und in keiner Sach hinctet/ und durch die ganze Welt außgebreitet ist. Höre man/ sie hinctet in keiner Sach/ sie kan kein Irthum lehren; sie ist allgemein vollkommen/ lehret durch den Heiligen Geist alle Wahrheit. O daß an diese heilige Catholische Kirch alle glaubeten! O daß auch dieser Heiligen Catholischen Kirch alle glaubeten/ welche auß eigener Lieb/ und

G 4

Hof:

Hoffart ihr privat Urtheil dem Urtheil der allgemeinen Kirchen hartnädig vorziehen!

Dritte Catholische Anmerkung. Luthers gegen einander gesetzte Meynung in der abgehandelten Sach. Und zum ersten über die Frag: Ob man der Römischen Catholischen Kirchen gehorchen soll? Luthers Wort seyend folgende: Es ist ohn Zweifel/ daß GOTT den Gehorsam/ so der Kirchen erzeigt wird/ annimbt/ als wär ihm selbst der Gehorsam erzeigt. Im 7. Theil am 14. Blat pag. 12. In der Predig von würdiger Bereitung zum Sacrament. Item: siehe/ nun hoffe ich/ es sey offenbahr/ daß ich der Römischen Kirchen nichts nehmen will/ wie mich meine liebe Freunde schelten. Daß ich mir aber etliche Heuchler nicht gefallen lasse/ duncket mich/ ich thue recht daran/ und soll mich nicht für Wasser-blaffen zu todte fürchten. Dem Heiligen Römischen Stull soll man in allen Dingen folgen. Im 7. Theil am 8. Blat pag. 2. in dem Unterricht auff etliche Articul. Das Widerspill lehret er im 2. Theil der lateinischen Bücher von der Babylonischen Gefängnuß am 77. Blat pag. 1. Ich sage/ daß weder Pabst/ Bischoff/ noch einiger Mensch Gewalt hab einer Sylben zu setzen über einen Christen Menschen; Es geschehe dann mit seinem verwilligen/ und was anders geschieht/ das geschicht

schicht aus einem tyrannischen Geist. Item/ wann der Pabst gebieth zu beichten/ Sacrament empfangen/ Fasten/ Fisch-Essen/ und alle andere seine Gebott/ und will darauff dringen/ man müsse es thun aus Gehorsam der Kirchen; so soll man nur frisch mit Füßen darein treten/ und eben darumb das Widerspill thun/ daß ers Gebotten hat/ auff das die Freyheit bleibe. In der Kirchen-Postill/ gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft im 1568. Jahr/ in der Auflegung der Epistel am vierdten Sonntag des Advents.

Zum anderten über die Frag: Ob hoch zu achten/ was die Kirch allgemein von Anfang her gelehret hat? Luther antwortet mit ja: Ich wolt lieber nicht allein aller Kotten-Geister/ sondern aller Käyser/ König/ und Fürsten Weißheit/ und Recht wider mich lassen zeugen: Dann ein Jota/ oder ein Titul der ganzen Heiligen Christlichen Kirchen wider mich hören/ oder sehen. Dann es ist ja nicht zu scherzen mit Articklen des Glaubens von Anfang her; und so weit die Christenheit ist/ einträchtiglich gehalten. Im 2. Theil am 209. Blat pag. 2. Im Send-Brieff an den Marggraff Albrecht von Brandenburg/ wider etliche Kotten-Geister.

Aber es hat dessen den Luther wider gereuet. Dann höre man seine entgegen gesetzte Wort:



Ich beding mich öffentlich/ sagt er/ daß ich die thörrechte / unsinnige Menschen weder hören/ noch sehen will/ die da schreyen/ und sagen werden : Ich schreib/ und lehr wider die Ordnung der Kirchen/ wider die Sätze der Väter/ wider der alte und bewehrte Legenten/ und den langen Brauch / und Gewohnheit der Kirchen. Im 7. Theil am 284. Blat pag. 1. von Mißbrauch der Messen.

Endlich schließet der Lutherische Auctor dieß anderte Geseßlein seines Gesangs mit einem Haupt-Puncten/ und sagt: Alt ist der Schlüssel-Brauch.

Vierdte Catholische Anmerckung. Wolte Gott/ daß die Uncatholische die alten Schlüssel zur Vergebung der Sünden zc. hätten / so wurde viel tausenden aus ihnen / absonderlich aus denen Einfältigen geholffen werden. Aber der leydige Sathan/ welcher gar wohl weiß / daß die gebrächliche Menschen öftters schwärzlich sündigen / und durch die Sünd des Himmels verlustiget werden/ verschaffte/ daß sie neben Abschaffung des unbefleckten Opfers für die Sünden / auch des Heil. Sacraments der Buß/ und wahren Schlüssel/ und Gewalt die Sünden nachzulassen beraubet wurden. Damit wir Catholische aber dieses aus dem Grund beweisen/ wollen wir von der Sach weitläuffiger handeln.

Zum

Zum ersten ist es gewiß/ daß kein Mensch ihm selbst den Priesterlichen Gewalt geben von Sünden zu lösen / oder zu binden. Dann wie der Apostel Paulus ad Hebr. 5. redet : Nec quisquam sumit sibi honorem , sed qui vocatur à Deo , tanquam Aaron. Keiner nimbt ihm selber die Ehr ( des Priesterthums nemlich ) sondern wer von GOTTE darzu beruffen wird/ als wie Aaron. Eben also auch Christus/ fahret der Apostel fort/ hat sich nicht selbst verkläret/ auff daß er der hohe Priester wurde/ sondern welcher zu ihm gesagt hat : du bist mein Sohn / ich hab dich heut geböhren ; wie er auch an einem andern Orth sagt : du bist der Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedech. Also Paulus. Deswegen sagt auch Christus : Qui non intrat per ostium &c. Wer nicht durch die Thür eingehet / zc. ist ein Dieb und Mörder / Joan. c. 10. Wer ihm selbst wolte den Gewalt geben/ und nicht darzu beruffen wäre die Schäflein Christi zu weiden/ der stige in den Schaff-Stall ein ; dann durch die Thür gehen die beruffene/ und bestellte Hirten ein.

Zum anderten ist es auch gewiß / daß dieser Gewalt die Glieder / und Schäflein Christi zu verwalten auf zweyerley Weiß denen Menschen mitgetheilet werde. Erstlich von Gott selbst / und dieser wird genennet ein Extraor-  
di-

dinari, und unmittelbahrer Beruff oder Gewalt. Andertens ein mittler Gewalt/ daß ist/ der durch Mittel-Persohnen / die zu diesem bestellt seynd / wird mitgetheilt; und dieser wird genennet ein ordinari, oder mittelbahrer Beruff oder Gewalt. Einen extraordinari Beruff/ oder Gewalt seyn wir nicht schuldig / ja solten ihn auch nicht glauben / wann er nicht durch Wunderzeichen/ und Miracul von G<sup>ott</sup> be-  
stätigt worden. Christus hatte einen solchen extraordinari Gewalt; darumb sagt er: Opera, quæ ego facio in nomine Patris mei; hæc testimonium perhibent de me. Joan. 10. Die Werck/ die ich thue in Nahmen des Vatters / die geben Zeugnuß von mir. Eben Moyses, als er von G<sup>ott</sup> beruffen worden/ und gesand zu Pharaon, umb Erlösung des Israëlitischen Volks/ antwortete/ wie in Exodo zu lesen c. 4. sie werden mir nicht glauben / und mich nicht anhören/ sondern sagen: der H<sup>err</sup> ist dir nicht erschienen. Derohalben hat G<sup>ott</sup> zu ihm gesagt: Was ist's/ daß du in der Hand haltest? hat er geantwortet/ ein Ruthen. Da sprach G<sup>ott</sup>/ wirffe sie auff die Erden; als er sie geworffen/ ist sie in ein Schlangen verkehrt worden. Eben also haben die Apoostel ihren extraordinari Beruff der Welt mit Wunderwerck dargethan. Gehet hin/ sprache Christus zu ihnen/ Marc. 16. in die ganze Welt/ und pre-  
di-

diget das Evangelium allen Creaturen. Die Zeichen aber der Glaubigen werden diese seyn: In meinem Nahmen werden sie Teuffel außtreiben/ 1c. und haben überall geprediget/ und ihr Lehr mit diesen Zeichen bestättiget. Damit nemlich erfüllet wurde/ was ihnen Christus versprochen: Sicut me misit Pater, & ego mitto vos. Gleichwie mich der Vatter gesand hat/ sende ich euch/ Joan. c. 20. Luther vermahnet selbst den Magistrat / er solle denen nicht glauben / welche fürgeben / sie haben ihren Beruff und Gewalt von G<sup>ott</sup>. Jawann gar ein Engel / sagt Luther / oder der Heilige Michael selbst solte kommen/ solte man ihm ohne Wunderzeichen nicht glauben / Tom. 7. Wittenb. Lat. Anno 1558. fol. 458. Einen ordinari, oder mittelbahren Gewalt seynd wir nicht schuldig / ja sollen ihn auch nicht glauben / er seye dann ordentlich von Auflegung Bischöflicher Hände herkommen/ wie es Sonnenklar in G<sup>öttlicher</sup> Heiliger Schrift stehet: Also schreibt Paulus 2. Tim. 1. Derohalben vermahne ich dich / daß du die Gnad G<sup>ottes</sup> in dir erweckest/ welche du empfangen durch Auflegung meiner Händ. Und 2. Cor. 8. schreibet er von Luca: Wir haben mit ihm geschickt den Bruder / dessen Lob in Evangelio durch alle Kirchen/ und nicht allein das/ sondern er ist auch ordinirt / und gewenhet worden von  
der

der Kirchen. Eben dieses wollen / und schaffen die heiligen Canones, und Satzungen der Heil. Apostlen; Also hat selbe geschrieben Clemens, welcher vom Heil. Petro selbst ist zum Bischoff ordinirt worden. Zum ersten der Bischoff solte von zween / oder drey andern Bischöffen geweyhet werden; zum anderten ein Priester solle von einem Bischoff ordinirt und geweyhet werden.

Nun wollen wir etwas neher zum Zweck kommen: Joan. c. 3. sagt Christus: Das ist aber das Gericht / daß das Licht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebten die Finsternuß mehr / dann das Licht / dann ihre Werke waren böß. Durch diß Licht wird Christus der HErr verstanden: Dann Johannes sagt / Cap. 1. er war ein wahrhaftiges Licht / welches erleuchtet einen jeglichen Menschen / der da kommt in diese Welt. Dieses groffe Welt-Licht Christus der HErr ist von Vater gesandt worden mit vollen Gewalt die Sünden nachzulassen / und Mittel einzustellen / durch welche nach seiner die Sünden nachgelassen wurden. Derowegen sagt er von Magdalena: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum, Luc. 7. v. 47. Es werden ihr viel Sünden nachgelassen / weil sie viel geliebt hat. Zu dem Sichbrüchtigen sagt er: Remittuntur tibi peccata tua, Matth. 9. v. 2. Es

dei

werden dir deine Sünden nachgelassen. Zu einem andern: Ecce sanus factus es, jam non li peccare, ne deterius tibi aliquid contingat. Joan. 5. v. 14. Siehe du bist gesund worden / jetzt sündige nicht mehr / auff daß dir nicht etwas ärger widerfahre. Nachmahls gabe er diesen Gewalt seinen jüngern / und setzte Mittel ein / durch welche sie solten die Sünden nachlassen. Baptizantes eos in nomine Patris, &c. Tauffet sie im Nahmen des Vaters / 1c. Matth. 28. Item / accipite Spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata &c. Nehmet hin den Heil. Geist / denen ihr die Sünden nachlasset / 1c. Joan. 20. Und haben sie diesen Gewalt durch die ganze Welt gebraucht / dann von ihnen wird Ps. 18. gesprochen: Ihr Schall ist außgegangen biß in alle Welt / und ihr Red an der Welt Ende. Anjeho ist die Frag: wie / und auf was Weiß Christus / und die Apostel / der Gewalt Christi / und der Gewalt der Apostlen sene bey der Nach-Welt verblieben? Christus erkläret es selbst / Joan. 14. da er spricht: Liebet ihr mich / so haltet mein Gebott / und ich will den Vater bitten / er soll euch einen andern Tröster geben / daß er bey euch ewig bleibe / nemlich den Geist der Wahrheit. Der Geist der Wahrheit bleibt allzeit bey der Nach-Welt. So sagt auch Christus: Ich bleib bey euch biß ans End der Welt /

Matth.



Matth. c. 28. Da fragen wir Catholische die Herren Lutheraner : wann Christus bey uns verbleibt/wo er sich auffhalte? ob er sichtbar/ oder unsichtbar seye? Item/ wann der Geist der Wahrheit ewiglich bey uns bleibt/ wo ist er? bey wem ist er? wo kan man in Zweiffels- Sachen denselben fragen? es antworten die Herren Lutheraner: Christus und der Geist der Wahrheit seyen bey uns allzeit in den reinen Evangelio; da/ da muß man sich anfragen/ dieses ist das Licht/ welches erleuchtet einen jeglichen Menschen.

O ihr Herren Lutheraner / das kan nicht seyn. Dann erstlich hatte Christus nicht sollen sagen: Ich bleib bey euch/ sondern mein Evangelium bleibt bey euch. Wir müssen sein bleiben bey den Worten der Schrift. Wann wir aber die Wort halten/ bleibt Christus bey uns wahrhaftig/ persönlich; und also bleiben wir Catholische bey der Schrift/ in dem wir allzeit von Anbegin der Kirchen sagen: Christus bleibe wahrhaftig/ wesentlich/ und persönlich in dem Heil. Sacrament des Altars/ und dieses habt ihr vor Zeiten auch geglaubt/ wie die klare Wort eurer Confession geben. Art. 10. Von dem Abendmahl des Herrn wird also gelehret / daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftig unter der Gestalt des Brodts/ und Weins in Abendmahl gegen-

gegenwärtig seye/ und da außgetheilt/ und genommen wird. Wollen wir aber die Wort Christi: Ich bin bey euch/ verstehen/ wie sie Christus klar selber verstanden hat/ in einer Succession oder Nachfolg/ in einem Vicario, und Stadthalter/ in seinem mitgetheilten Gewalt; so kan dieses alles von dem Evangelio nicht gesagt werden. Dann das Evangelium laßt sich lesen von den Catholischen / Arianern/ Manichæern / Lutheranern/ Calvinisten/ &c. und dennoch thut das Evangelium das Maul nicht auff/ daß es spreche diese haben recht/ und diese haben unrecht. Wie es schön sagt der Heil. August. l. 1. Tim. c. 3. Weil alle Ketzer ihre Ketzereyen aus der Schrift wollen erzwingen. Also muß nothwendig ein anders Licht seyn/ bey welchen wir das heilige unverfälschte Evangelium verstehen mögen. Über das kan der Gewalt Sünden nachzulassen/ bey dem Evangelio nicht seyn: massen/ wann man schon das Evangelium einem wurde auf den Kopff legen/ man dannoch nicht wissen kunte/ ob die Sünden gebunden / oder nachgelassen seyn. Ja/ Christus hat diesen Gewalt nicht dem Evangelio / sondern den Apostlen gegeben: Müssen also denen Apostlen andere Menschen nachgefolget seyn / welche mit gleichen Gewalt/ auf eben jene Weiß/ wie die Apostel / das Richter-Ambt können verrichten/ sonst ist

"83) 112 (83"

mit dem ableiben Christi / und der Apostlen / die Sonn wiederum untergangen / und stecket die Welt in voriger Nacht. Zu dem vermahnet auch Christus / Matth. c. 23. alles / was sie euch sagen / das haltet / und thut. Und der Apostel Paulus / Act. c. 15. zog durch Syrien / und Cilicien / und stärckte die Kirchen / und gebotte / daß sie halten sollen die Gebott der Apostlen / und der Aeltisten. Warum gebotte er nicht / daß sie halten sollen das Evangelium ? Christus sagt deutlich genug / Joan. c. 14. Er ( der Heil. Geist ) wird euch alle Wahrheit lehren. Wann derowegen der Heil. Geist nichts mehrers / oder darüber gelehrt hat / als was sie Christus gelehrt / warum hat er ihn daß denenselben geschickt ? der Heil. Petrus in dem ersten Concilio zu Jerusalem / Act. c. 15. sagt : Es gefallet dem Heil. Geist / und uns ; warumb sagt er nicht / es gefallet dem Evangelio ? Folgt also klar / daß Christus ganz auff ein andere Weiß bey der Nach- Welt bleibe / als durch das Evangelium.

Alles diß ist dahin gesagt / daß man hell und klar sehe / was durch das Licht / so die Nach- Welt erleuchtet / verstanden werde ; nemlich die Authorität und das Ansehen der heiligen Kirchen / und dero obristen Haupt / welchem Christus in Petro , und durch Petrum , da er ihm zu drey mahl / das ist / ganz vollkommen

seine

"83) 113 (83"

seine Schaaf / und Lämmer zu wenden anbefohlen / Joan. c. 21. seinen Gewalt hat mitgetheilet. Da / da müssen wir uns anfragen : wo diese Sonn nicht ist / da ist es Nacht / und was in dieser Nacht noch Gutes übrig ist / und einen Schein hat ( wie der Mond / und Sterne von der Sonn ) dieses ist von dieser hell-leuchtenden Kirch noch übrig / nemlich jene Artickul / so die Herren Lutheraner mit uns noch gemein haben.

Nun wollen wir das Reß zusammen ziehen / und den unbetrüglischen Schluß machen. Wann Christus das Licht / und Gewalt die Sünde nachzulassen / das Brodt / und Wein / in seinen heiligsten Leib / und Blut zu verwandlen hat. Wann nach Christo die Apostel / nach denen Aposteln / die Pábst / Bischoff / und Priester das Licht / und besagten Gewalt haben / und biß ans End der Welt haben werden. Wie können dann die Lutherische Pastores die Sünden vergeben ? wie können sie consecriren ? wie seynd sie Priester ? wie seynd sie Geistlich ? indeme sie weder von Christo / weder von den Aposteln / Pábst / oder Bischöffen geweyhet worden ? oder den Gewalt empfangen haben ? Layen seynd sie / wie jeder auß denen Bürgern / Weibern / und Mägdelein ist ? Es ist dieses so klar / daß es auch die Weibsbilder fassen mögen. In denen Geschichten

H 2

der

der Societät JESU lib. 13. part 5. n. 108. wird erzehlet: Daß sich in Engelland ein vom Adel Sitten- und Wiß berühmte Frau habe zum Catholischen Glauben bekehret; dieses Schäflein in den vorigen Stall zurück zu bringē/ wurde vom Calvinischen Bischoff ein betagter Herr Pastor abgesendet/ damit er das Weibliche Gemüth mit allerhand Beweißthumen überwinden solte. Da er nun alle Gelegenheit suchte sie zu unterweisen/ sprach die vernünftige Matron: ich bin nicht zuwider / daß du mich nach deinem Belieben/ und zu Genügen unterrichtest/ wann du mir zu vor einen Zweifel auflösest / nach welchem du auch andere Stuck leicht wirst erklären können; ich verlange zu wissen: wo in Göttlicher heiliger Schrift zu finden seye; daß ihr von Gott gesand/ und den Gewalt empfangen habt zu lehren / und die Sacramenten aufzuspenden? daß dieser Gewalt Petro, und seinen Gespanen/ wie auch seinen Nachfolgern gegeben worden / findet man außdrücklich in dem H. Evangelio. Der Aposteln Gewalt / antwortete der Pastor, wäre ein ordinari Beruff/ unserer aber ist ein extraordinari, oder außer ordentlicher Gewalt; sie haben die Kirche erbauet / und eingerichtet / wir aber bringen die verwüste/ und zusammengefallene / wieder zurecht/ und bessern sie. Eben das ist / sprach die Frau / was ich frage: Wel-

Welches Wort/und Orth in der Heil. Schrift diesen euren ungewöhnlichen Gewalt anzeige / und bestättige? daß ihr ungewöhnliche Diener Christi seyd / kan ich fürwahr nicht laugnen/ weilen ihr so viel Stuck außer dem gewöhnlichen Brauch der Kirchen lehret / und übet; ihr hebt die Fasten auff/ die Catholische halten sie/ ihr nehmet Weiber/ sie enthalten sich/ ihr habt ein extra-ordinari Lehr/ ein extra-ordinari Bibel / extra-ordinari Sacramenten; daß ihr also auch/ selbst außer Ordnung gesendet seyd/ will ich gern zulassen: aber diß frag ich / von wem ihr seyd gesendet worden? vielleicht von Gott? wo aber in Göttlicher Schrift ist diß erklärt? kanst du aber kein Stell in der heiligen Schrift auffweisen / wie dann keine von euren neuen Gewalt auffzuweisen ist / so wirst du doch zum wenigsten das in Abred nicht stellen / daß wann Gott außerordentliche Leuth schicket / er zugleich pflege solche Leuth mit absonderlichen Zeichen zu ziehren / auß welchen man erkenne / daß sie einen absonderlichen Gewalt haben? solche Zeichen seynd herrliche Wunderwerck/ Strengheit des Lebens / grosse Heiligkeit in Tugenden/und Sitten/ welches auß altem/und neuen Testament kan bewiesen werden; sage nun an / wo seynd die Wunderwerck des Calvini? die Strengheit des Lebens? die Vollkommenheit der Sitten? da



aber Herr Pastor auff ein Antwort umbsonst bedacht war / sehte die Matron ein neue Frag: Calvinus sagt: Er habe seinen Gewalt von Gott empfangen/ das sagt auch Luther/ das sagte Zwinglius, und vor Zeiten die Arianer, und welche jemahls ein neue Lehr eingeführt haben / ob sie schon in ihren Lehren einander Schnur:gerad entgegen gesehet seyn/ daß man mit Händen greiffet/ daß sie alle von Gott nicht haben können gesendet seyn. Sage nun was für einen Beweißthum habt ihr vor andern / daß ihr die Diener der Wahrheit seyet/ und nicht die Zwinglianer/ oder Arianer? und da die anderen schreyen: Euer Beruff sey nicht der rechte / was gibst du mir für ein sichern Beweiß / daß ich ihnen nicht solle glauben? Endlich da dem Herren Pastor kein zulängliche Antwort einfiel / fangte die Frau auch an zu scherzen. Wann ihr euch / sprach sie/ einen extra-ordinari Beruff zu messet/ werden selbigen wohl auch eure Haus: Frauen haben? dann was Gott zusammen gefüget/ soll der Mensch nicht absondern / Marc. 10. So leset man auch: Daß die feurige Zungen nicht allein ober den Häuptern der Aposteln/ sondern auch der Weibsbildern geseffen seyn/ deren auch viel an dem Orth zugegen waren. Ist euren Frauen erlaubet zu predigen / zu lehren/ so erlaubet mir auch zu fragen; aber ich will andere fra

fragen / die mir besser werden können antworten. Siehet man da den Knopff / der nicht kan auffgeloßet werden / und die Lutheraner eben also/ wie die Calvinisten verstricket.

Magister Gottfried Lommer Pastor zu Augspurg in seiner Rettung/ fol. 14. bemühet sich zwar selben auffzulösen / und gibet zum ersten vor/ es seye Luther von dem Wittenbergischen Rath Anno 1508. zum öffentlichen Predig: Ambt beruffen worden. Aber wie kan diß mit der Wahrheit übereinstimmen? indeme dazumahl Wittenberg Catholisch ware / und Luther ein Catholischer Mönch / und Priester; nun aber weiß die ganze Welt/ daß bey denen Catholischen der weltliche Rath niemand beruffe weder zum Priesterthum/weder zum Predig: Ambt/ sondern dieses stehet den Bischöffen zu / und forderist ihren obristen Bischoff dem Pabsten. Ein anderes ist präsentiren / oder vorstellen/ ein anderes beruffen/ und den Gewalt geben; das erste können die weltliche Stände haben / nicht aber das andere. Ja es seht der Herr Lommer diese Wort hinzu: Und wann er gleich nicht à parte äußerlich zu solchem Werck wäre beruffen worden/ so ware doch der allgemeine Nothstand der Kirchen so groß / daß wer auch nur Gelegenheit und Kräfte darzu fande/ nach allem Vermögen zu retten/ niederzureißen/und zu verbessern be-

fugt/ ja gedrungen ward. Wann diß gilt/ so können es alle sagen/ welche sich jemahls wider die Catholische Kirchen aufgelahnet haben: Arius so wohl/ als Nestorius, nicht weniger Hufs, Wicleff, Calvinus, Zwinglius, und andere / daß sie eben darumb seyen beruffen worden/ weil die Noth so groß war. Giltet also diese Ausflucht gar nichts/ weil sie alle Secten vorschützen können.

Nachmahls bemühet sich Herr Magister Lommer auch seinen Beruff/ und Gewalt zu beweisen/ fol. 8. mit folgenden Worten: Ich weiß/ daß ich beruffen zu einem Kirchen-Diener; verordnet/ und in mein Ambt gesetzt sey in und von der jenigen Kirchen / in welcher Gottes Wort rein und lauter / ohne menschlichen selbst-eronnenen Zusatz geprediget/ und die heilige Sacramenten nach Christi Ordnung/ und Einpflanzung administrirt/ und gebraucht werden / und zwar mit zuthun aller drey Hauptständen dieser Kirchen; des Geistlichen/ dem das Examen, und Ordination gebühret/ des weltlichen/ dem die Ordination zustehet/ und des Haußstands/ dem die Approbation überlassen. Nach dem fangt er an zu schmähen die Catholische Priester / und Kirchen zu lästern/ wie es die Herrn Pastores für ordinari machen. Lasset uns Catholische diesen Beruff examiniren / und wir wollen Handgreiff-

greifflich beweisen / daß Herr Lommer / und seines gleichen keinen Geistlichen Beruff / auch nicht mehr Gewalt im Geistlichen Sachen/ als jeder Lay/ Bürger/ und Bauer habe.

Erstlich sagt er: daß er eingesezt seye in und von jener Kirchen / in welcher Gottes Wort rein/ und lauter/ ohne menschlichen selbst-eronnenen Zusatz geprediget wird. Daß nicht rein und lauter in der Lutherischen Kirchen das Wort Gottes geprediget werde/ ist zu Genügen erwiesen worden/ mit dem Widerspill S. 1. 5te Catholische Anmerkung/ & seq. und sonst an mehr Orten. Neben welchen noch dieses zu merken / daß ein grosser Unterschied seye zwischen den Catholischen/ und Lutherischen Predigern: Dann neben den Göttlichen Beruff/ legen unsere Prediger das Evangelium aus nach dem Verstand der Heil. Kirchen/ der Heil. Väter / wie es vor mehr als 1600. Jahren in der Kirchen gewesen ist. Die Lutherische Prediger aber/ wie in ihren Hauß- und Kirchen-Postillen / auch anderen Schrifften zusehen/ legen die Schrift nach ihrem selbst-eronnenen Verstand/ und nach dem Verstand ihres Erzbatters Luther aus / und seynd dißfalls nicht umb ein Haar besser/ als die Calvinische/ Zwinglische Prædicanten / welche auch nach ihren / und Calvini / oder Zwinglij Kopff die Schrift auslegen. Undertens/ sagt er: In

welcher Kirch die H. H. Sacramenten nach Christi Ordnung und Einsetzung administriert/ und gebraucht werden. Warum sagt Lomer die Heil. Sacramenten? da sie doch nur ein Sacrament haben: nemlich die Tauff. Dann die Heil. Firmung/ Heil. Priesterweyhe/ Heil. Letzte Delung/ und Heil. Ehe/ halten die Lutherische für kein Sacrament. Die Buß/ oder Absolution ist auch kein Sacrament/ dieweilen sie keinen wahren Priester haben / wie wir es dann würcklich erwisen. Von dem Abendmal ist es ein unfehlbare Wahrheit/ daß es kein Sacrament bey ihnen seyn könne. Erstlich/ weil sie keine Priester haben/ welche Gewalt hätten Brodt und Wein in den Leib und Blut Christi zu verwandlen; wie sie dann selbst/ ob schon schnur gerad wider den 10. Articul Augspurgischer Confession, bekennen/ daß vor der Rießung der Leib Christi nicht in den Gestalten des Brodts seye. Zum anderten/ ist der Leib Christi auch nicht in der Rießung zugegen; weilen sonst ein jeder Mann und Weib/ Bub und Mägdel Priester wäre/ und durch seinen Glauben / schluck und druck consecriren kunte. Haben also die Herren Lutheraner nur ein Sacrament; welches Luther selbst gern gestehet/ da er spricht: so ich nach dem Gebrauch der Schrift rede / so hielt ich nicht mehr als ein Sacrament. Im 2. Theil der lateinischen Bü.

Bücher / gedruckt zu Wittenberg im 1551. Jahr/ am 65. Blat pag. 1. von der Babylonischen Gefängnuß. Die Herren Lutheraner aber/ wie sie immer und allzeit sagen/ reden allzeit nach der Schrift/ ergo, so haben sie nur ein Sacrament. Daß dieses aber nicht nach Ordnung/und Einsetzung Christi seye / wird S. 5. in vierdter Catholischer Anmerckung bewiesen werden.

Es fahret Herr Lomer fort: Er sey beruffen worden mit zuthun aller dreyen Haupt-Ständen der Kirch/ des Geistlichen / dem das Examen/ oder Ordination gebührt / des Weltlichen / dem die Vocation zustehet / und des Haus-Stands/ dem die Approbation überlassen ist. Umb Gottes Willen! was ist das vor ein Beweis? Man fragt immerdar: Woher die Herren Lutheraner einen Geistlichen Stand haben? man weist ihnen/ daß sie keinen haben: Und Herr Lomer sagt/ er seye von dem Geistlichen Stand examiniret / und ordiniret/ non entis, nulla est passio, wer nicht ist / der kan ja auch nichts thun? wer hat dann bey denen Lutheranern einen Stand gewenhet? wer hat ihm den Gewalt geben? keine Bischöff habt ihr? niemand aber/ wie der Heil. Paulus vielfältig erkläret/ ordnet als die Bischöff/ als Nachkömmling der Apostlen/denen Christus allein den Gewalt hat geben; daß sie ihn auch andern



bern künden mittheilen. Also hat ihn der Heil. Paulus seinem Timotheo / und Tito mitgetheilt / und also diese anderen für und für / bis auff unsere Zeiten / wie es Luther selbst bekennet / über die erste Epistel an die Galater. So befehlt auch Paulus / 1. Tim. 5. dem Timotheo als einem Bischoff : Er solle nicht geschwind einem jeden die Hand auflegen / daß ist / Priester weihen. Also ist der Gewalt / Priester zu weihen / bey den Bischöffen gewesen / und auch allzeit verblieben. Zu dem / so ist auch die Ordnung kein Sacrament bey denen Herren Lutheranern / und also kein äußerliches Zeichen von Christo eingesehet / dardurch ein sonderliche Gnad dem Ordinirten mitgetheilet wird. Da doch Paulus / 1. Tim. 4. schreibet zu Timotheo : Versäume nicht die Gnad / die dir geben ist durch die Weissagung mit Auflegung der Hände des Priestertums. Und der Heil. August. 1. 2. Contra Epist. Parmen. 13. c. Von der Tauff und Ordnung : beyde seynd ein Sacrament / und beyde werden durch ein Einweihung dem Menschen gegeben / diß / da er getaufft wird / jenes / da er ordinirt wird / deswegen kan man sie in der Catholischen Kirchen nicht widerhollen. Der anderte Stand / nemlich der weltliche / kan zum Beruff etwas beytragen durch die Präsentation oder Vorstellung / aber kan denselben nicht Geistlich machen /

chen / es muß aber zu geistlichen Aemtern auch ein geistlicher Beruff seyn / und eben deswegen von GOTT herkommen. Es hat die weltliche Obrigkeit einen Gewalt von GOTT / aber keinen geistlichen / wie zu allen Zeiten / eben darum / weil sie ein weltliche Obrigkeit ist / ein weltliche ist genennt worden zum Unterschied von der geistlichen Obrigkeit. Wann ihr Herrn Lutheraner aber nichts anders durch den Beruff verstehet / als wann etwan die Weltsche einen Fasten-Prediger begehren / und ihm eine gewisse Besoldung bedingen / so fehlt ihr in dem Grund / in primis principiis. Dann dieses heist nicht beruffen / sondern besolden ; Den Gewalt zu predigen giebt ihm die Stadt nicht / sondern der Bischoff / und in diesen bestehet der Beruff / welcher geistlich ist / von Geistlichen herkommet / seinen Ursprung von Christo hat. Vocatus Apostolus, einen beruffenen Apostel schreibt sich Paulus / Rom. c. 1. nicht / daß er zum Apostolat beruffen seye von dem Stadt-Pfleger / oder Rath zu Damasco, oder Jerusalem / sondern von Christo. Sed qui vocatus à Deo, Hebr. 5. Der Heil. Ambrosius lib. 5. Ep. 33. schreibt : Man muß GOTT geben / was Gottes ist / und dem Kaysen / was des Kaysers : des Kaysers Eygentumb seynd die Pallast / die Kirchen aber des Priesters. Man hat dir O Kaysen! die Ringmauren eingehändigt /

diget/ aber nicht Gewalt über das Geistliche geben. Wie auch der Heil. Damascenus Orat. 2. delmaginibus. Christus non commisit Ecclesiam Regibus, & Imperatoribus, sed Episcopis, & Pastoribus. Christus hat sein Kirch nicht übergeben denen Königen und Käysern/ sondern denen Bischöffen/ und Hirten. Endlich kan auch der dritte Stand keinen Gewalt dem Kirchen-Diener geben. Dann es mag die Gemein ihr Approbation geben/ oder nicht geben/ so giebt ihm/ oder nimbt ihm sie nicht den Priesterlichen Gewalt/ wie es der Heil. Augustinus bezeuget/ de bono Conjug. c. 24. Was ein Ordinirung der Geistlichen vorher gehet auff Zusammenberuffung des Volcks; wann schon das Volck nicht zusammen kommt/ bleibt doch in dem Ordinirten/ das Sacrament oder Weyhung der Ordnung; Ja wann auch einer/ Ursach eines Verbrechens/ seines Ampts entsetzet wird/ bleibt ihm doch sein weyhe/ die er empfangen hat. Also Augustinus. Bey denen Herrn Lutheranern kan man mit dem Ambt auch die Weyhe nehmen. Aus diesem nun ist bewiesen/ daß der ganze Beruff/ der ganze Gewalt/ gleich wie des Herrn Lomers/ also auch aller anderer eurer Pastoren zu nichten gemacht seye/ und nach allen ihren Beruff von allen dreyen Ständen/ bleiben sie Layen/ als wie sie vor ihrer Ordination, Vocation, und Appro-

Approbation, gewesen seyn. Es ist viel/ daß der Herr Magister Lomer nicht auch vom Luthero her seinen Gewalt bewisen/ wie es viel andere Herren Pastoren machen/ welche vorgeben/ daß nach Lehr des Heil. Hieronymi Ep. ad Evagr. 85. tom. 2. Ein Priester und ein Bischoff eines Wesens seye/ und Luther war ja freylich ein Priester/ so hat er dann durch Auflegung seiner Hände andere Priester weyhen können. Aber es muß der Herr Lomer den Heil. Hieronymum loco citato recht gelesen haben/ da er wohl gesehen/ daß Hieronymus das Widerspill sage: dann seine Wort lauten also: Quid facit, excepta ordinatione Episcopus, quod Presbyter non faciat? was thut ein Bischoff/ außgenommen die Ordination und Handaufflegung/ welches nicht auch ein Priester zu thun vermag? Es wird ihm auch bekant gewesen seyn/ daß S. Augustinus, Epiphanius, und Damascenus, auch darumb den Arium unter die falschen Lehrer setzten/ daß er unter andern Irthumen fürgeben/ Bischoff und Priester gelte gleich/ seye ein Ding. Und deswegen hat er in diesem Stuck vernunftig den Luther den Gewalt zu ordiniren/ andere zu Priester zu machen/ nicht beylegen wollen/ diem Weil ihn Luther sein Lebenlang nicht gehabt hatte. Nemo dat, quod non habet. Daß keiner giebt/ was er selbst nicht hat.

Wer

Wer die Sach etwann kürzer verlanget/ kan nachfolgendes lesen / welches wir auß Patre Schönmann in seinem Catholischen Zeughaus pag. 55. heraus gezogen. Die Herren Pastoren in der Lutherischen Kirchen seynd nicht rechtmässig geweyhet/ oder ordiniret/ ergo. so seynd sie keine rechte Priester/ gleichwie diejenige/ welche nicht gebührender/ gebräuchlicher/ und rechtmässiger Weis zum Ritter- oder Edel-Stand komen seynd/ für keine wahrhaftige und rechte Edel Leuth/ oder Ritter müssen/ und sollen gehalten werden. Daß die Herren Lutheraner Pastores nicht rechtmässig geweyhet/ oder ordiniret seyn/ ist auß diesen klärlich zu schliessen/ daß sie nicht von denen zum Priesterlichen Stand ordiniret/ und erhoben seyn/ welche einzig und allein von Gott den Gewalt haben/ die Menschen zur Ehr und Würde des Priesterthumbs zu erheben. Diese seynd die Bischöffe/ von welchen kein Lutherischer Prediger (außgenommen Luther selbst/ Carlstadius, Oecolampadius, und Bucerus; und wenig andere / welche im Pabstthumb Priester worden) mit Wahrheit sagen kan/ daß er ordinirt worden seye. Daß aber die Bischöffe allein von Gott den Gewalt haben Priester zu weyhen/ ist kundbahr auß dem/ daß von Anbeginn der Christenheit biß auff Lutheri Zeiten niemahls gehört / oder gesehen worden

worden ist / daß so gar ein einziger Mensch für ein Priester erkennet worden seye/ und Priesterliche Aempter habe versehen dörfen/ der nicht von einem Bischoff zuvor ordiniret/ und zum Priester mit gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien gesalbet worden wäre. Gewißlich in funffzehen hundert Jahren hätten etliche / die nicht Bischöffe waren/ andere zu Priestern gemacht; wann die Priester-Weyhung von Christo dem Herrn nicht den Bischöffen allein wäre mitgetheilt/ und zugelassen worden. Die Chor-Bischöffe haben sich wollen etliche mahl unterstehen Priester zu weyhen/ aber weil sie keine rechte Bischöffe waren / sondern nur Land-Dechanten / die über ein gewisse Zahl Land-Pfarrer die Obsicht hatten / ist ihnen bald von der ganzen Christenheit dieses Unterfangen eingestellet worden. Dahero dann auch Dionysius Areopagita, welcher zu Apostel Zeiten gelebet / de Eccles. Hierarchia Cap. 5. pag. 1. schreibet: Nec ipse sacerdos erit, nisi Pontificalibus officijs ad hoc fuerit promotus. Das ist: Niemand kan Priester seyn/ er seye dann von einem Bischoff ordiniret/ und dazu beförderet. Und von dem Chor-Bischöffen / wie ich angefangen hab zu sagen / schreibet der uralte Pabst Damasus Epist. 3. diese Wort: Vacuum, & inane est, quidquid in praedicti sacerdotij summi egerunt ministerio. Als



les / was sie (nehmlich die Chor-Bischöffe) in denen Bischöflichen Aemtern verrichten / ist nichtig / und ungiltig. Darumb auch vor mehr als vor 1200. Jahren S. Epiphanius den Erzh. Keger Aerium hæresi. 75. unsinnig und rasend genennet / daß er hat lehren dörfen / daß ein Priester von einen anderen kan geweyhet werden / wann dieser letztere schon kein Bischoff ist.

Zu diesem Beweissthumb setzt Pater Schönmann / loc. cit. einen andern hinzu / und ist dieser: Christus der HERR hat denen Priestern Gewalt gegeben / denen Menschen die Sünd nachzulassen. Joan. 20. Nun aber bekennen die Herren Lutheraner / daß ihre Prediger die Sünd nicht nachlassen können / sondern nur allein die Nachlassung der Sünden dem Menschen an statt Gottes verkündigen / und mit Worten im Glauben stärken / so folgt dann unlaugbahr / daß die Herren Lutheraner keine wahrhaftige Priester haben: Sintemahl / wie gesagt / ihre Prediger die Sünden nicht nachlassen können / dessen Gewalt doch die Priester von Christo bekommen haben / wie klar und hell der Heilige Evangelist Joannes am vorangezogenen Orth bezeuget Was ist es nöthig / daß zum Verkündigen der Nachlassung in der Christlichen Kirchen Priester seyn? die bloße Verkündigung kan ein jeder Mensch thun /  
aber

aber die Verzeihung der Sünden können diejenige allein geben / denen von Christo gesagt worden ist Joan. c. 20. denen ihr werdet die Sünden verzeihen / denen seynd sie verziehen. Nnehmlich die Apostel / und ihre Nachkömmlinge. Zu dem / weil die Herren Lutheraner nach eigener Bekandtnuß kein Opffer haben. Wo zu soll dann der Priester seyn? dann alle / welche in der lateinischen Sprach erfahren / wissen / daß das Wort Sacerdos Priester seinen Ursprung vom sacrificare opfferen / her habe. Wo nun kein Opffer vorhanden / da bedarffs auch keines Priesters. Wir Catholische haben billich Priester / weil wir haben / und allzeit gehabt haben / und biß zum End der Welt haben werden in allen Orthen / und Enden das allerheiligste Opffer der Mess / in welchem der Sohn Gottes dem ewigen Vatter unblutiger Weiß durch die Priester an statt Christi des hohen Priesters nach der Ordnung Melchisedech geopfert wird / wie dann auch die ganze Christenheit von dem Leiden Christi an / biß auff Luthers Zeiten / unwidersprechlich / und mit höchster Andacht gethan hat.

Nun ist die Frag: Ob der Luther seye ordentlich beruffen worden? das ist / ober sein Veruff / und Gewalt durch verordnete Personen empfangen habe? Es antworten etliche Lutheraner also: Lutherus habe sein ordinari

Beruff noch daher/ als er ein Mönch war/ und von Bischöflichen Händen ist geweyhet worden/ da hat er Gewalt empfangen von Sünden loszubinden/ zu consecriren/ zu predigen/ und diesen Gewalt habe er allzeit behalten. Das erste lassen wir Catholische zu/ daß er/ als noch ein Mönch seye von einem Catholischen Bischoff in der Catholischen Kirchen geweyhet worden/ darauff folget/ daß die Herren Lutheraner selbst bekennen/ daß in der Catholischen Kirchen Gewalt seye/ die Sünden zu vergeben; dann sie bekennen daselbst/ Lutherus habe diesen Gewalt die Sünde zu vergeben bekommen in der Catholischen Kirchen/ bey denen Catholischen. Das anderte lassen wir nicht zu: dann der Catholische Bischoff hat ihm nicht den Gewalt geben/ noch geben können/ daß er die ganze Catholische Kirch bestreiten/ ihre Sakung/ Gelübd/ Ordnung umbstoßen/ die Sacrament mündern/ und weniger setzen/ neue Lehren einführen/ die GOTT verlobte Jungfrauen auß denen Clöstern führen können/ und möge: zu dem schreibt er selbst in dem Buch von der Winckel-Mess/ und Pfaffen-Weyhe außdrücklich: die Weyhe im Pabstthumb seye nichts/ und die Pfaffen/ welche von Pabstthumb zum Lutherthumb fallen: sollen die gesalbte Finger mit Laugen und Salz/ und Seiffen reiben/ und die Weyhe abwaschen/ unmit-

unmittelbahr/ oder extra-ordinari ist er von GOTT auch nicht beruffen worden/ dann er hätte diesen Beruff mit Wunder-Wercken müssen darthun; dergleichen er keine gethan. Dann er selbst bekennet im Send-Schreiben zu der Stadt Mühlhausen/ allwo er schreibt: Wann er ( der Münzer ) saget: GOTT und sein Geist hab ihn gesandt/ wie die Apostel; so lasset ihn dasselbe beweisen mit Zeichen/ und Wunder-Werck/ oder wehret ihm das Predigen: dann wo GOTT die ordentliche Weiß will ändern/ so thut er allweg Wunderzeichen dabey. Allwo Luther auch bekennet/ daß er sich nicht rühmen kan/ daß ihn GOTT ohne Mittel/ vom Himmel gesandt habe. So ist er ja auch nicht von einem Lutherischen Prædicanten/ Superintendenten/ oder Gemeinde gesendet worden? Weilen dann das Aß nicht vor der Henne/ noch das Kind vor dem Vatter seyn kan. Von wem dan? von niemand. Das achtet aber Luther wenig; deßwegen schreibt er unverholen im Buch von der Winckel-Mess und Pfaffen-Weyhe. Es muß unser Glaub und Sacrament nicht auff der Persohn stehen/ sie sey fromm oder böß/ geweyhet/ oder ungeweyhet/ beruffen/ oder eingeschlichen/ der Teuffel/ oder sein Mutter; sondern auff Christo/ auff sein Wort/ auff sein Ambt/ auff seinen Befehl/ und Ordnung; wo dieselben gehen/

hen/ muß es recht gehen/ und stehen/ die Per-  
sohn seye/ wer/ und wie sie wölle/ oder könne.  
Bissher Lutherus. So hat ihm dann/ wie  
aus diesem klar ist/ Luther selbst den Beruff  
gemacht/ selbst den Gewalt geben wider das  
klare/ und reine geschriebene Wort Gottes/  
wie gleich soll angezeigt werden/ durch dieses  
aber/ daß sich Luther selbst eingedrungen/ fällt  
dahin das ganze Lutherische Kirchen-Ambt/  
welches von ihm herrühret.

Da bitten wir Catholische umb Christi Zie-  
he willen/ die Herren Lutheraner/ sie wollen  
doch ohne Passion, und Eygensinnigkeit beden-  
cken: Erstens aus der Epistel des Heil. Pauli  
zu den Hebræern das fünffte Capitel/ allwo er  
schreibt: Dann ein jeglicher Hoher Priester  
wird aus den Menschen angenommen/ und  
wird für die Menschen bestellet in den Din-  
gen/ die Gott angehen/ daß er Gaben opffe-  
re/ und Opffer für die Sünde: der mit dem  
Unwissenden/ und Irrenden/ mitleyden haben  
könne: diemeil er auch selbst mit Schwachheit  
umgeben ist/ und derowegen muß er/ gleich  
wie für das Volk/ also auch für sich selbst  
Opffer thun für die Sünde/ so nimbt auch  
niemand ihm selbst die Ehr/ sondern wer  
von Gott beruffen wird/ wie Aaron. Also  
hat auch Christus sich selbst nicht heilig ge-  
macht/ daß er ein Hoher Priester wurde/ son-  
dern

dern der zu ihm gesagt hat: du bist mein Sohn/  
heut hab ich dich gezeuget. Wie er auch an ei-  
nem andern Orth spricht: du bist ein Priester  
in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech,  
welcher in den Tagen seines Fleisches Gebett/  
und Flehen zu dem/ der ihn vom Tod erretten  
kante/ mit einem starcken Geschrey/ und mit  
Thränen aufgeopffert hat/ und ist erhört wor-  
den nach seiner Würdigkeit; und zwar/ ob er  
wohl der Sohn Gottes war: so hat er doch  
aus den Dingen/ die er gelitten hat/ gehorsam  
gelernt: und nachdem er vollkommen wor-  
den/ ist er denjenigen/ die ihm Gehorsam lei-  
sten/ (welche nemblich von ihm zum Priester-  
thum beruffen werden/ es sey ordentlich/ oder  
auffer ordentlich) ein Ursach der ewigen Gee-  
ligkeit worden/ als der von Gott ein Hoher  
Priester genannt ward/ nach Ordnung Mel-  
chisedech. Item was eben dieser Apostel zu  
denen Römern schreibt/ c. 10. v. 14. Wie sol-  
len sie aber denjenigen anrufen/ an den sie  
nicht glauben? oder wie sollen sie dem glauben/  
den sie nicht gehöret haben? wie sollen sie aber  
hören ohne predigen/ wann sie nicht gesandt  
werden? wie geschrieben stehet: wie schön seynd  
die Füße derjenigen/ die den Frieden verkün-  
digen/ und verkündigen Gutes. Allhier  
schliesset der Apostel also: so wenig man Gott  
könne anrufen/ wann man an selben nicht  
glaubt/



glaubt / eben so wenig könne man das wahre Wort Gottes verkündigen / und predigen / wann man nicht gesandt ist / und darzu den Gewalt empfangen hat. Daß sie andertens bedencken wollen aus dem 10. Capitel Johannis den ersten Vers: Warlich / warlich sag ich euch (Christus redet) wer nicht durch die Thür zum Schaffstall hineingehet / sondern anderswo hinein steigt / der ist ein Dieb / und ein Mörder. Item den 11. und 12. allwo Christus sagt: ich bin ein guter Hirt / ein guter Hirt gibt sein Leben für die Schaffe / ein Miedling aber / und der nicht ein Hirt ist / deß die Schaff nicht eigen seyn / siehet den Wolff kommen / und verlasset die Schaff. Wie auch den 24. 25. 26. Vers / da umgaben ihn (Jesus) die Juden / und sprachen zu ihm: Wie lang haltest du unsere Seelen auff? bist du Christus so sage es uns öffentlich. Jesus antwortet ihnen: Ich sage es euch / und ihr glaubets nicht / die Werck die ich thue in Namen meines Vatters / dieselbige geben Zeugnuß von mir. Aber ihr glaubt mir nicht / dann ihr seyd nicht von meinen Schaffen. Zum dritten wollen sie ernstlich bedencken / was die Catholische lehren / und sehen / ob ihr Lehr in dieser wichtigen Sach / die das Heyl der Seelen so sehr betrifft / nicht allerdings mit Gottes Wort übereinstimme. 1mo Lehren die Catholische /

tholische / die geistliche / oder Priesterliche Weisheit sey ein Heil. Sacrament / durch welches denen Kirchen-Dienern / und Priestern Gottes Gnade mitgetheilet wird / ihrem Amte recht vorzustehen / und selbes gebührender Weis zu verweisen. Die Prob haben wir aus dem Apostel Paulo / und S. Augustino in dem vorhergehenden gegeben. 2do Lehren die Catholische / daß das Sacrament habe seinen Ursprung von Christo / der die Apostlen zu ersten Priestern gemacht / und ihnen den Gewalt gegeben / so wohl den Leib Christi zu consecriren / und zu opfern. Hoc facite &c. das thut 1c. Luc. 22. v. 19. als die Sünden zu vergeben. Accipite spiritum sanctum, quorum remisistis peccata, remittuntur eis &c. Nehmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünden vergebet / denen seynd sie vergeben 1c. Hernach haben die Priester andere zu Apostel aewenhet / mit Auflegung der Hände / wie 2. Tim. c. 1. v. 6. zulesen. Admoneto te, ut resuscites gratiam Dei, quæ est in te per impositionem manuum mearum. Ich ermahne dich / daß du wieder aufweckest die Gnade Gottes / welche in dir ist / durch die Auflegung meiner Hände. Sothane Handauflegung würcket / und theilet mit die Gnade / und ist ein rechtes Sacrament. 3do Lehren die Catholische / unter denen Priestern seye ein Unterschied; ein anders seye ein Bischoff / ein  
J 5      anders

anders ein gemeiner Priester seyn. Sintemahlen auch Christus ein Unterschied gemacht zwischen denen 72. Jüngern / die er zu Predigen gesandt / und zwischen denen Aposteln / Luc. c. 10. Ein Bischoff ist über die Priester / dann er hat Gewalt sie zu urtheilen / und zu straffen laut jenes: Peccantes argue, welche sündigen / die straffe / 1. Tim. c. 5. v. 20. allda redet Paulus zu Timotheo als Bischöffen von denen Priestern. 4to Lehren die Catholische / der Gewalt Priester zu ordiniren / oder zu weyhen seye allein bey denen Bischöffen / (präsentiren / oder vorstellen mögen die weltliche) also erhellet bey Paulo / ad Tit. c. 1. v. 5. Reliqui te cretæ, ut constituas per civitates Presbyteros, sicut ego disposui tibi. Ich hab dich dieser Ursachen halben in Creta gelassen / daß du in denen Städten solst Priester bestellen / wie ich dir die Ordnung gemacht habe. Sehe man auch Act. c. 13. v. 2. 3. Act. c. 14. v. 22. 5to Lehren die Catholische / daß zur Vergebung der Sünden auch gehöre Jurisdictio, ein außgezeigter Gewalt / etliche haben einen kleinern / etliche einen größern / etliche einen allgemeinen. Welches auch die Herren Lutheraner halten: Dann der Seelsorger zu Nedenburg / hat kein Gewalt über die Schäflein zu Preßburg / un entgegen der zu Preßburg hat nichts über die zu Nedenburg. 6to Lehren die Catho-

tholische

tholische / daß der Gewalt loszusprechen von Sünden für ordinari nur gegen denselbigen Schäflein kan geübet werde / welche ihre Sünden recht beichten. Und von diesen Stuck wollen wir zu vollständigen Unterricht von den Schlüsseln / gleich in nachfolgenden noch etwas handeln.

7ünffte Catholische Anmerckung. So haben dann die Herren Lutheraner auch desto weniger nicht den rechten Schlüssel-Brauch / die weilien sie die rechte Buß nicht haben. Es verwerffen die Herren Lutheraner die aufrichtige Beicht der Sünden / welche doch in der ersten Kirchen Gottes / und allzeit für nothwendig ist gehalten worden / zu einer rechtschaffen Buß. Gleich anfangs der Catholischen Kirchen saget die Schrift / Act. c. 19. Es kommen auch viel deren / die glaubig waren worden / und beichteten / und erzehleten ihre Thaten / und dieses noch klärer in der Syrischen Dolmetschung: sie bekenneten ihre Sünden / und beichteten / was sie gethan hatten. Warnumb aber haben sie gebeichtet? weil Christus denen Aposteln / und durch sie den anderen Priestern hat den Gewalt gegeben die Sünden nachzulassen / Joan. c. 20. sprechend: Nehmet hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sünden vergebet / denen seynd sie vergeben / und welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten / wohl gemerckt: Vergebet / be-

halten

haltet/ist nicht nur ein Declaration ein Erklärung / wie vielfältig die Lutherische Theologie lehren / sondern ein Absolution / Nachlassung / Vergebung. Damit aber die Apostel wußten / was sie vergeben / oder behalten müßten / haben die Christen nothwendig müssen denen Aposteln ( denen Priestern ) kundbahr machen / und beichten. Wann es fleckete sich überhaupt anklagen / bereuen / und alsdann von dem Herren Pastor anhören : der Herr Christus hat euch eure Sünden nachgelassen / oder sagen / wie es zu Dedenburg geschicht : Ich als ein unwürdiger Diener Christi sprich euch loß von euren Sünden / so wäre es ein leichter Handel. Aber nein / nein meine Herren Lutheraner / in der ersten Kirchen hat man anderst gebeichtet / und man ist anderst ledig gesprochen worden / man hat die Buß für ein heiliges Sacrament gehalten / die Absolution wäre ein wahrhaftige Sacramentalische Loßsprechung von den Sünden. Von diesem Priesterlichen Gewalt schreibt sanct Chrysostomus in der ersten Kirchen l. 3. de Sacerdotio Der Heil. August. in der ersten Kirchen l. 2. de visit. infirm. c. 4. welches Wort wir im nachfolgenden geben. S. Hieronymus in der erste Kirch in cap. 10. Eccli: der H. Ambrosius in der ersten Kirch super beati Immac: und weil der Luther auch den Gregorium Magnum passiren laßt als einen Kirchen-Lehrer

rer der ersten Kirchen / höre man denselben / was er schreibt / l. 8. Moral. Qui promereri vult, quod expetit, debet malum confiteri, quod fecit. Wer erhalten will / was er verlangt / muß beichten / was er gethan hat. Lang vor S Gregorio unter der Regierung des heiligen Pabst Fabiani / so sein Marter vollendet hat Anno 253. hat sich ein Sach zugetragen / welche beschreibt Eusebius ein wohlberühmter Historicus lib. 6. c. 54. Kayser Philippus wolte an dem Oster-Fest den andern Christen gleich / sich bey dem Gottesdienst ( wäre nicht nur ein Predig / sondern das hohe Ambt der heiligen Meß Anno zweyhundert / und etwann fünffzig ) einfinden / und in der Kirch erscheinen. Weil aber Fabianus der Pabst von etlichen seinen schweren Verbrechen hatte Urkund eingenommen : Admissus non est, nisi prius confiteretur, seynd die Wort Eusebij / hat er ihm den Eintritt nicht verstattet / es seye dann / daß er vorhero seine Sünde beichtete. Und wahrhaftig der Kayser hat gebeichtet / hat sich auch unter die büßende an ein besonders Orth gestellet. Ist dannoch darumb kein Psaffen-Knecht worden. Welches wir Catholische darumb sagen / weilen die Lutheraner in ihrem Martyrologio auff den 28. Tag Junij die selbige auffgezeichnet haben / allwo also zu lesen : Leo der Dritte hat erstlich den Carolum Magnum



num zum Römischen Kayser bestättiget/ und nach diesen darff keiner zum Römischen Kayser ohne vorwissen des Pabsts erwählet / und bestättiget werden. Also ist dieser Carolus der erste Pfaffen-Knecht gewesen / welcher sich auß besonderer vermeynter Andacht dem Pabst unterworffen hat. Ihr Herren Lutheraner wißt nichts umb den Kayser Philipp/ Kayser Justinum, Kayser Constantinum, Kayser Theodosium, u. welche alle lang vor Carolo Magno dem Römischen Pabst sich als ihren Kirchen-Vatter unterworffen haben / und seynd darumb keine Pfaffen-Knecht gewesen. Wir hätten vermeynt/ ihr redet ehrlicher von gecrönten Häuptern; auß diesen können die Herren Lutheraner leicht den Schluß machen/ daß sie auß zweyen Ursachen die Vergebung der Sünden nicht empfangen können/ erstlich weilien sie keine wahre Priester haben; andertens weilien sie nicht recht Buß thun / und folgsam haben sie keine Schlüssel/ vielweniger den wahren Brauch derselbigem.

Die Catholische Lehren im Widerspiel: die Buß seye ein Sacrament / und in dieser werden vom Priester die nach der Tauff begangene Sünden nachgelassen. Dann Christus spricht Joan. c. 20. v. 22. Quorum remisistis peccata &c. Denen ihr die Sünden vergebet / denen seynd sie vergeben. Durch die Loßsprechung  
des

des Priesters von Sünden wird dem büßenden die heilig-machende Gnad Gottes ertheilet/ wie dem Getaufften durch die Tauff / und ist also nicht minder / als die Tauff ein heiliges Sacrament; 2do lehren sie nothwendig zu seyn / daß man alle Todtsünden (so viel man denken kan) auch derselben Gattung und Zahl dem Priester entdecke/ und bekenne. Die Ursach ist/ wie vor angezogen worden: Quorum remisistis peccata &c. Denen ihr die Sünden vergebet. Vergeben aber/ nachlassen/ erlassen ist ein Actus judicij, oder gerichtliche Berrichtung. Damit nun diese vom Priester als Richter recht geschehe / will vonndthen seyn/daß er die Erkandnuß des Gericht-Händels/ ohne welche keiner recht urtheilet/ habe: daß ist: daß du ihm deine Sünd sagest/ und beichtest: ja weil er an statt Gottes ist/ auch die Zahl andeütest. Wegen Anzeigung der Gattung der Sünden finden wir ein herrliche Abbildung/ Lev. c. 4. allwo nach Arth und Gelegenheit des befohlenen Opfers für gewisse Sünden / welches das Volk beybrachte / die Priester des Volks Sünden vernommen / und verstunden / darnach legten sie die Hand auff das Haupt des Opfers/ und betteten für die Sünd des Volks. Die Zahl aber der Sünden mercket Gott sehr wohl: Siehe/ spricht Er/ Num. c. 14. Die Kinder von Israel haben mich

nich nun in die zehenmahl versucht / und seynd meiner Stimm ungehorsam gewest. Merckt nun Gdt so eben / wie oft man ihn beleidiget: so solls der büßende Sünder billich auch merken / und bekennen / wie oft er gesündigt habe. Deffter wiederholte Sünd vergrößeret den Fall / und veranlasset zu einem unterschiedlichen Urtheil des Reichvatters. Von der Beicht ist jenes des heiligen Jacobi c. 5. v. 16. Confitemini alterutrum peccata vestra. So bekennet einer dem andern seine Sünden: jenen nemlich: Denen Gdt ministerium reconciliationis, den Dienst / oder das Ambt der Versöhnung gegeben 2. Cor. 5. Eben von der Beicht redet schön S. Augustinus an vor angezogener Stell: Es gibt etliche / spricht Er: Die meynen / es seye ihnen genug das Heyl zu erlangen / wann sie Gdt allein ihre Sünden bekennen / ich will aber nicht / daß du dich mit dieser Meynung betrügest. Dann vor dessen Gerichtstuhl müssen wir uns demüthiglich stellen / und desselben Urtheil erwarten / den der Herr für seinen Stadthalter zu setzen gewürdiget.

NB. Niemahlen wurde sich die ganze Welt zu diesem Gesatz / alle auch verborgeneste Missethaten zu beichten bequemet haben / so fern die Beicht nicht von Christo befohlen / und zur Seeligkeit gänzlich nöthig wäre. Zu dem so  
ist

ist auch niemand gewesen / der bewiesen / oder nur wahrscheinlich gemeldet hätte / daß diß Gesatz von einem Menschen seinen Anfang habe. So rühret es dann von Christo her.

Da haben es die Herren Lutheraner: sehen sie nun selbst zu / mit was für Schlüsseln sie prangen. Das ist gewiß / kein Sünder kan ohne wahre Buß / es seye entweders durch ein Sacramentalische Absolution, oder doch durch ein vollkommene Reu und Leyd / welche doch den Willen / alles / was Gdt befehlet zu vollbringen / in sich schließt / seiner begangenen Sünden loß werden / und in den Himmel kommen. Durch die Sacramentalische Absolution können alle Büßende selig werden / durch die vollkommene Reu und Leyd / allein diejenige / welche ohne ihrer Schuld die Sacramentalische Absolution nicht haben können; welches sich aus Barmherzigkeit Gottes glaublich mit vielen zuträgt / die Material, das ist / ohne ihr Wissen / und Schuld irrend seyn.

Sechste Catholische Anmerckung. Doctor Martin Luthers gegen einanderlauffende Lehr in abgehandelter Sach. Zum ersten auf die Frag / ob die Kirchen-Diener müssen beruffen seyn? Es antwortet Luther 1md mit ja. Der Beruff / spricht er / so göttlich und gerecht ist / geschicht auff zweyerley Weiß: Erstlich durch Mittel; darnach ohne Mittel. Dann jetzt zu

unser Zeit/berufft uns unser HErr GOTT zum Predig=Ampt/ durch Mittel/ als nemlich durch die Menschen. Die Apostel aber seynd ohne Mittel von Christo beruffen worden / gleich wie die Propheten im alten Testament auch ohne Mittel von GOTT selbst beruffen seynd/ hernachmahls haben die Apostel ihre Jünger beruffen / wie sanct Paulus seinen Timotheum, und Titum, welche hernach weiter die Bischöffe beruffen haben (wie Tit. 1. geschrieben) die Bischöffe aber haben ihre Nachkommene beruffen/ so für und für biß zu unsern Zeiten/und wird auch also müssen biß zum Ende der Welt bleiben / und gehalten werden. Und ist diß der Beruff/ so durch ein Mittel geschicht/ und doch gleichwohl nichts destoweniger ein göttlicher Beruff ist. Im 1. Theil am 8. Blat pag. 2. über das erste Cap. der Epistel an die Galater. Item schreibt er: Man soll den Beruff nicht für ein gering Ding halten; es ist nicht genug/ ob man gleich als reine / und lautere Wort Gottes / und rechtschaffene Lehr hat / sondern man muß des Beruffs/ daß der recht sey/ auch gewiß seyn. Dann wer unberuffen von sich selbst einbricht / derselb kommt gewißlich umb nichts anders Willen / dann daß er nur würgen / und umbringen will. Im 1. Theil am 10. Blat pag. 1. über das erste Cap. der Epistel an die Galater. Item schreibt Luther:

ther: Darumb wolt auch Christus die Teufel nicht lassen reden / da sie doch ihn Gottes Sohn aufruffeten/ und die Wahrheit sagten; dann er wolte solch Exempel ohne Beruff zu predigen nicht gestatten. So gedend nur ein jeglicher/ will er predigen/ oder lehren/ so beweise er den Beruff/ und den Befehl / der ihn darzu treibt/ und zwingt: oder schweige still; will er nicht / so befehl die Obrigkeit solchen Buben den rechten Meister / welcher Meister Haß heist; das ist alsdann sein Recht / als der gewißlich ein Aufruhr / oder noch ärgers im Sinn hat unter dem Volk anzurichten. Im 3. Theil am 415. Blat pag. 1. über den 82. Psalm.

Ganz anderst antwortet er im 7. Theil/ am 497. Blat pag. 1. von der Winkel-Meß/ und Pfaffenweyhe. Daß ich einmahl auf die Frag/ spricht Luther/ antworte / die ich droben that: nemlich wie man sich halten solle gegen denen Pfarr=Herren in Pabstthum/ weil sie allzumahl nicht anders / dann von Winkel Bischöffen zur Winkel-Messen geueyhet seynd? hie solst du also thun: Seinen Crysam und Winkelweyhe solst du nichts achten/ noch ansehen / als die gewißlich nichts ist / der Kirchen / und dir auch nichts nuhet / noch dienet/ sondern da schau auff/ daß er das Pfarr=Ampt innen hat / welches nicht sein / sondern



Christi ist: laß dich auch nicht irren / ob er sey ordentlich beruffen / oder habe sich hinein gekauft / oder gedrungen; wie er hinein kommen ist / überhaupt / oder über Fuß / er sey Judas, oder Petrus, da laß dir nichts anliegen. So viel Luther.

Zum anderten auff die Frag: Ob die Buß ein Sacrament seye? Luther antwortet mit ja: Der rechte Weeg / spricht er / und die richtige Weiß / ohn welche kein andere zu finden / ist das Hochwürdig / Gnaden-reich heilige Sacrament der Buß / welches Gott zu Trost allen Sündern geben hat. Im 7. Theil am 3. Blat pag. 2. in der Sermon von der Buß. Im 4. Theil am 465. Blat. pag. 1. in der Auflegung über die zween Unterschied 2. Timoth. 3. oder von Elöster-Gelübden / antwortet er im Gegentheil mit Nein. Es ist kein Buß / seynd Luthers Wort / kein Gnugthun für die Sünde / kein Gnaderlangen / kein seelig werden / dann nur glauben an Christum / der allein für unsere Sünden gnug gethan / Gnad erworben / und uns seelig gemacht hat.

Zum dritten auff die Frag: Ob man die Sünden beichten müsse? Luther antwortet mit ja. Zum ersten spricht er / ist vonnöthen / daß der Mensch alle Sünd / die öffentliche Todtsünde seynd / beichte / und dieselbe bereue; dann die heimbliche Sünde kan niemand wissen / wie  
in

in dem 19. Psalm, Wer verstehet die Sünde / etc. Zum andern muß der Mensch unter allen Todtsünden bevor den Reid / das Mißfallen / die Gramschafft / und alle Bitterkeit wider den Menschen hinweg thun. Im 7. Theil am 11. Blat. pag. 2. In der Predig von Bereitung zum Sacrament. Item / die heimbliche Beicht acht ich wie die Jungfrauschafft / und Keuschheit ein sehr köstlich heylsam Ding. Des soll allen Christen gar leid seyn / daß die heimbliche Beicht nicht wäre / und Gott auß Herzen danken / daß sie uns erlaubt / und geben ist. Im 7. Theil am 268. Blat. pag. 1. Ob der Pabst macht habe die Beicht zu gebieten. Item / laßt uns selbst martern / weil wir Zeit haben / und die Sünde mit einer kleinen Mühe / und kurzer Zeit außlöschten / es ist kein Fasten / kein Betten / kein Ablass / kein Kirchfarthen immer so gut / als diese willige Scham und Schand / darinn der Mensch recht im Grund zu nicht demüthig / daß ist / der Gnaden begrieffig wird. Und wolte Gott / es wäre ein Brauch / öffentlich für aller Welt / Sünde zu bekennen / wie Augustinus gethan hat. O Gott! wie Gnaden-reiche Menschen solten wir hier gar schnelle werden / da wir sonst mit keinen strengen Leiden immer hinkommen. Und was ist / daß wir uns vor einem einigen Menschen so fast schämen / so wir doch am sterben (da nicht lang

hin ist) solche Scham aufstehen müssen vor Gott/ allen Engeln/ und Teuffeln/ da es wird tausendmahl schwerlicher zu gehen; welchem wir allen mit dieser geringer Scham/ für einen Menschen leichtlich mögen zuvor kommen. Ich weiß auch nicht/ ob der einen rechten lebendigen Glauben habe/ der nicht so viel leidet/ oder sich zu leiden begeben will/ daß er vor einem Menschen zu schanden werde/ und ein solch klein Stuck von dem heiligen Creutz nicht tragen will. Im 7. Theil am 272. Blat. pag. 2. ob der Pabst Macht habe die Beicht zu gebieten.

Aber es hat den Luther gereuet/ derowegen hat er das Widerspiel in folgenden gelehret: die Erzählung/ spricht er/ der Sünden soll frey seyn einem jeden/ was er erzählen will. Im 4. Theil am 425. Blat. pag. 2. in den Articulen gestellt anff das Concilium zu Mantua. Item/ man soll die nicht verdammen/ die ihr heimliche Sünd allein Gott/ seinen Heiligen/ oder wem sie wollen/ bekennen/ und nicht dem Priester beichten/ so sie sonst in rechter Treu/ und Glauben das thun. Im 7. Theil am 267. Blat. pag. 1. Ob der Pabst Macht habe die Beicht zu gebieten.

## §. III.

## Drittes Befehl.

**D**ie Tauff ist alt/ alt ist des Herrn Abendmahl/ nichts neues findet man in der Artickel Zahl; drum du in deiner Seel gemiß versichert bist: So alt ist Luthers Lehr/ so alt die Bibel ist.

Erste Catholische Anmerckung. Daß die Tauff alt seye/ und von Christo den Herrn eingesetzt/ wissen wir Catholische gar wohl; und wann selbige die Herren Lutheraner nicht hätten/ wurden sie nicht einmahl Christen seyn. Aber ob sie schon die alte Tauff haben; so haben sie doch derselbigen viel neue Lehren hinzugesetzt.

Erstlich lehren einige: als solte Christus der Herr auch seiner Menschheit nach in der würcklichen Tauff/ gleich wie im hochheiligen Sacrament des Altars sich befinden/ vide P. Josephum Kraus, in den Schwachheiten Part. 2. fol. 52. Undertens/ daß die Tauff ein Priesterweyhe seye/ wie der Luther sagt: daß jeder/ so aus dem Tauffstein herfür kriecht/ Priester seye. Zu welchen etliche die Wort des Heil. Petri/ 1. Epist. c. 2. v. 9. anziehen: Ihr aber seyd das außgewählte Geschlecht/ das könig-

liche Priesterthum/ das heilige Vold. Seynd dann auch alle getauffte König? gleichwie derowegen auff gewisse Weiß/ Gleichnuß = weiß nemblich alle getauffte König seyn/ also seynd sie auch Gleichnuß = weiß/ nicht aber wahrhaffte Priester/die alle Gttopfferen können/nicht zwar ein eigentliches Dpffer/ sondern ihr Gebett/ und geistliche Dienst. Es ist niemahlen in der wahren Kirchen erhört worden/ daß Weiber / und Mägdlein sollen Priester seyn; und dannoch folget diß aus dieser Lehr. Drittens verwerffen sie die Tauff = Ceremonien / welche doch in Gttes Wort einen Grund haben/ und allzeit in der alten Kirchen seynd im Gebrauch gewesen / daß sie in göttl. Schrift einen Grund haben/ findet man/ Joan. cap. 9. allwo der süße Iesus mit dem Roth/ welches er aus Staub/und seinen Speichel gemacht/ den blind = gebohrnen Menschen wiederumb hat sehend gemacht. Marc. cap. 7. hat eben unser Heyland jenen tauben/und stummen Menschen seine Finger in die Ohren gelegt/ und mit seinen Spatichel seine Zungen berührt: gegen Himmel gesehen/ geseuffhet/ und gesprochen: Ephetha, thu dich auff/ und gleich alsobald hörte/ und redete der stumme/ taube Mensch. Mit was Zug dann verachten die Uncatholische die Christlichen Ceremonien bey der Heil. Tauff? absonderlich da wir in geistlichen Seelen Verstand

stand von Mutter Leib mitbringen eitel Blindheit/ Stummheit/ und Gehörlosigkeit wegen der Erb = Sünd/ und kan uns nicht als mit dem Heil. Sacrament der Widergeburt gerathen/ und gehölffen werden. Von diesen Ceremonien schreibt S. Dionysius Areop. Eccl. Hier. c. 2. Ein Jünger des Heil. Pauli des Apostels Gregorij Nacianz. Orat. 3. in S. Lavacrum. Chrysostomus, Augustinus, und andere. Clemens l. 7. Const. c. 42. meldet auch ausdrücklich der Absagung des Teuffels. Und Nicephorus, l. 7. Hist. Eccl. c. 31. bezeugt / daß Constantinus der erste Christliche Käyser eben auch in der Tauff die Delsalbung empfangen habe. Vierdtens lehren sie mit denen Wittenbergern: daß der Mensch der Tauff nach so voll der Erb = Sünde seye/ daß/ wann einer ein Nadel nehme/und steche damit durch alle Glieder Leibs/und der Seelen/äusserlich und innerlich/ so finde / und treffe er doch allenthalben die Erb = Sünde / da sey kein Haar an getaufften Menschen gut. In Colloquio zu Congershausen Anno 1577. 6 Decembr. Anderst redet der Heil. Paulus von der Tauff/ 1. Cor. 6. Et hæc quidem fuistis &c. Das ist; und solche (nembliche Unkeusche / Abgötterer / Ehebrecher &c.) seydt ihr zwar auch etwan gewesen / aber ihr seydt abgewaschen/ ihr seydt geheiligt/ ihr seydt gerechtfertiget durch den Nahmen uns



fers HErrn Jesu Christi/ und durch den Geist  
 unsers Gottes. Sehet wie St. Paulus an-  
 derst redet von den Corinthern vor der Tauff/  
 und anders nach der Tauff. Er sagt nicht/  
 daß sie wegen der Erb-Sünde Ehebrecher/ Ab-  
 götterer/ Lasterer/ Dieb seyn/ nach der Mey-  
 nung der Wittenberger. Facultas Theologica  
 zu Tübingen/ in der Vorrede über das Buch  
 M. Galli Stemmingers/ von der Erb-Sünd.  
 Anno 1584. Sondern daß sie vor der Tauff  
 zwar solche gewesen/ darnach aber nicht mehr.  
 Fuistis aliquando, sed abluti estis. Gleichfalls  
 schreibt der Heil. Apostel Paulus zu dem Ephe-  
 sern c. 5. Eratis aliquando tenebrae, nunc au-  
 tem lux in Domino, ihr waret einmahl Fin-  
 sternuß/ nun aber seyd ihr ein Licht in dem  
 HErrn. Da sagt Paulus abermahls/ nicht  
 daß die Ephesier nach der Tauff wegen der  
 Erb-Sünd noch Finsternuß seyn/ sondern  
 daß sie vor der Tauff Finsternuß gewesen;  
 was die Tauff einmahl weggewaschen/ daß  
 ist nicht mehr vorhanden. Darzu nennet  
 vielgedachter Heil. Apostel die getauften des  
 Heil. Geists reine/ und Heil. Tempel/ unWoh-  
 nungen des Lebendigen Gottes. So aber  
 das Herz des getauften Menschen von der  
 Scheitel des Kopffs bis auf die Fuß-Solen/  
 voll und voll der Erb-Sünde ist/ die alle Gli-  
 der von innen/ und aussen eingenommen/ besu-  
 delt/

delt/ und überzogen hat/ wie kan der heilige  
 Geist in einem solchen Menschen ein Ort oder  
 Platz zur Wohnung haben? wie kan das ein  
 Heil. Tempel seyn? will man dann den Heil.  
 Geist das weisse/reine Tüublein mitten in das  
 Roth niedersezen? für wahr so wenig dise Lehr  
 mit der Lehr des Heil. Pauli übereinstimmt/  
 eben so wenig ist die Lehr der Herrn Luthera-  
 ner von der heiligen Tauff ein alte Catholische  
 Lehr.

Underte Catholische Anmerkung. Wir Ca-  
 tholische gestehen auch/ daß des HErrn Abend-  
 mahl alt seye: gestehen aber auch zugleich/ daß  
 die Herren Lutheraner/ kein Sacramentali-  
 sches Abendmahl haben. Dann wie sollen die  
 ein Sacrament des Altars haben/ und conse-  
 criren können/ die keine Priester seyn/ die kei-  
 nen Beruff/ oder Wehe haben durch Aufles-  
 ung Bischöfflicher Hände? schreibt nicht  
 S. Hieronymus von dem Sectischen Hilario, un-  
 ter andern auch diese Wort? Neque Eucharis-  
 tiam conficere potest, Episcopus, ac presby-  
 teros non habens, Hiern. Contra Luciferianos.  
 Er kan das Sacrament des Leibs/ und des  
 Bluts Christi nicht machen: dann er weder  
 Bischoff noch Priester hat. Ebenfalls S. A-  
 thanasius in Apologia, und alle gelehrte/ die  
 damahlen aus Aegypto, Thebaide, Lybia und  
 Pentapoli in der Stadt Alexandria bey einan-  
 der

der waren/ wolten den Hehyre keines wegs ge-  
 stehen/ daß er den Kelch des HErrn/ und ein  
 Sacrament des Altars hätte/ weil er weder  
 Priester/ noch Bischoff ware. Eben aus der  
 Ursach können wir Catholische dem Lutheri-  
 schen Prædicanten nicht gestehen: daß sie ei-  
 nigen Kelch oder Nachtmahl des HErrn ha-  
 ben/ weil sie sich zur Priesterlichen und Bi-  
 schöfflichen Dignität nicht legitimiren können/  
 sondern durchaus ungesandt/ und unberuffen  
 seynd. Dann weilen Luther kein Bischoff ge-  
 wesen/ wie hat er andern Bischöfliche Händ  
 können auflegen? woher hat er Gewalt ge-  
 habt Priester zu ordiniren/ oder aus Priestern  
 Bischoff zu machen? Er hat ja anderen nicht  
 geben können/ was er selbst nicht gehabt?  
 Seynd sie aber keine Priester oder Bischöff ge-  
 wesen/ denen der Luther die Händ aufgelegt:  
 wie sie dann in der Wahrheit keine gewesen:  
 was für Priester und Bischöff haben darnach  
 weiter von ihnen können geweyhet/ und ge-  
 macht werden? fürwahr keine. Dann so un-  
 ordentlich der Anfang/ so unordentlich ist auch  
 die Continuation. Siehet man nicht allda/  
 wie das ganze Lutherische Priesterthum und  
 Superintendenterey dahin falle? gleichwie die  
 auffgerichteten aneinander hangenden Kar-  
 ten-Blätter umbfallen/ wann man den ersten  
 Blat einen Stoß geben hat. Ein mehrers  
 von

von dieser Sach haben wir S. 2do in der vierd-  
 ten Catholischen Anmerckung gesagt. Aus  
 welchen allem nothwendig folget/ daß/ gleich-  
 wie bey denen Herrn Lutheranern weder Prie-  
 ster/ weder Bischoff seyn/ also seye bey ihnen  
 auch kein Sacrament weder des Leibes/ weder  
 des Bluts Christi zu finden/ sondern eitel  
 Wein/ eitel Brod/ wie mans in jeden Wirths-  
 Hauß findet. Es meinen zwar ihre Commu-  
 nicanten/ sie essen den Leib Christi/ und trin-  
 cken sein Blut. Aber es gehet ihnen/ wie den  
 Schlassenden und Traumenden/ die lassen sich  
 oft duncken/ sie essen und trincken das aller-  
 best/ so bald sie aber erwachen/ finden sie sich  
 betrogen. Es gehet ihnen/ wie den Aesopi-  
 schen Hund/ welcher/ als er über das Wasser  
 schwumme/ mit einen Stuck Fleisch in dem  
 Maul/ da er nach den Schatten dises Fleischs/  
 welchen er im Wasser sahe/ schnappte/ und  
 ein größers Stuck zu erhaschen vermeynte/ hat  
 er nicht allein nichts mehrers überkommen/  
 sondern auch das Fleisch/ daß ihm gewiß war/  
 aus dem Maul verlohren. Welche Gleichnuß  
 auch Luther brauchet über den 112. Psalm.  
 Die Herrn Lutheraner wollen mit den Fleisch  
 und Blut Christi unter einer Gestalt/ wie es  
 die Catholische Kirchen reicher/ nicht verlieb  
 nehmen/ sitzen aber zwischen zwey Stülen nie-  
 der/ und bekommen das wahre Fleisch und  
 Blut

156 (63)

Blut Christi / auch unter zweyen Gestalten nicht. Besiehe P. Georgium Sherer Part. 1. fol. mihi 121.

Zu den so lehren die Herren Lutheraner / daß es nothwendig seye / das Sacrament des Leibs / und Bluts Christi unter denen Gestalten des Brodts / und des Weins zu genießen. Wir wollen zum ersten ihre Ursachen beybringen / und selbe auflösen ; nachmahls wollen wir die Catholische anfügen / und selbe bekräftigen. Aus welchem leicht wird abzunehmen seyn / ob die Lehr der Herren Lutheraner von dem Heil. Abendmahl ein alt Catholische Lehr seye.

Erste Ursach der Un-Catholischen / warumb jederman / auch die Layen / das Altar-Sacrament müsse unter zweyen Gestalten genießen : Diemeil es nemlich Christus also eingesetzt / und gesagt : Hoc facite &c. Das thut 1c. Luc. c. 22. v. 10. Auff diese Ursach antworten die Catholische also : Gott hat eingesetzt den Ehestand / und gesprochen : Crescite &c. Wachset und vermehret euch. Gen. c. 1. v. 28. Soll dann ein jeder heyrathen ? hat dann Elias der Heilige Prophet gesündigt / daß er nicht geheyrathet hat ? Christus hat consecrirt / und darbey gesagt : Hoc facite. Das thut ; müssen darumb alle das Brodt und den Kelch seegen / und consecriren ? er hat es eingesetzt unter

157 (63)

ter dem Nachtmahl 1c. So soll man dann dieses alles auch jetzt halten / und vollziehen ? 2dö Diese Wort : Hoc facite. Diß thut : hat Christus gesagt bey der Consecration , und Darreichung des Brodts / und nicht bey der Consecration, und Darreichung des Kelchs : daß aber Paulus bey dem Kelch gesagt 1. Cor. c. 11. v. 25. Hoc facite , quotiescunque bibetis in meam Commemorationem. Solchet thut / so oft ihr trincket / zu meiner Gedächtnuß ; ist nur bedingnuß-weiß geredet ; das ist / wann / oder sofern ihr den Kelch trincken werdet / soll dieses geschehen zur Gedächtnuß des Leidens / und Sterbens des Herren / welches weit noch kein Befehl oder Gebott ist / das auch die Layen den Kelch trincken müssen. 3dö Christus hat damahl nicht nur das Sacrament des Altars / sondern auch das Opffer ( wie es die heiligen Väter lehren ) nach der Ordnung Melchisedech angestellet / und eingesetzt. Derowegen / so die Priester opffern / und zu consecriren willens seynd / wie Christus der Zeit gethan / muß von ihnen ebener Massen diß unter beyden Gestalten geschehen. Das Sacrament aber / durch welches den Menschen Göttliche Gnad ertheilet wird / kan füglich und gänglich unter einer Gestalt gegeben werden.

Anderte Ursach der Un-Catholischen : weil Christi Befehl lautet : Bibite ex hoc omnes.

Trin-



Trincket alle darauff Matth. c. 26. v. 27. Auff diese Ursach antworten die Catholische: Mein/ wo stehet geschrieben / daß das Wörtlein omnes, alle / bedeute / nicht nur alle Gegenwärtige; sondern alle Menschen: wie sie immer seyen? das Widerspiel zeigt / Lucas an c. 22. v. 17. da er schreibet: Dividite inter vos. Theilet ihn (den Kelch) unter euch. Ja Marcus in eben dieser Historischen Erzählung sehet folgendes hinzu: c. 14. v. 23. Et biberunt ex illo omnes. Und sie haben alle darauff getruncken. Diß Theilen / und Trincken wurde gesagt zu allen / und von allen / aber doch nur Gegenwärtigen. 2do Westwegen soll das bibite, trincket / vielmehr ein Befehl oder Gebott seye / als jenes Joan. c. 13. v. 14. Et vos debetis alter alterius lavare pedes. Auch ihr sollet euch unter einander die Füß waschen?

Dritte Ursach der Un-Catholischen: weil das gemeine Gebott / das Heilige Sacrament zu niessen auß dem 6. Capitul Joannis genommen ist / alldort aber lautet der 54. Vers also: Nisi manducaveritis Carnem filij hominis, & bibetis ejus Sanguinem: non habebitis vitam in vobis. Es seye dann / daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset / und sein Blut trincket / werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Auff diese Ursach antworten die Catholische also: Das Essen wird nicht also grob

genommen / und ist nicht also ungeschlacht zu verstehen / daß man mit den Zähnen zermahlen müsse das Fleisch Christi / sondern es heißet so viel / als sumere, nehmen / niessen. Also ist auch das Trincken an statt sumere, oder zu sich nehmen / und niessen / gesetzt: wir nehmen aber / und niessen auch das Blut unter den Gestalten des Brodts.

Vierde Ursach der Un-Catholischen: Weil Christus diß Sacrament hinterlassen in seinem Testament zu einem Erbtheil. Auff diese Ursach antworten die Catholische: Es seye nur ein Geticht / daß Christus beyde Gestalt uns verlasset in seinem Testament / als ein Erbtheil. Dann niemahls lesen wir in der heiligen Schrift / daß wir Erben seyn des Leibs und Bluts Christi; sondern Erben des ewigen Leben. Rom. c. 8. v. 7. Gleich wie das Manna ist geweest ein Figur des Heiligen Abendmahls / und doch war das Manna kein Erbtheil der Hebræer / sondern nur ein Reiß-Zehrung: Also ist das Heil. Abendmahl nur ein Reiß-Zehrung zu der ewigen Erbschafft zum ewigen Leben: wo Lucas hat c. 22. v. 20. Dieser Kelch das neue Testament in meinem Blut / hat Matthäus / c. 26. v. 28. Marcus / c. 14. v. 24. ausdrücklich / daß ist mein Blut des Neuen Testaments / nemblich das Blut / mit welchen das Neue Testament bekräftiget wird. L      Fünff

Fünfte Ursach der Uncatholischen: durch ein Gestalt wird dem gemeinen Volk/ und denen Layen das Blut Christi entzogen. Auff diese Ursach antworten die Catholische: Denen Lutheranern wird das Fleisch/ und Blut Christi wahrhafftig entzogen. Dann weil sie keine Priester haben / empfangen sie weder Leib/ noch Blut. 2dö Unter einerley Gestalt/ wird der ganze Christus mit Leib und Seel: Fleisch/ Blut/ Menschheit/ und GOTTheit/ das ganze Sacrament/ das ganze Gast/ und Abendmahl genommen / und gar nichts entzogen. Dann wie der Apostel Paulus redet: Rom. c. 6. v. 9. Christus ist von Todten auff erstanden / stirbt nicht mehr. Wo aber der lebendige Christus/ da ist Leib und Seel/ Fleisch und Blut/ Menschheit/ und GOTTheit. Ergo, stehlen die Catholische den Layen das Blut nicht ab.

Sechste Ursach der Uncatholischen: Weil der ersten Christen Brauch ware diß Sacrament unter beyden Gestalten zu reichē/ also solle es auch jetzt geschehē. Die Catholische Antwortē auff diese Ursach: 1mō bey den ersten Christen ware der Brauch sich vom Blut / und Erstickten zu enthalten. Act. 15. v. 20. auß gemeinen Gütern zu leben. Act. 2. v. 45. Dahero sollen die Herren Lutheraner auch anjehō diß thun. 2dö anderst geschehe bißweilen / nachdem die Um-

Umstände der Zeit erforderten. Christus zu Emauß gabe es den zween Discipulen nur in einer Gestalt. S. Augustinus C. 3. de conf. Evang. C. 26. S. Chrysostomus hom. 15. in Matth. Theophilactus. S. Hieronymus. Ja so gar Johannes Huß Conc. fer. 2. Pasch. spricht: Sie haben ihn nicht erkennen in einem gemeinen Brodt / sondern in Reichung seines heiligen Leibs; und citiret den heiligten Aug. Hieron. Greg. So wissen wir Christen selber/ daß nach Niesung dieses Brodts denen Jüngern seyen die Augen eröffnet worden / der Verstand erleuchtet / welches ein gemeines Brodt nicht würdet: So wurde auch zur Zeit der Apostel wegen grosser Verfolgung den verborgenen Francken / gefangenen Christen das heilige Abendmahl zugeschicket in saubern Tüchlein/ und ist dasselbige bey ihnen oft viel Tag also behalten worden; damit sie sich vor den Todt damit künften trösten/ und stärken. Besehe man die uralten Histori-Schreiber der Kirchen Sozomenum, Nicephorum, &c. Item / lese man Act. 2. v. 42. & c. 20. v. 7. Sie verharreten in der Lehr der Apostel/ und Gemeinschaft der Brodt-Brechung / allwo Syrus leset: Sie verharreten in den Gebett / und in Brechung des H. Abendmahl. An einem Sabbath/ als sie zusammen kommen in der Brodt-Brechung. Das zur Apostel Zeiten ein Gestalt in Brauch

gewesen / bezeugen Tertullianus, Basilus, Cyprrianus, Hieronymus, Augustinus, bey Bellarmino 4. Da aber zur Zeit die Manichæer lehrten: Fleisch / Wein / ic. seye ein Gewächs des Teuffels / und wolten das Sacrament unter der Gestalt des Weins nicht empfangen / befahle man den wahren Christen das Sacrament auch unter der Gestalt des Weins zu genießen. Nachdem dieser Irthum unterdrückt war / stunde es wiederumb frey unter einer / oder beeden Gestalten das Sacrament zu empfangen. Endlich damit viel Ungebührrussen / und Verunehrungen eingestellt / und vermeidet wurden / ist außserhalb des Meß-Opfers der Brauch des Kelchs in gemein nicht verstattet worden. Solte aber ein Gebott Gottes seyn unter beyden Gestalten zu genießen / wurde gewiß die Kirchen zu Apostel Zeiten sich nicht unterstanden / ja die Apostel wurden es nicht gelidten haben / das Heilige Abendmahl in einer Gestalt den Kranken / und Gefangenen zu zuschicken. Auß welchen dann erfolget / das es der Catholischen Kirchen allzeit frey gestanden diß Hochheilige Sacrament unter einer / oder zwey Gestalten zu reichen / und destwegen lehren die Catholische recht.

Daß das Sacrament des Altars könne so wohl von denen Priestern außser dem Meß-Opfer / als von denen Layen nur unter einer  
Ges

Gestalt des Brodts genommen werden. Erstlich / weil unter einer Gestalt allein das völlige Sacrament / so die Gnad Gottes würcket / und ertheilet / nicht mündel der ganze lebendige Christus zugegen ist ; Gleich wie in der Tauff das ganze Sacrament auch nur in einer Abwaschung bestehet / wiewohl sie Dreyfach sein könnte / nach freyer Anordnung der Kirchen. Andertens / weil beyde Gestalten nicht zur Seeligkeit ( noch zum Sacrament ) nothwendig seynd. Wassen Christus Joan. c. 6. allwo er die Nothwendigkeit dieses Sacraments nachdrücklich vorstellet / nur des Essens öfter ingedenkt ist / und verheisset den Essenden das ewige Leben. Er wurde gewiß hinzu gesetzt haben / wofern er etwas mehrers hätte anbefohlen / und zum ewigen Leben nothwendiges haben wollen. Er spricht aber Joan. c. 6. v. 58. Qui manducat me, & ipse vivet propter me. Wer mich isset / der wird leben umb meinetwegen / v. 59. Qui manducat hunc panem, vivet in æternum. Wer von disem Brodt isset / wird ewig leben / v. 50. ut, si quis ex ipso manducaverit, non moriatur. Auff daß / wer davon isset / nicht sterbe.

Da werffen die Uncatholische ein : Es ist wahr : den Essenden wird das ewige Leben versprochen ; doch wird nicht gesagt : allein den Essenden. Dahero ist auch nothwendig aus



dem 54. Vers, gemeldten Capitelß das trincken. Auff welches die Catholische antworten: dem Glaubenden; Und dem Glaub ist die Gerechtfertigung verheissen / Rom. c. 3. v. 22. Daß bey doch nicht gesetzt ist: allein den Glaubenden; und gleichwohl sagen / und halten fest dafür die Lutherische / der Glaub allein seye genug zur Gerechtfertigung. Item dem / der Gott anruffet / wird die göttliche Hülff zugesagt / Psalm. 144. v. 18. Allwo nicht beygefügt ist: Dem nur/und allein Gott Anruffenden; Jedoch lehren eben die Lutherische: Gott allein müsse man anrufen. Warum sollen wir Catholische dann allhier (absonderlich weil uns die vom Heil. Geist geregierte Kirche also lehret) nicht mit unserer Meynung können auffziehen / und dafür halten / allein dem Essenden seye verheissen das ewige Leben. Warum aber allein Essen zur Seeligkeit genug seye / wird gleich vorgetragen werden. Darumb nemblich ist das Essen allein genug / weil der unter den Gestalten des Brodts gegenwärtige Leib Christi nicht tod / sondern lebendig / wie Joan. c. 6. v. 41. und 51. abzunehmen / so ist auch das Blut zugegen: wer dann den Leib Christi empfanget / der empfanget auch desselben Blut. Gleich wie nun einer Sacramentalischer Weiß isset / ob er schon mit Zähnen den Leib nicht zerbeisset / also trincket er eben Sacramen-

mentalischer Weiß / wiewohl er nicht das Blut nach der Manier des Trinckens genüßet / wann er es nur empfanget / und bekommet.

Dieses bestättiget der Heil. Paulus 1. Cor. c. 11. v. 27. mit folgenden Worten: Quicunque manducavit panem hunc, vel biberit calicem Domini indignè; reus erit corporis, & sanguinis Domini. Wer unwürdighlich diß Brodt essen / oder den Kelch des HErrn trincken wird / der wird schuldig seyn an den Leib / und Blut des HErrn. Welcher nur das eine aus diesen thut / entweder unwürdig essen / oder unwürdig trincken / soll schon an beyden / an dem Leib un Blut des HErrn schuldig seyn. Derowegen ist in einem beydes / und wird beydes in einem genossen / und also der Befehl Christi von der Nießung des Nachtmahls vollzogen / Joan. c. 6. v. 54. Die Figuren dieses Heil. Sacraments in Göttlicher Schrift stellen auch nur das Essen allein vor: Es war dessen ein Figur der Baum des Lebens / das Doster-Lamb / das Himmel-Brodt: welche gewißlich nur ein Gestalt andeuten: Dann nachmahls da Meldung geschicht des Kelchs / oder des trincken. Endlich kan man wohl meynen / daß ein ganze Christliche Welt / so vor Luthers Zeiten gewesen / sich wurde begeben haben des Nüssens und Rechts des Kelchs; so fern jener

allen/ und jeden nothwendig/ und anbefohlen  
wäre gewesen?

Kurzer Anhang von dieser Sach mit einer  
Frag? Warumb Meldung geschehe des Kelchs  
in denen Epistlen des Heil. Pauli bey der be-  
kehrten Heydenschaft: bey der Communion  
aber der bekehrten Judenschaft findet sich  
nichts / weder in Apostolischen Geschichten /  
noch auch in St. Pauli Epistlen? Antwort:  
Die Heyden waren bey ihren Götzen, Dienst  
des Opffer-Trancßs gewohnt: damit sie nun  
nach der Bekehrung wissen / daß sie bey der  
Christen Communion nicht weniger empfin-  
gen / meldet Paulus zweyer Kelchen: Des  
Teuffels Kelches/ und des Kelchs des Herrn.  
Dagegen aber hielten die Israeliten das Opf-  
fer-Trancß für ein Abgötterey / und Heydni-  
schen Gebrauch/ derowegen sie auch in der er-  
sten Kirch mit einer Gestalt begnüget worden.

Dessen Zeugnuß haben wir aus der Schrift  
Esther C. 14. bettet diese Königin: Herr du  
weist/ daß ich kein Opffer-Wein getruncken.  
Deut. c. 32. strafft Moyses die abgefallene  
Juden/ daß sie Opffer-Wein getruncken. 4.  
Reg. 16. richtet König Achaz einen Altar auff  
des Trancßs-Opffers für das Volk umb der  
Abgötterey willen. Item: esse/ und trande  
das Volk bey der Abgötterey des guldenen  
Kalbs/ Exod. c. 32.

Noch

Noch eines ist in diesen dritten Geseßel des  
Gesangs übrig: Nichts neues findt man in  
der Artickul-Zahl. Aber auf diß ist schon ge-  
antwortet worden. Dann entweders verste-  
hen die Herrn Lutheraner durch die Artickul-  
Zahl/ die 12. Glaubens-Artickul; so ist von  
diesen genug gesagt worden. S. 2. Dritte Ca-  
tholische Anmerckung / oder aber die Artickul  
ihrer neuen Lehr / so findest du auch genug da-  
von/ welches wir angezogen S. 2. Erste Catho-  
lische Anmerckung: bleibt also auch der Schluß  
wahr in diesen Geseßel / wann man das Wort  
Lutherische darzu setzt / also: Drum du in  
deiner Seel gewiß versichert bist/so alt ist Lu-  
thers Lehr / so alt die Lutherisch Bibel ist.  
Und das glauben wir Catholische gar gern.

#### S. IV.

#### Vierdtes Geseßel.

**W**as auffer Gottes Wort man glaubt/  
lehrt und bekennt/ ist wahrlich nagel-  
neu / ob mans gleich uralt nennt. All  
Pflanzen die nicht selbst der Vatter hat gesetzt/  
die werden außgereut / kein Himmels-Thau  
sie neßt.

Erste Catholische Anmerckung. Wann al-  
les nagel-neu / was auffer den geschriebenen

§ 5

Wort

Wort Gottes geglaubet wird; so ist wahrhaftig die Bibel der Herrn Lutheraner nagel-neu: Dann sie können aus keiner Schrift beweisen/ daß ihr Bibel das Wort Gottes seye. Was alles nagel-neu / was ausser dem geschriebenen Wort Gottes geglaubt wird / so ist die Tauff bey ihnen ein nagel-neues Sacrament; Dann wo haben sie in der Schrift / daß die Tauff ein Sacrament seye? wann alles nagel-neu/ was ausser der Schrift geglaubt wird; so ist bey ihnen der Sonntag ein nagel-neues Fest: Dann von diesen stehet nichts in der Schrift/ daß er zu feyern seye. Haben also die Herren Lutheraner / da sie ihren Glauben wollen alt machen/ einem nagel-neuen Glauben. Aber es irret sich der Lutherische Author sehr/ da er vermaynt/ es seye alles nagel-neu/ was nicht in der Bibel geschrieben stehet. Mein! wann die Apostel / gleich wie Christus seinem Glauben nur geprediget/ nicht aber geschrieben hat/ denselben Glauben auch nur geprediget/ (wie es fürwahr durch viel Jahr ohne dem geschehen) nicht aber geschrieben hätten/ wurde Gott vielleicht nicht Mittel gehabt haben/ seinen Glauben bis ans Ende der Welt zu erhalten / bey welchen kein Wort unmöglich? Jenes ist nagel-neu/ was uns von Gott nicht ist geoffenbahret worden; was aber von selbigen ist geoffenbahret worden / es möge nach-

nachmahls mit der Schrift/ oder blossen Worten geschehen seyn/ ist recht uralt / und haben beyde einen Grund/ das beschriebene/ und unbeschriebene Wort Gottes: Nemblich / daß Gott ihr Urheber seye / und daß wir es wissen/ dieweil es uns das Alterthumb lehr et/ und durch beständige Folg zu unseren Zeiten überbracht hat; Oder zeigen uns die Herrn Lutheraner einen anderen Grund von ihrer Bibel; Der Erz- Engel Michael hat sie ihnen gewiß nicht vom Himmel gebracht.

Auch in der ersten Kirchen / und namentlich die Arianer sagten bey Augustino l. 1. contra Maxim. Quæ extra scripturam sunt, nullo casu à nobis suscipiuntur. Was ausser der Schrift ist/ nehmen wir keines wegs an. Aber wo stehet eben dieses Fundament geschrieben / aus was für einer Schrift probirten sie es? vielleicht sagten sie / wie zu unsern Zeiten die Uncatholische / daß Gott Deut. c. 4. v. 2. Apoc. c. 22. v. 18. verbiethet seinem Wort etwas zu zusehen. Das sagen wir Catholische auch / daß man zu dem geschriebenen Wort Gottes nichts solle hinzu setzen / damit es nicht verfälscht werde: Durch die Traditiones aber wird nichts zu der Schrift gesetzt/ sondern sie wird nur dem alten / und eigentlich wahrhaftigen Verstand gemäß aufgelegt. Wolte Gott! es hätte es Luther auch gehalten / und zur Schrift



Schrift nichts hinzu gesetzt / nichts darvon genommen? Es ziehen die Uncatholische auch den Spruch aus Matth. c. 15. v. 6. und 9. an: Irritum fecistis mandatum Dei propter traditionem vestram, &c. Ihr habt Gottes Gebott vernichtet/ umb euer Satzung willen; Sie die-  
 nen mir vergeblich / dieweil sie Menschen Lehre/ und Gebott lehren. Wir Catholische lassen es gern zu/ daß Christus verwerffe/ und verdamme die Pharisäische / und pur Menschliche Traditiones, welche dem Wort Gottes zuwider lauffen; nicht aber die Apostolische / und welche von Gott selbst herkommen: diese/ und nicht jene nehmen auch die Catholische an/ jene/ und nicht diese verwerffen sie gleichfalls. Auch die Juden hatten gewisse göttliche Traditiones, welche Christus oder die Schrift nicht verworffen hat: Als nemlich/ daß die Bücher Moysis / die Psalmen Davids / die Chronick der Königen/ &c. das Wort Gottes seyen: daß die Erb-Sünd/ durch die Beschneidung nachgelassen werde/ &c. Ferner ist zu wissen / daß Christus die rechtmässige Menschen-Satzungen nicht verworffen habe. Dann er hat selbst gebotten die Kirch zu hören/ und der Apostel Hebr. c. 3. v. 17. gesprochen: Obedite Præpositis vestris, Seyd euren Vorsehern gehorsam.

Am

Underte Catholische Anmerkung. Die Tradition ist nichts anders/ als ein unbeschriebenes Wort Gottes/ ein Göttliches Gebott/ oder Gesäß/ dessen die Bibel in Absonderheit keine Meldung machet; doch ist es von Christo/ oder denen Aposteln übergeben; von der uralten/ und allgemeinen Kirch aber übernommen/ und durch beständigen Brauch bis auff unsere Zeiten befördert worden. Von dergleichen Traditionen lehren die Catholische / daß man sie festiglich soll halten. Auß Ursach; weil sie das unbeschriebene Wort Gottes seynd; weil sie mit gleicher Gewisheit/ mit gleicher Auctorität versehen seynd / nemlich der Heiligen/ und allgemeinen Kirch/ nicht minder als das geschriebene Wort Gottes; weil man ohne der Tradition kein Gewisheit hat von der wahren heiligen Schrift/ von dero Büchern/ und rechten Verstand; weil schon im Anfang der Kirch der rechte Glaub ohne Schrift / und geschriebene Wort ex auditu Rom. c. 10. v. 17. auß dem Gehör gewesen. Die Tradition ist ein nothwendige Sach / wegen etlicher vornehmen Glaubens-Stück / welche in dem beschriebenen Wort Gottes nicht zu finden; als da ist: Daß der Vatter / Sohn / und heiliger Geist drey unterschiedene Persohnen seynd / gegen die Sabellianer; daß der heilige Geist vom Vatter und Sohn zugleich hergehe/ gegen die

die Macedonier; daß in Christo nicht nur eine / sondern zwey Naturen seyen; doch nicht zwey Versohnen / sondern nur eine / theils gegen die Eutichianer; theils gegen die Nestorianer; daß in der Tauff jene Wort: Ego te baptizo: Ich tauffe dich: ausdrücklich müssen gesprochen werden; daß man nicht den Sabbath / sondern den Sonntag heiligen und feyren soll. Die Tradition endlich hat seinen Grund in der heiligen Schrift / und in denen Vätern der ersten Catholischen Kirchen. Statte, & tenete traditiones, sagt Paulus 2. Thessal. 2. v. 14. Quas didicistis, sive per sermonem, sive per epistolam nostram. Stehet / und haltet die Satzungen (oder Lehren) welche ihr gelehret habt / es seye durch Rede / oder durch unser Sendschreiben: über diese Wort schreibt der Heilige Chrysostomus hom. 4. also: Daherom Tag ist / daß die Apostel nicht alles haben schriftlich hinterlassen / sondern viel Ding ohne Schrift / derowegen müssen wir auch die Traditiones, oder mündliche Lehren der Kirchen für glaubwürdig halten; Er beschließt es: traditio est, nihil quæras amplius. Es ist ein altes Herkommen: Frag weiter nicht. Item schreibt Paulus / 2. Tim. 2. v. 2. Quæ audisti à me per multos testes, hæc commenda fidelibus hominibus, qui idonei erunt, & alios doce. Was du von mir durch viel Zeugen gehört

ret hast / das befehle treuen Menschen / welche tüchtig seyn werden / auch andere zu lehren. Der Heil. Basilius l. de Spir. S. c. 27. spricht hiervon also: die Glaubens-Lehren / so in der Kirchen gehalten / und geprediget werden / haben wir theils aus der geschriebenen Lehr / theils aus der Apostolischen / bis an uns überbrachten Tradition. Man wird es dem Heil. Augustino nicht für übel haben / wann er den Widersachern dieser Lehr etwas härter zuredet / Ep. 118. c. 5. similiter, spricht er / siquid per orbem frequentat Ecclesia: Nam hoc, quin ita faciendum sit, disputare, insolentissimæ insanix est. Gleichermassen / wann die Kirch etwas durch die ganze Welt im Gebrauch hat; wann einer zweiffelte / oder disputirte / ob es wohl recht seye / ob mans wohl also thun wolle / wäre es ja ein gar Meisterlose Unsinnigkeit. Deswegen sagt er unverholen / Cont Ep. Manich. c. 15. Ich wurde auch dem Evangelio nicht glauben / wann mich nicht das Ansehen der Catholischen Kirchen darzu anhaltete. Augustinus will sagen: Wann ihn die Kirch nicht lehrete / daß diß Buch das wahre Evangelium seye / wurde er dem Evangelio nicht glauben. Oder die Tradition der Kirchen von dem Evangelio machet / daß ich dem Evangelio glaube / dann sonst wußte ich nicht / daß es das Evangelium seye. Und diß / glauben wir / kan ein

nem/ der die Wahrheit liebet/ genug seyn vom  
Alterthum der Traditionen.

Zum Ende des Gefehel sehet der Lutherische  
Author ein Prophezeung bey / auß dem 15.  
Capitul Matth. am 13. Vers. Alle Pflanken  
die nicht selbst der Vatter hat geseht/ die wer-  
den außgereüt.

Dritte Catholische Anmerckung. Die Ca-  
tholische fürchten ihnen wegen dieser Prophe-  
zeung im geringsten nicht: dann sie wissen /  
daß das Reich der Catholischen Kirchen kein  
End haben werde. Luc. 1. Und daß die Höl-  
len-Pforten selbiges nicht werden überwälti-  
gen. Matth. 16. Wann unsere Widersacher  
das Nachfolgende auch werden lesen/ werden  
sie bald sehen / wen das Außkreüten angehe-  
lasset sie fahren/ sagt Christus/ dann sie seynd  
blind/ und Führer der Blinden. Wann aber  
ein Blinder den anderen führet / so fallen sie  
beyde in die Gruben. Ein schöner Abriß al-  
ler Un-Catholischen / dann sie folgen ihren ei-  
genen blinden Verstand/ und fliehen vor dem  
hellen Licht der Kirchen / welches Gott auß  
den Leuchter gesehet hat / daß es allen leuchten  
solle/ die im Hauß (in der Catholischen Kir-  
chen) seynd. Alle Ihrlehren seynd gleich ei-  
nen gähen Sturm-Wetter/und Plaz-Regen/  
der ein grosses Geräusch macht / aber nicht  
wehren thut. Der Menschen Werck und was  
nicht

nicht auß Gott ist/ muß untergehen/ spricht  
Gamaliel, was aber auß Gott ist / kan nicht  
zertrennet werden. Act. c. 5. v. 39.

Vierde Catholische Anmerckung. Mar-  
tin Luthers gegen einander lauffende Lehr von  
der Tradition. Erstlich lasset er die Tradition  
zu: Wann wir sollen / spricht er / von der  
Tauf / und Abendmahl sambtlich reden / wie  
wolten wir thun? Es ist keine Nahme in der  
Schrift der sambtlich alle Sacrament / oder  
Zeichen begreiffe. Nie müßten wir still schwei-  
gen / oder nicht sambtlich darvon reden. Im  
2. Theil am 32. Blat. pag. 2. Wider die him-  
lische Propheten. Item / ich lasse von Her-  
gen gern zu / daß das Abendmahl ein Sacra-  
ment seye/ob es wohl in der Schrift so nicht ge-  
nennet wird. Im 2. Theil am 176. Blat. pag.  
2. In der Bekandtnuß vom Abendmahl Chri-  
sti. Item: das ist wahr / es schließt nicht  
stark genug mit Sprüchen / daß du Kinder  
Tauf darauff möchtest anfangen bey den er-  
sten Christen nach den Aposteln; aber schließt  
gleichwohl so viel / daß jetzt bey unser Zeit nie-  
mand mit guten Gewissen darff die Kinder-  
Tauf; So lang hergebracht/ verwerffen/  
oder lassen fallen. Weil sie Gott mit der That  
nicht allein duldet / sondern auch handhabt  
von Anfang / daß sie noch nicht untergangen.  
Im 2. Theil am 238. Blat. pag. 1. Im Brieff  
von



von der Widertauß an zween Pfarr. Herren.

Unerst redet Luther im 7. Theil am 290. Blat. pag. 2. Vom Mißbrauch der Messen. Ich will / seynd die Wort Luthers / hie aber eins mein Grund / welcher von einem jeglichen Christen unzerbrochen soll gehalten werden / verneuert haben ; daß alles / was außershalb der Schrift / sonderlich in Dingen / die Gdt angehören / geschicht / kommt vom Teuffel. Nun schliessen wir Catholische recht / daß euer Kinder-Tauß vom Teuffel seye / daß ihres vom Teuffel hab / daß euer Abendmahl ein Sacrament / und daß die Tauß / und Abendmahl sambtlich ein Sacrament seyen : Dann Luther bestehet es selber / daß diese Sachen nicht in der Schrift stehen / und seynd Sachen / die Gdt angehen. Dergleichen gegen einander lauffende Meynungen von unterschiedlichen Materien kan man ein Menge finde in dem Evangelischen Wetter-Zahn / von Thro Hochfürstl. Gnaden / Johann Bischoff von Laybach / hervor gegeben Anno 1587. Was aber / umb Gdtes willen ! kan man von einem Mund halten / aus welchem warmes und kaltes zugleich geblasen wird ? wann wir die göttliche Schrift fragen / so antwortet sie uns Eccl. c. 3. v. 28. Ein Herz / das zween Weg eingehet / wird keinen glücklichen Fortgang ha-

haben. Und Eccl. c. 2. v. 14. und 17. wehe dem zweyfachen Herzen / und den boßhaftigen Lippen / was wollen sie thun / wann der Herr anfangen wird ein einsehen zu haben ? wann sie werden von Gdt hören müssen : Os bilingue detektor. Von einen zweyzüngigē Maul hab ich ein Abscheuen / Prov. c. 8. v. 13. So lasset sich Luther auch nicht retten mit jenem Vorgeben ; daß er Anfangs seiner Lehr noch schwach seye im Geist gewesen / nachmahls aber durch stätte Übung / und grossen Fleiß geschickter / erleuchter / und vollkommener worden : dahero jekt etwas gelehrt / hernach aber widerrufen. Dergleichen Schand-decker kan Luther selbst nicht leyden ; dahero er in gleichen Fall Carolstadio zur Antwort geben / und auch in der Vorrede über das Büchlein Syngamma, geschrieben : Das ist gewißlich der Teuffel / der heimlich / und meichelings so herein schleicht / und entschuldiget sich hernach / er sey zu erst nicht stark genug gewest im Geist / ja so entschuldiget sich Gdtes Geist nicht / mein Teuffel / ich kenne dich wohl. Dann den Teuffel kan man nirgend so wohl kennen / als bey den Eügen / und Zweyspaltigkeit im Glauben ; und den Geist Gdtes nirgend so wohl kennen / als bey der Wahrheit : Uneinigkeit des Verstands / und der Rede / das ist der Teuffel. Im 2. Theil 30. Blat pag. 2. vom Himlischen

Propheten / und am 101. Blat pag. 2. Ein mehrers kan von uns auff die ungereimte Beschönung und Rettung / als was Luther geantwortet / nicht verlangt werden.

## S. V.

### Fünftes Besehel.

**D**ie Kirch ist alt genug / die einig ist erbaut / auff Jesu Blut / und Todt / die seiner Rede traut ; und beyde Sacrament nach Christi Stiftung ehrt / bleibt unbeweglich stehn / glaubt nichts / als was Gott lehrt.

Erste Catholische Anmerckung. Die einig ist erbaut / eben das ist / was wir Catholische so sehr verlangen / als ein gewisses Zeichen einer wahren Religion ; aber die Einigkeit in der Lehr der Protestirenden wird uns dazumahl erwiesen werden / wann wir blind und Taub seyn werden / dann so lang wir sehen und hören / so lang werden wir nichts als Uneinigkeit sehen / und hören. Besehe man S. 1. erste Catholische Anmerckung. Man hat nicht einmahl von verständigen / und berühmten Männern / welche vormahls Protestirend / nachmahls aber Catholisch worden / gehört / daß aus andern erheblichen Ursachen ihrer Bekehrung diese nicht die geringste gewesen / daß sie so grosse Unei-

nig

nigkeit ihrer Lehr in unterschiedlichen Orten gesehen. An einem Orth haben sie gesehen / daß man die Mess zulasse / als in Sachsen ; an einem andern Orth nannte man sie der Pfaffen Jahrmard / des Teuffels Gauckelspill / ja wohl gar ein Abgötterey. An einem Orth habe man die Ohren Beicht gut geheissen / als in Brandenburg ; an einem andern Orth haben sie selbe ein unerträglich Joch / ein Gewissens Marter / eine Papistische Erfindung genennet. An einem Orth machen die Prediger das Creutz vor der Predig / an andern Orth kein. An einem Orth laßt man 2. Sacramenten zu / an anderen drey / viere / und wohl auch mehr. an einem Orth geben sie die Absolution als wie die Catholische / wie es hier zu Dedenburg geschicht ; an anderen Orth als Augspurg 2c. verkündigen die Pastoren nur die Vergebung der Sünden / wegen des Glaubens an Christo. Wir Catholische möchten gern wissen / mit was für einer Augspurgischen Confession ihr glauben übereinstimme ? dann sie haben selbe viermahl / und allzeit verändert / lassen aufgehen ; Welche ist aus denselben viere die rechte ? Die Herren Lutheraner selbst in der Unterredung zu Altenburg bekennen / daß die Augspurgische Confession so oft seye verändert worden / daß viel nicht wissen / welche die wahrhaffte seye. Also daß ein Lu-

M 3

theri

"83" ) 180 ( 83"

therischer Doctor, mit Nahmen Aurifaber, des  
Luthers geheimer Freund / in der Vorred der  
Tisch-Reden des Luthers unverholen geschrie-  
ben Anno 1566. Man müsse gar reine Augens-  
Gläser haben / wann man die Articul der Aug-  
spurgischen Confession, rein / aufrichtig / und  
nicht verfälscht zu finden verlange. So weiß  
man auch / daß die Herren Lutheraner von  
1580. an / die Augspurgische Confession, wie  
selbe in libro Concordiæ gefunden wird / ange-  
nommen haben : Und eben diese hat kein Gleich-  
heit mit der ersten ; welche zu Augspurg Carl  
dem fünfften übergeben worden / und annoch  
in Originali in der Kaysler. Bibliothec zu Wien  
auffbehalten wird. Also zwar / daß / wann  
nicht der Titul der Augspurgischen Confession  
voran gedruckt wäre / man wegen allzugrosser  
Ungleichheit vermeynen kunte / es seye nicht  
die Augspurgische / sondern ein andere Con-  
fession. Wann die Herren Lutheraner bishe-  
ro also uneinig im Fundament selbst ihres  
Glaubens gewesen seyn / wie können sie in an-  
deren ihren Lehren einig seyn ? Es gibt es die  
Erfahrung / daß / gleichwie die Augspurgische  
Confession unterschieden / also seye ein grosser  
Unterschied unter denen Confessionisten in Un-  
gerland / Römischen Reich / und Engelland.

Ander

"83" ) 181 ( 83"

Anderte Catholische Anmerckung. Ja  
Menschlicher weiß davon zu reden / ist es ein  
Möglichkeit / daß die Lutherische Kirch einig  
seye ? Dann weilen sie den folgenden Grund-  
Satz / oder Fundament für gewiß halten : Es  
ist gewiß / spricht Herr Günther in seiner Vin-  
dication pag. 26. daß wir Evangelische Chri-  
sten die Schrifften der Kirchen-Lehrer weder  
für die Regul zu glauben ( principium creden-  
di ) weder für die Regul die Schrift außzule-  
gen ( principium interpretandi scripturas ) an-  
nehmen : wie auch diesen Grund-Satz / welchen  
ein gewisser Lutherischer Theologus zu Leipzig  
Anno 1711. pag. 12. anziehet / allwo er spricht :  
unser Verstand ist von Natur zum Irrthumb  
geneiget / und fallet lieber den Lugen / als der  
Wahrheit bey. Dann / sprich ich / weilen die  
Herren Lutheraner diesen zweyen Lehren bey-  
fallen / lasset sich wohl also schliessen. Wo  
man in harten Glaubens-Geheimnissen kein  
gewisse Regul haltet / sondern auff sein eigen  
Bemunft / die doch mehr zu Lugen / als Wahr-  
heit geneiget / sich steiffet / da mögen ihrer viel  
nicht eines lehren : Also aber aehet es bey de-  
nen Herren Lutheranern zu. Ergo, der Vor-  
spruch ist klar : Dann warumb kommen die  
Lutheraner / und Calvinisten in den hohen  
Geheimnissen von dem Abendmahl / von der  
Gnaden-Wahl / oder Prædestination ic. nicht

M 4

mit



mit einander übereins / ob sie schon beyde die Bibel haben? dieweil sie nehmlich nach ihren gebrechlichen Verstand die Bibel auflegen / und kein gewisse Regul halten / da sie weder die Kirchen anhören / weder die Auslegung der heiligen Väter annehmen; und also von denen Hussiten/Zwinglianern/und anderen zu reden. Der Nachspruch ist auß denen eigenen vor angezogenen Lehren der Herren Lutheranern; so folget dann/ daß ihr Lehr nicht könne/ oder möge enig seyn. Vide Patris Kraus Schwachheiten. 2. à pag. 49. welcher auch pag. 45. auß dem Doctor Scheffler folgende Wort einführet: Lieber Gott! was wird doch noch auß denen Lutheranern werden / die so verblendt fortfahren / und nicht wissen / was sie statuiren sollen / immerdar unbeständig / und unter sich selbst uneins seynd. Dann die ersten Confessionisten glaubten / daß Christus im heiligen Sacrament unter der Gestalt des Brodts und Weins seye; darnach fiel man von ihnen ab / und glaubte / er sey unter dem Brodt/ und Wein; man hat auch dieses nicht lange Zeit geglaubt/ sondern daß er nur in der Niesung seye / anjeko glaubt man auch nicht mehr/ daß er in der Niesung seye/sondern erst/ wann die Niesung vollbracht ist. Eben also machen sie es mit den guten Wercken: Anfangs hatte Luther die gute Werck unter den

Chri-

Christen für lauter Todtsünden außgeschrien/ nach einer Zeit müßten sie zum wenigsten läßliche Sünd seyn/ bald hernach lehrte er; daß sie zwar keine Sünd seyen / doch wäre alles ein unnützes Wesen / daran Gott kein Gefallen habe: Mittler Zeit / da man ihm die heilige Schrift vorschlug / gab er endlich zu/ daß die gute Werck wohl verdienstlich / allein nur der zeitlichen/und nicht der ewigen Güter seyn mögen; jehiger Zeit lindern einige Lutherische ihr Lehr noch mehrers / und geben zu/ daß die guten Wercke auch ihren himmlischen Lohn haben / so sie aber nur einen Gnaden-Lohn nennen. Also verfahren sie mit der Anzahl der Sacramenten/ mit der Lehr von der Erbsünde/ und andern Glaubens-Articeln. höret nun was von der gleichen Leuthen der heilige Athanasius in decretis synodi Ephesinæ haltet: Sie seynd Menschen ( seynd die Wort des heiligen Athanasij ) wie sanct Jacobus spricht / eines zweyfachen Gemüths / und in allen ihren Thun unbeständig / die nicht auff einer Meinung bleiben / sondern wenden sich jezt auff diese/ gar bald auff jene; heissen wohl etwann das recht / was sie sagen; gar bald dörfen sie eben dasselb schelten/ oder tadlen/ was sie ein kleines davor gelobt haben. Solches Ding aber ist / wie jener Hirt sagt / von Teuffel außgezogen worden / bey welchen einer viel ehe ei-

nen Wirth kennt/ dann einen Doctor. Dann wie uns die Alten angezeigt haben / so ist das die rechte Lehr / zeigt auch die wahrhaftigen Lehrer an / wann sie ein Lehr unter einander bekennen / oder öffentlich fürgeben / und haben zwischen sich nicht widersinnige Meynung / die ihrer Vor-Eltern Meynung zu wider seyn / dann welche nicht also gesinnet seynd / die seynd viel mehr böse / dann rechte wahrhafte Lehrer zu nennen. Also der heilige Athanasius.

Dritte Catholische Anmerkung. Haupt-Ursach der Einigkeit in der Catholischen Lehr: Ein schönes Sinnbild der Einigkeit in der Catholischen Kirchen-Lehr gibt uns P. Casparus Mändl in seinem Heimgarten, fol. 74. Nach dem Nord-Stern / spricht er / richtet sich das Zünglein des Compas, welches von dem Magnet die größte Zuneigung mit dem Nord-Stern hat. Wann dieser Nord-Stern nicht wäre / wurden ihrer sechs / oder noch mehr / das Zünglein in dem Compas herum treiben / und bey einem jeden wurde das Zünglein auf einen anderen Orth still stehen: Weil aber der Nord-Stern allein diß Zünglein registret / mögen ihrer hundert hinzu gehen / und das Zünglein herum treiben / wird doch das Zünglein allzeit wiederumb an das alte Orth kommen / und sich gegen seinen Nord-Stern richten. Also hat es mit uns ein Verwandtnuß im Glauben.

ben. Wann wir Menschen nicht einen Richter haben / nach welchen wir unsere Meynung einrichten / wird es so viel unterschiedliche Meynungen absetzen / als Köpff seynd. Wann wir aber uns lassen leiten von einem Einigen / und demselben nicht irren-könnenden Richter / bleiben wir allzeit einig. Die Herren Lutheraner haben gleich anfangs vom Pabst sich abgewendet / und so bald sie sich von dem Pabst abgewendet / haben ihre Glaubens-Anfänger sich nicht unter einem Hut vertragen können / hats einer besser wissen wollen / als der ander / hat keiner umb den anderen geben. Carlstad / Calvin / Bucer haben an den Martin Luther einer dieses / der ander jenes getadlet / und haben geglaubt / sie verstehen es besser / haben an dem Luther nicht ein gewisse / unfehlbare Glaubens-Regul erkennen / weilen der Luther selbst in seinen Glaubens-Sagungen sich gar oft / und vielfältig geändert hat: und mithin hat einer nach den andern ( wie Luther geklagt ) ein neue Sect, und Irthumb aufgebracht / jeder auß ihnen hat die Schrift fürgeschützt für einen Richter. Höre man den H. Cyprianum, welcher in einem Jahr-Hundert mit Augustino gelebt hat. C. 2. epist. 3. Non aliunde haereses ortæ, aut nata sunt schismata, quam inde, quod sacerdoti Dei non obtemperatur, nec unus in Ecclesia ad tempus sacerdos, & ad

& ad tempus iudex vice Christi cogitatur. Zu teutsch: Auß keiner andern Ursach seynd Kereyen entsprungen/ und Spaltungen hervorkommen / als weilten man dem Priester St. tes nicht gehorsambet / auch nicht gedendet/ daß auff ein Zeit in der Kirchen ein Priester/ und Richter an statt Christi seye. Bey uns Catholischen kan diß sich nicht ereignen/ dann weil wir diesen Richter haben / und dieser Richter / wie auß der Schrift klar erwiesen wird / den gewissen Beystand des heiligen Geistes hat; folgt nothwendig / daß wir alle auch einer unfehlbahren Glaubens-Lehr seynd. So bald sich ein widrige Meynung blicken laßt/ ist geschwind die erste Sorg zu sehen / ob diese Zung sich richte nach dem Polus Stern; ob der Apostolische Richter / und Stadthalter Christi auff Erden ja darzu sage? daher ist kommen / daß man alle Un-Catholische augenblicklich erkennet hat/ wann man erfahren/ daß ihre Zungen sich von diesem Polus-Stern abgewendet haben; und weilten die Un-Catholische wissen / das der Römische Pabst wider sie seye / ware allzeit ihr erste Sorg/ wie sie die Authorität des Römischen Pabsten vernichteten. Es hilfft denen Herren Lutheranern auch nicht zur Einigkeit/ daß sie Herren Superintendenten haben/ welche mit zuziehung gelehrter Leuth die Glaubens-Strittigkeiten bey-

beylegen sollen. Dann gleichwie/wann mehrere Polus-Stern als einer wäre / wurde ein lautere Confusion, und Verwirrung bey dem Compass-Zügel entstehen; also wird durch die Unterschiedenheit der Superintendenten, weil keiner auß ihnen umb den andern etwas gibt/ ein Land umb das andere nichts fragt/ die Uneinigkeit nur gegrößert/ nicht aber aufgehebt. Das Ober-Haupt des Lutherischen Glauben in Schweden hat nicht ein Haar nachzufragen umb das Ober-Haupt des Lutherischen Glaubens in Dännemarc / und der in Sachsen fragt nichts nach dem in Brandenburg/2c. wann wird es dann ein Einigkeit im Glauben abgeben? Zu dem ist die Kirch ein Leib: ein Leib aber hat nur ein Haupt; bey euch aber seynd so viel Köpff als Sinn. Über das hat keiner aus euren Herren Superintendenten die versprochene Beyhülff des Heil. Geists/ und mithin ist aller eurer Superintendenten Wissenschaft/ und Außspruch ein dem Fehlern unterworffene Sach. Bey denen Catholischen bekennen alle Bischöff / und Lehrer gar gern / daß keiner dem Pabst gleichen Gewalt / und Unfehlbarkeit habe in den Glaubens-Außsprüchen/ unterwerffen sich ihm alle/ grosse und kleine/ so lang sie wahrhaftig Catholische seynd. Ja es ist sich billich zu verwundern / daß die Herrn Lutheraner/ die doch in Staats-

Sachen



Sachen so berühmte Männer seynd / an statt eines höchsten Hirten / welchen allezeit von den Aposteln her die heilige Kirch für ihren Hirten erkennet hat / lieber wollen ein jeden Stadt-Rath / einen Mönch / dem das Kloster-Leben zu sauer worden / ja ein jeder seinem eygenen Kopff mehr glauben in den allerwichtigsten Sachen / an welchen die Ewigkeit hanget / als dem Haupt der ganzen Kirchen / allen Heil. Vätern / und allgemeinen Kirchen-Versammlungen / so von Christo her gewesen seynd. Wir Catholische begreifen alle andere Sachen an den Herrn Lutheranern / aber diß können wir nicht begreifen.

Es seket der Author hinzu : die einig ist erbaut / auf Jesu Blut und Todt. Sehe man hiervon S. 2. Erste Catholische Anmerckung / allwo die Catholische erwiesen haben / daß Christus nicht der Eckstein der Lutherischen Lehr seye. Weiter sagt er : Die seiner Rede traut : aber besehe man hiervon S. 1. Vierde Catholische Anmerckung. Item / den ganzen S. 4. allwo das Widerspill wird gefunden werden.

Vierde Catholische Anmerckung über den andern Theil des Befehl : und beyde Sacrament nach Christi Stiftung ehrt. Wie die Stiftung / und Einsehung der H. Sacramenten von Christo geordnet sey gewesen / werden wir

wir Catholische nicht erst nach 1500. Jahren von dem Luther / und seinen Nachfolgern lernen : Es werden ja vorhero auch Leuth gewesen seyn in der Kirch Gottes / welche gewußt / und durch beständige Traditionen gehört / und geglaubt haben / welcher massen Christus die Heil. Sacramenten habe eingesetzt ? Es hat die ganze versamlete Kirch in dem Concilio Florentino, Constantiensi, und ihren von den Aposteln her erhaltenen Tradition allzeit gewußt / daß sieben / nicht mehr / nicht weniger Sacramenta seyn / und nicht auff Martin Luther gewartet / was er mit seinen Neuerungen wurde ausbrütten. Ja wann man nach der Lehr des Luthers gehen will / weiß man nicht / ob man ein Sacrament / oder zwey / drey oder mehr glauben solle : Also verwirret ware er in dieser Materi. Im 2. Theil der Lateinischen Büchern gedruckt zu Wittenberg im 1551. Jahr am 65. Blat pag. 1. von der Babylonischen Gefängnuß schreibt er also : Am ersten vermein ich / daß sieben Sacramenten seyn / und sezt dieser Zeit nur drey / die Tauff / die Buß / das Brod - - - wie wohl / so ich nach dem Gebrauch der Schrift redte / so hielt ich nicht mehr / dann ein Sacrament / und drey Sacramentalische Zeichen. Im 7. Theil am 373. Blat pag. 1. von Anbetten des Sacraments schreibt er anderst. Daß ihr ( Waldens.

denfer) noch aus der Papistischen Kirchen  
 habt sieben Sacrament / so doch die Schrift  
 nicht mehr / dann die zwey / die Tauff / und  
 den Tisch des H. Erren hat. Im 7. Theil am  
 34. Blat pag. 1. In der Sermon vom neuen  
 Testament laßt er fünff Sacrament zu / da er  
 spricht : Fragst du dann / was bleibt dann  
 nun in der Weß / davon sie mag ein Opffer hei-  
 ßen ; sintemahl so viel Wort in dem Ambt von  
 dem Opffer geschehen ? Antwort ich / und sage /  
 daß nichts bleibe : dann stracks / und kurtzumb /  
 wir müssen die Messen lassen bleiben ein Sacra-  
 ment / und Testament / welche nicht seyn / noch  
 mögen ein Opffer seyn / so wenig als die ande-  
 re Sacrament Tauff / Firmung / Busse / Be-  
 lung. Endlich im 6. Theil / am 165. Blat pag.  
 2. In der Sermon von ehelichen Stand / sehte  
 er auch das sechste hinzu / das Sacrament der  
 Ehe ; da er sagt : Ein Sacrament heist ein  
 heiliges Zeichen / daß da bedeut etwas anders /  
 geistlich / heilig / himmlisch / und ewig Ding /  
 gleich wie das Wasser der Tauffe / wann daß  
 der Priester über das Kind gießet / bedeut die  
 heilig / göttlich / und ewige Gnade / die dabey  
 wird gossen in die Seel un Leib desselben Kinds /  
 und reiniget aus die Erb / Sünde / daß da  
 Gottes Reich inne seye / welche Ding unaus-  
 sprechliche Güter seyn / und gar viel unmaß-  
 lich größer / dann das Wasser / daß dieselben  
 bedeu

bedeutet ; Also ist auch der ehelich Stand ein  
 Sacrament / ein äußerliches heiliges Zeichen  
 des allergrößten / heiligsten / würdigsten / edle-  
 sten Dings / daß noch nie gewesen / oder wer-  
 den mag / das ist der Vereinigung Göttlicher  
 und Menschlicher Natur in Christo ; Dann  
 der Heil. Apostel Paulus sagt : wie der Mann /  
 und Weib vereinigt im ehelichen Stand /  
 seynd zwey in einem Fleisch ; Also ist Gott  
 und die Menschheit ein Christus / Christus  
 und die Christenheit ein Leib ; Das ist für-  
 wahr ( spricht er ) ein groß Sacrament. Also  
 Luther. Sagen uns da die Herrn Lutheraner /  
 warumb sie sagen / daß Christus nur zwey Sa-  
 crament habe gestiftet / und nicht mehr / wie  
 in vorangezogener Luther zulasset / und noch  
 darzu aus der Schrift beweiset / da er den H.  
 Paulum für das Sacrament der Ehe anziehet ?  
 Es bleibt halt darbey / sie glauben so lang der  
 Schrift / und dem Luther / so lang es ihnen be-  
 liebet. Aus welchen dann auch leicht abzu-  
 nehmen / wie unbeweglich die Lutherische Kir-  
 chen seye / und wie sie nichts glaube / als was  
 Gott lehret. Besehe auch den S. 1. Per to-  
 tum. Der Heil. Chrysostomus, der Heil. Am-  
 brosius, und andere Lehrer der ersten Kirchen  
 bezeugen / es seye ein Apostolische Tradition  
 von dem Gebrauch der Heil. Weß / wie wir  
 oben S. 2. angezogen. Der Heil. Augustinus,

der Heil. Basilus, und andere Lehrer der ersten Kirchen Lehren den Gebrauch des Heil. Chrysams. Der Heil. August. 1. 2. contra Iulian. c. 10. da er spricht: Sacramentum Chrysmatis in genere visibilium signorum est, sicut & ipse baptismus. Das Sacrament des Chrysams ist in der Zahl der sichtbaren Zeichen so hoch heilig / wie die Tauff selbst. Basilus aber / welcher gestorben Anno 378. 1. de Spir. S. c. 27. vermahnet treulich / man soll die Tradition der Kirchen von diesem Sacrament halten: Si instituta, spricht er / consuetudinesque non scriptas, tanquam in eis vis magna non inest, semel repudiare aggrediamur, clam ac pedentim ratas ipsas Evangelij sententias improbabimus. Wann wir die Satzungen / und Gewohnheiten / so nicht geschrieben seyn / als ob an denselben nicht viel lege / werden anfangen zu verwerffen / werden wir heimlich und nach und nach auch / was in dem Evangelio geschrieben ist / umbstoffen. Weiter schreibt der Heil. Augustinus über den 99. Psalm. Nemo autem illam carnem manducat, nisi prius adoraverit. Niemand aber isset jenes Fleisch (nemlich Christi des HErrn im Heil. Abendmahl) er habe es dann vorher angebetet. Was sagen die Herrn Lutheraner zu diesen uralten Lehrern der ersten Kirchen? aus einem wird bewiesen / daß vorher / ehe man genüßet / müsse der Leib Christi

ist gegenwärtig seyn; aus dem anderen / daß man von der Tradition der Kirchen / welche 7. Sacramenten lehret / nicht solle abweichen; keines lehret und haltet ihr: wie ist dann euer Lehr von zweyen Sacramenten ein Stiftung Christi?

## S. VI.

### Sechstes Befehl.

**E**rr Gott dich loben wir / daß du auch diesem Orth dein theures Wort geschenkt / und uns zur Himmel-Pfort den rechten Weeg gezeigt: diß ist das helle Licht / wer seinem Glanze folgt / glaubt recht / und irret nicht.

Kurze Catholische Anmerkung über diß Befehl. Die Weltweisen schreiben viel von den Irriß / oder nächtlichen Blend-Feuer: Es scheint einem reisenden ein Weeg-weißer zu seyn; aber der Ausgang / da man an gefährliche Orth geführt worden / zeigt die Irrung; diesen Irriß mögen die Uncatholische ihnen zu Herzen führen / und zugleich / aber nicht obenhin / betrachten / was Prov. c. 16. v. 25. geschrieben: Est via, quæ homini videtur recta, & novissima ejus ducunt ad mortem. Es ist ein Weeg / den der Mensch für richtig hält / und



sein Ausgang führet zum Todt. Wie auch/  
was Sapienr. c. 6. v. 5. zu lesen. Non rectè ju-  
dicâstis, nec custodistis legem justitiæ, neque  
secundùm voluntatem Dei ambulâstis. Ihr  
habt nicht recht gerichtet / das Gesetz der Ge-  
rechtigkeit habt ihr nicht gehalten / noch ge-  
wandelt nach dem Willen Gottes.

## S. VII.

## Siebendes Gesetz.

**E**thalte diesen Schatz / den Lehrern gib  
den Geist / auff das sie lehren das / was  
du sie lehren heist: gib uns Beständig-  
keit, laß uns abweichen nicht / von der uralten  
Lehr / biß Herz und Leben bricht.

Catholische Anmerckung. Es ziehet der Lu-  
therische Author öftters das Alterthum seiner  
Lehr an / so muß man uns Catholischen dann  
nicht für übel halten / wann auch wir öftters  
der Lutherischen Lehr Neuerungen / und Lehr-  
Wechselung allen und jeden vor Augen stellen:  
Ihr Herren Lutheraner habt in der Augspur-  
gischen Confession, welche ihr Anno 1530.  
dem großmächtigsten Kaysen Carl dem V. über-  
reicht / im sechsten Articul also geglaubet: Al-  
so ist beschloffen bey Gott / daß / wer an Chri-  
stum glaubt / selig seye / und nicht durch Wer-  
de /

de / sondern allein durch den Glauben ohne  
Verdienst / Vergebung der Sünden hat. Von  
diesem Allein ist noch eben selbiges Jahr der  
Vatter der Confession Philippus Melancthon  
den 16. Augusti abgefallen mit den Seinigen/  
mit bekennen / daß dieses nicht in der Schrift  
sey / sondern daß wir gerechtfertiget werden  
durch den Glauben / und durch die Gnad. P.  
Mandel in Heimgarten fol. 53. dieses Allein  
haben sie aufgelaßen in der Lateinischen Bibel  
Anno 1574. welche aus Befehl Herzogs von  
Sachsen Augusti zu Wittenberg ist gedruckt  
worden. Die schöne Zeugnuß von der Allers-  
heiligsten Dreyfaltigkeit 1. Joan. 5. hat Luther  
in der Schrift aufgelaßen / jetzt aber / Gott  
lob! findet man es wider in der Bibel gedruckt  
zu Lüneburg / und andern; was ware verha-  
sters bey den Herren Lutheranern / als die Oh-  
ren-Beicht / die Fasttag / die Enthaltung vom  
Fleisch essen? Jetzt fangen sie an vielen Orthen  
an ihre Sünd zu specificiren in der Beicht wi-  
der den eylfften Articul / sie stellen wochent-  
lich einen Fasttag an / sie essen an denen Frey-  
tügen Fisch. Sie stellen Fast- und Bett-Täg  
an / wann ein groffe Noth auskommet / und  
eben darumb bekennen sie ja wider den auß-  
drücklichen 20. Articul / daß unsere Werck uns  
mit Gott mögen versöhnen / und Gnad er-  
werben / sonst lassen sie es bey dem Glauben

allein bleiben. Es hat Justus ein Lutheraner die Apologiam, oder Schutz-Schrift lassen ausgehen / in welcher er die Lutheraner will dahin vermögen / daß sie in der Heil. Tauff sollen den Exorcismus, oder Beschwörung des Teuffels brauchen / wie nemlich das Concor-di-Buch Dresßdischen Drucks am 172. und 173. Blat denselben auch vorschreibt. Von den guten Wercken haben schon mehr Theologi Augspurgerischer Confession gelehret / daß sie zur Seeligkeit nothwendig seyen / wie sie dan dessentwegen viel Streids gehabt / nach laut des Concordi-Buchs am 282. Blat. Ja es hat sich Luther weit eingelassen / Tom. 6. Wittenb. Anno 1553. durch Hans Lufft gedruckt / da er in Auslegung des Magnificat, von der Mutter Gottes schreibt: Anrufen soll man sie / daß Gott durch ihren Willen gebe / und thue / was wir bitten; Also auch alle andere Heiligen anzurufen seynd. Diesem Exempel haben nachgefolgt die Urheber des Concordi-Buchs in der Schutz-Schrift der Augspurgischen Confession, fol. 100. schreibende: dar-über so geben wir ihnen nach / daß die Engel für uns bitten / und probirens aus dem ersten Capitel Zachariae. Ob hernach solches geschehe für die allgemeine Kirch / oder für einen sonderbahren Menschen / liegt dißfalls wenig daran: dann wann es nicht wider die Ehr Christi

ist

ist / für die allgemeine Kirche bitten / wird es auch nicht wider die Ehr Christi seyn / für einen in absonderheit zu bitten. Da siehet man abermahl / wie vielfältig die Herrn Lutheraner den Wagen haben umgelehret. Wer nun ein Freud hat bey diesem unbeständigen Glauben beständig zu verharren / bis Herz und Leben bricht / der kan auch acht geben / daß es ihm nicht an der Seel und Seeligkeit zugleich ge- breche. Dann wie der Apostel Paulus Hebr. 11. v. 6. Sine fide autem impossibile est placere Deo. Ohne Glauben ist es ohnmöglich Gott zu gefallen. Es ist aber nur ein wahrer Glauben / gleich wie nur ein wahrer Herr / und ein wahre Tauff / und ein wahrer Gott / unus Dominus, una fides, unum baptisma, unus Deus, Ephes. c. 4. v. 5. und 6. Ist nur ein einiger rechter Glaub / so kan ein uneiniger Glaub nicht der rechte seyn.

## S. VIII.

### Achtes Befehl.

**M**ußt uns auch fröhlich seyn von ganken Seelen Grund in diesem Jubel-Jahr / laß sprechen Herz und Mund: Diß ist der wehrte Tag / den selbst der Herr gemacht /

198 (83)

macht / der vor sein Ehr/ und Lehr so Vätter-  
lich gewacht.

Kurze Catholische Anmerckung über diß  
Gesehel. Unfertwegen können die Herren Lu-  
theraner schon lustig seyn; wir können es auch  
andern nicht wehren/ von welchen die Schrift  
sagt Prov. c. 2. v. 14. Qui latantur, cum male  
fecerint, & exultant in rebus pessimis. Wel-  
che sich freuen/ wann sie Böses gethan haben/  
und frohlocken in denen ärgsten Dingen. Diß  
ist gewiß / daß einsmahls jener Tag wird an-  
brechen/ an welchem wir und ihr sehen werden:  
Ob jener Tag/ an welchem euer Luther die  
Theses wider den Ablass hat angeschlagen/ ein  
Tag seye / den der HERR gemacht habe?  
wir werden sehen/ ob es von Gott dem Herrn  
entsprungen / und zu seiner Ehr gewesen seye/  
daß Luther ein Kind der Catholischen Kirchen/  
in welcher er durch die heilige Tauff ist wieder-  
gebohren/ und mit ihrer Lehr so lang genähret  
worden / selbige so grausamb angefallen / so  
unbarmherzig hat vertilgen wollen. Uns Ca-  
tholischen fürwahr/ als wahren Kindern dieser  
heiligen Mutter möchte vor Schmerzen das  
Herz zerschellen / so oft wir daran gedencken.

§. IX.

199 (83)

§. IX.

## Neun-und zehendes Gesehel.

**W**ird weil die Lehr uns zeigt der Unter-  
thanen Pflicht/ und wie man ehren soll  
das Göttlich Angesicht des größten in  
der Welt/ und daß man schuldig sey/ auff Kins  
des Kind zu seyn/ Gott und dem Kayser treu.  
So bett ohn Unterlaß / mein Betthauß / vor  
das Glück des Kayserlichen Throns / daß  
Gott mit Palmen schmück glorreich die Ma-  
jestät / Herzgründlich wünsch zugleich: Es  
lebe CAROLUS, und sein Hauß Oesterreich.

Catholische Anmerckung. Diß ist das Ein-  
zige was in diesen ganzen Lied auch von denen  
Catholischen billich gelobet wird / und wün-  
schen sie / daß es denen Un-Catholischen von  
Herzen gehe. Wir Catholische haben gewiß  
die höchste Freud/ und vollständigsten Trost/  
an diesen Allerdurchlächtigsten/Unüberwind-  
lichsten Hauß / welches im Teutschland ein  
Grundsaulen der Catholischen Religion ver-  
bliben: Welches unter so vielen erschrockli-  
chen Ungewittern/ unterschiedlichen Spaltun-  
gen mit unverruckten Cyffer allzeit das Herz  
auff Christo / und wahre Religion angehefft  
hatte. Wäre diß glorreichste Hauß in denen

N 5

un



unglücklichen Zeiten nicht gewesen / wurde /  
Menschlicher Weiß davon zu reden / wenig  
von der wahren Religion im Teutschland ver-  
blieben seyn. Lasse man das Wunder-volle  
Crucifix reden / welches in so gefährlichen Ver-  
wirrungen zu dem Groß-Aelne höchst-seelige-  
ster Gedächtnuß unsers Allerdurchläuchtig-  
sten Römischen Kayfers tröstlich gesprochen :  
Ferdinande non te deseram. Lese man die Ge-  
schichten selbiger Jahren : und man wird fin-  
den / daß wir Catholische die Wahrheit reden.  
D unsterbliches Hauß ! auch die Catholische  
betten mit aufrichtigsten Gemüth für dein be-  
ständige Glückseeligkeit / immerwährende  
Fortpflanzung / und ewiges Zunehmen. Wir  
Treu-Untergebenste Catholische sprechen mit  
einem Mund : Adhæreat lingua mea faucibus  
meis, si non meminero tui, si non proposuero  
(te) in principio lætitiæ meæ. Pl. 136. v. 6.  
Es klebe mein Zung an meinem Schlund / so  
ich deiner nicht gedende / so ich (dich) nicht  
fürsehe in meiner Freude. Si oblitus fuero  
tui, oblivioni detur dextera mea. v. 5. Wann  
ich deiner vergesse / so solle auch meiner rechten  
Hand vergessen werden.

Es betten für das Durchlächtigste Hauß  
auch alle jene Seelen in dem Himmel / welche  
durch die niemahls genug berühmte Gottsee-  
ligkeit / und unverruckte Beständigkeit im Glau-

Glauben dieses Großmächtigsten Erz-Hau-  
ses / entweders in wahren Glauben seynd ge-  
stärcket / oder denselben anzunehmen seynd  
veranlasset worden. Wo so viel / und so be-  
wehrte Vorsprecher seyn / ist billich zu hoffen /  
das Glück / Seegen / Sieg / und Triumph un-  
ter beständigen Durchlächtigsten Nachköm-  
lingen immer verbleiben werden. Wie es  
schon vormahls ein Treu-meynendes Herz  
unverhollen vorgesagt : Austria erit in orbe  
ultima.

## S. X.

## Sechstes Befehl.

**W**uß uns auch sonst die Lehr mit frommen  
Leben zieren / wie Christen es gebührt  
stets unsern Wandel führen ; daß Güt-  
tes Güt / und Treu / Schutz / Trost / Fried /  
Lob / und Ehr. Verleib bell DeDenbVrg  
Mit Christl reiner Lehr.

Catholische Anmerkung. Das gebe uns  
der barmherzige GOTT / daß wir alle zu De-  
denburg mit Glück / und Seegen / in der reinen  
Lehr Christi / in guten Wercken leben und  
sterben ! Dieses Verhoffen / aVCh zV erLe-  
ben / aLLe Christ-CathoLische aLLDa.

Catho-

## Catholischer Beschluß.

**W**ir beschließen es mit dem heiligen Augustino, den wir S. 12. Cath. Anmerck: angezogen. Kommet liebe Brüder / ach kommet / wann ihr wollt / daß ihr eingesetzt werdet in den Neben-Stock (welcher Christus ist) Es schmerzt uns / wann wir euch also abgeschnitten liegen sehen; zehlet die Priester so gar von Peters Stuhl angefangen / und in selber Ordnung sehet / wer / und wem ein jeglicher nachgefolget: die Kirche ist die Fels / welche die stolze Höllen-Pforten nicht überwinden. O wie schmerzt es uns! daß ihr Gott / wie S. Cyprianus redt / nicht könnt haben zu einen Vater / weil ihr die Catholische Kirch nicht wollet haben zu einer Mutter. Es wird euch ja nicht helfen / wann ihr schon die ganze Welt gewinnet / und an eurer Seele Schaden leidet; oder was wollet ihr wohl für einen Tausch thun umb euer Seel? Matth. c. 16. v. 27. Mein! sagt uns aufrichtig / was haltet euch ab von dem Catholischen Glauben? vielleicht weil euch die Herren Pastores, oder (absonderlich da ihr noch jung waret) die Schulmeister / und Mütter viel widriges / ja häßliches wider den Catholischen Glauben eingeschwächt haben? aber fraget die Catholische

sche / leset ihre Lehren / durch sehet die Geschichte Schreiber / so werdet ihr sehen / daß man euch allerhand Falschheiten / Betrug / Geticht mit der Milch eingegossen / von welchen denen Catholischen nicht einmahl träumet in ihrem Glauben. Vielleicht will es Vater und Mutter nicht? aber wen habt ihr lieber / Christum / oder euere Eltern? höret was Christus sagt: Qui amat Patrem, aut Matrem plus quam me, non est me dignus. Matth. 10. v. 37. Wer sein Vater und Mutter mehr liebet als mich / ist meiner nicht würdig. Eben also sagt es Christus denen Eltern: der seinen Sohn oder Tochter mehr liebet / als mich / ist meiner nicht würdig. Vielleicht fürchtet ihr den Abgang zeitlicher Güter / und Schmellerung der Einkünfte? glaubt es nicht / Gott wird Mittel finden euch zu helfen; und gesetzt / das Creutz der Armuth solte euch drücken / es ist ja besser 20. Jahr betteln / als ewig verdammt seyn. Deste wegen sagt abermahl Christus Matth. 10. v. 38. Qui non accipit Crucem suam, & sequitur me, non est me dignus. Wer sein Creutz nicht auff sich nihmt / und folget mir nach / ist meiner nicht würdig. Wer war aber ärmer / als der gecreuzigte Heyland? vielleicht fürchtet ihr die Verfolgungen / welche denen Gerechten nicht außbleiben? dann wie Christus sagt: Joan. c. 15. v. 20. Si me persecuti sunt, & vos per-

persequentur. Haben sie mich verfolgt / so werden sie eben euch verfolgen; aber sagt nicht auch Christus: Nolite timere eos, qui occidunt Corpus, animam autem non possunt occidere, sed potius timete eum, qui potest & animam & Corpus perdere in Gehennam. Matth. c. 10. v. 28. Fürchtet euch nicht für jenen die zwar den Leib / nicht aber die Seel können umbringen; jenen aber fürchtet / der Leib und Seel zugleich kan zur Hölle verlihren. Kan man mehr umb die Verfolgungen begehren als das Himmelreich? solches aber verspricht denen Verfolgten Christus. Matth. c. 5. v. 10. Beati, qui persecutionem patiuntur propter Iustitiam, quoniam ipsorum est regnum Cœlorum. Seelig / die Verfolgung leiden umb der Gerechtigkeit willen / dann ihr ist das Reich der Himmeln. Vielleicht haltet euch ab die Beschämigkeit; daß ihr einen Glauben verlassen solt / dem ihr doch schon so lang angehangen? freylich wohl ist diese eine auß den Haupt-Ursachen / warumb ihrer viel der erkandten Wahrheit sich nicht wollen gefangen geben. Aber höret die schreckliche Wort Christi. Luc. c. 9. v. 26. Qui me erubuerit & meos sermones, hunc filius hominis erubescet, cum venerit in Majestate sua. Wer sich meiner und meiner Lehr schämet / dessen wird sich des Menschen Sohn auch schämen / da er kommen wird  
in

in seiner Herrlichkeit. Entgegen die sich ritterlich überwinden / werden von dem Sohn Gottes hoch angesehen werden. Omnis, qui confitebitur me coram hominibus, confitebor & ego eum coram Patre meo, qui in cœlis est. Matth. c. 10. v. 32. Ein jeglicher / der mich vor denen Menschen bekennen wird / den werde ich auch bekennen vor meinem Vater / der im Himmel ist. Warumb soll man sich schämen die Catholische Religion anzunehmen? ist sie nicht diejenige / welche auch von gelehrten Herren / ja Superintendenten der Lutheraner das Gezeugnuß hat / daß man durch sie könne selig werden? In ore duorum, vel trium testium stet omne verbum. In dem Mund zweyer oder dreyer Zeugen soll alles Wort bestehen; spricht Christus. Matth. 18. v. 16. So sehet dann / O ihr Herren Lutheraner / es sagen es die Catholische / daß ihr Glauben der seligmachende Glauben sey: Es sagen es aber auch die Lutherische / daß der Catholische Glauben der seligmachende Glauben sey. Fraget ihr welche Lutheraner es sagen? so antworten wir euch: Der Herr Superintendent zu Straßburg in seinem Oster-Ey / so er zu Frankfurt am Mayn Anno 1684. hat außgehen lassen / schreibet klar; Es könne ein jeder Lutheraner sich zur Römischen Kirchen bekennen ohne Sünd / mit guten Gewissen / weilen  
wie



wie er spricht / die Römische Kirch alles das glaubt / was zur Seeligkeit nothwendig ist ; weilen auch die Catholische nichts zulassen / welches den Haupt-Articuln der Augspurgischen Confession zu wider ist. Es lehret es auch der Hochgelehrte Herr Fabricius Lutherischer Doctor und Professor Theologiae, und hat deßwegen ein Tractatel lassen aufgehen / welches wir im Catholischen Anhang von Wort zu Wort der Wahrheit zu lieb haben lassen beydrucken ; in welchem er beweiset : Es könne ein Lutherische Princessin mit gutem Gewissen einen Catholischen König heyrathen / und dessen Glauben annehmen. O dann liebe Brüder / so kommet / wann ihr verlanget in Christo Jesu dem wahren Nebenstock eingesezt zu werden. Kommet / folget dieser bekehrten höchsten Monarchin / welche anjeko in der Catholischen Kirchen als ein hell leuchtender Morgen Stern voll der Christlichen Tugenden glanget : folget so vielen tausenden andern herzhafften / hochverständigen / keines zeitlichen Gewinns bedürfftigen / ihres ewigen Heyls-begierigen Helden / und Heldinen welche sich zur Catholischen Religion begeben allein auß Lieb ihrer ewigen Seeligkeit ; dann viel derselben haben sie angenommen kurz vor dem Sterbständlein / zu welcher Zeit man ja nicht umb das Zeitliche / sondern Ewige recht geflossen ist.

Dann

Damit aber die Herren Lutheraner nicht etwann vermeynen / wir prangen mit leeren Worten / wollen wir kürzlich eine Anzahl (unzählbare andere zu geschweigen) derjenigen heroischen Gemüthern beyfügen / welche nicht auß Lieb zeitlicher Güter / daran sie einen Überfluß hatten / sondern auß Antrieb der Wahrheit sich zur Catholischen / allein seligmachenden Religion unter das Sieg Zeichen Christi Jesu begeben haben. Die Reihe solle führen der Durchleuchtigste Herzog in Sachsen Joannes, welcher zwar Anno 1530. die widrige Parthey geführt / da er die Augspurgische Confession dem Römischen Kaysen Carolo dem Fünfften dargereicht / aber dannoch im anderten Jahr darnach Anno 1532. da er dem Tod zunahete / dem Luther wieder abgesagt ; nach Catholischen Gebrauch die Sacramenta empfangen : Und seinen Durchleuchtigsten Söhnen den Befehl / und entlichen Willen hinterlassen / die Catholische Religion wiederumb einzuführen. Wie dieses klärlich zu finden in dem Herzoglichen Archiv, in dem Original-Schreiben des Durchleuchtigsten Herzogs Joannis Friderici, welcher war ein Sohn obgemeldten Joannis, und Nachfolger in Regierung : davon die Copey zu lesen ist in dem Buch welches benamset wird Augustana & Anti-Augustana Confessio, welches in Druck ausgan-

D

gen /

gen/ aus Geheiß Ihro Eminenz Herrn Cardinalen von Collonirsch, dazumahlen Bischoff zu Neustadt/ Anno 1681. Nachfolgende seynd gezogen aus dem Buch Chronologia Christiana, welches zu Würzburg Anno 1694. in Druck außgangen.

Könige / Herzogen / und Fürsten. Die Durchleuchtigste Königin in Schweden/ Christina Alexandra, 1655. Rupertus, und Eduardus, Brüder Friderici, Pfalz-Graffens/ und Churfürstens 1629. Wolfgangus Wilhelmus, Herzog von Cleve/ Jülich/ und Neuburg 1613. Christianus Augustus, Pfalzgraff/ Fürst von Sulzbach 1655. Henricus Julius, Herzog von Sachsen-Lauenburg. Franciscus Carolus, Herzog von Sachsen-Lauenburg / 1631. Rudolphus, Herzog von Sachsen-Lauenburg / 1647. Franciscus Erdmannus, Herzog von Sachsen-Lauenburg. Joannes Fridericus, Herzog von Hannover/ 1650. Christianus Wilhelmus, Marggraff von Brandenburg/ und Administrator zu Magdeburg 1632. Fridericus, Landgraff von Hessen-Darmstadt/ 1634. Ernestus, Landgraff von Hessen-Cassel/ 1652. Eleonora Maria, Fürstin von Solms/ 1653. Georgius Christianus, Landgraff von Hessen-Hamburg / 1677. Elisabetha Amalia Magdalena, Landgräffin von Hessen-Darmstadt/ 1652. Alexander, Herzog von Holstein

stein-Sonderburg/ mit seinen Söhnen/ 1649. Dorothea Hedwigis, Herzogin von Hollstein/ 1678. Elisabetha Dorothea Herzogin von Hollstein. 1665. Joannes, Graff von Nassau/ 1613. Joannes Ludovicus, Fürst von Nassau/ und Rakenelenbogen / 1629. Christianus, Herzog von Mecklenburg/ 1663. Bernardus Gustavus, Marggraff von Baden/ 1660. Carolus Fridericus, Marggraff von Baden/ Schwedischer General Feld-Marschall. Fürst Hector Turaine in Frankreich/ 1668. Herzog von Bouillon, Gouverneur von Utrecht. Fürst Ragoczi, mit der Princessin Batori in Ungarn. Fürst Razivil in Pohlen. König Heinrich in Frankreich. Jacob Herzog von York/ nachmahlen König in Engelland. Zugeschweigen der Graffen/ Freyherrn/ Land-Ständen/ berühmten Kriegs-Helden/ in Wissenschaften/ und Staats-Geschäften wohl-erfahrenen Männern/ welche man in vorangezogenen Buch nach Belieben lesen kan.

Zwischen diesen allen scheinen hervor als hell-glanzende Welt-Lichter / Unser Allerdurchleuchtigste / und Höchst-giebende Frau / Frau CHRISTINA ELISABETHA, Großmächtigste/ Unüberwindlichste Römische Kayserin / Catholische Königin in Hispanien/

210 (83)

nien/ und gecrönte Apostolische Königin in unsern Königreich Hungarn.

Anno 1695. Ihro Eminenz-und Hochfürstliche Durchl. Herzog Christianus Augustus Cardinal von Sachsenzeit.

Anno 1695. Ihro Hochfürstl. Durchleucht Philippus, Herzog von Hessen-Darmstadt/ anjeto Gubernator zu Mantua, mit seinen Herrn Brudern Henrico.

Anno 1696. Ihro Königliche Majestät Fridericus Augustus, jetzt Regierender König von Pohlen/ und Churfürst in Sachsen.

Anno 1703. Ihro Hochfürstl. Durchleucht Maximilianus Wilhelmus, Herzog von Braunschweig-Lüneburg.

Anno 1712. Ihro Hochheit Fridericus Augustus, Chur-Prinz von Sachsen/ und Sohn anjeto Regierenden Königs in Pohlen.

Anno

211 (83)

Anno 1713. Ihro Hochfürstl. Durchleucht Carolus Alexander, von Württemberg.

Anno 1717. Ihro Hochfürstl. Durchleucht Mauritius Guilielmus, Herzog in Sachsen/ und Herz in Ravensstein.

Anno 1717. Ihro Hochfürstl. Durchleucht Adolphus Erb und Stämmen Herz in dem Herzogthumb Sachsenzeit.

Anno 1717. Henrietta Christina, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg/ mehr anderer Kürze halber zu geschweigen.

Gehet nun liebe Herren Lutheraner/ was grosse und viele Vortreter ihr habet/ denen ihr ohne Zumass der Unbeständigkeit zur Wahrheit nachfolgen möget. Auff daß erfüllet werde/ was der Welt Apostel Paulus so sehr verlanget/ Ephes. 4 v. 13. Daß wir dermahleins alle einander unter die Augen kommen in Einigkeit des Glaubens/ und Erkandtnuß des Sohns Gottes/ und zu einem vollkommenen Mann werden in der Maß des vollkommenen Alters Christi: Auff daß wir nunmehr nicht unstät.



unständige Kinder seyn/ noch von einem jeglichen Wind der Lehr umgetrieben durch Falschheit der Menschen/ mit List des Irthums hintergangen werden; Und folglich die ewige Seeligkeit durch Christum erhalten. Das letzte Wort lassen wir dem grossen Kirchenlehrer dem Heil. Augustino über / welcher Tom. 9. Serm. ad plebem Caesar. Contra Emeritum Donat. also schliesset: Auffer der Catholischen Kirchen kan einer alles haben / aufgenommen die Seeligkeit. Er kan Ehre haben/ er kan das Sacrament der Tauff haben/ er kan Alleluja singen / er kan in dem Nahmen des Vatters/ und des Sohns / und des Heil. Geistes den Glauben haben / und predigen; aber nirgend als in der Catholischen Kirchen kan er die Seeligkeit finden.

Letzte Catholische Anmerckung: Es gibt zu Zeiten Lutheraner/ welche/ wann sie die Catholische Wahrheiten nicht können über einen Hauffen stossen/ bemühen sie sich dem gemeinen / und ungelehrten Volk einzuschwären: Die Spruch aus der Schrift / oder anderer Lehrer Sentenz seyen falsch angezogen / seyen von denen Catholischen erdichtet. Diesem dann abzuheiffen/ so solle der gelehrte Leser versichert seyn; daß wir in unsern Catholischen Anmerckun-

kungen aus der Heil. Schrift keinen Text angezogen haben / den wir nicht selbst auffgesucht/ und gelesen hätten; daß also jeder Text in der Vulgata, das ist/ in der Catholischen Bibel an eben selben Orth wird zu finden seyn / an welchen er angezogen worden. Was die Text der Heil. Vätter/ und anderer anbetrifft/ haben wir selbe genommen / wie sie citirt werden von dem hocheerleuchten Cardinal Bellarmino in seinen Controversiis, item von P. Georgio Scherer, P. Casparo Mädel, P. Joseph Kraus, P. Martino Szentivany, und andern / deren Schriften so wohl denen Catholischen / als Uncatholischen bekandt seyn. Die Sentenz aber des Martin Luthers haben wir meistens genommen aus dem Evangelischen Wetterhan / welchen Ihro Hochfürstl. Gnaden Johannes Bischoff von Laybach / Anno 1587. hat lassen in Druck aufgehen. Ist also der geneigte Leser versichert / daß / so fern jemand sagt/ die Citationes, seynd falsch / ein solcher nichts anders als ein Calumniant, und schwacher Verleumder seye/ dem es an Proben das Widerspill zu erweisen mangle. Mit dergleichen aber ist billich ein Mitlend zu haben/ daß (wie Luther bey vor angezogenen Bischoff Joanne im 5. Theil am 396. Blat pag. 2. in der Auslegung über das 5. Cap. Zachariae saget)

"13) 214 (13"

müssen solche Plagen die Verführer haben /  
daß/ ob gleich ihre Lugen an Tag kömen / und  
zu Schanden werden / so sollen sie doch nicht  
weichen/ noch davon lassen/ sondern steiff mit  
dem Kopff hindurch/ ihnen nichts sagen lassen;  
und also die Lugen bey sich selbst behalten: weil  
sie die rechten Heiligen fliehen / biß sie ganz  
und gar zu nicht werden.

NB. Es folget anjeto der Anhang Herrn Fa-  
bricij, welcher zwar grosse Contradiction,  
und Strittigkeit vormahls in dem Röm-  
ischen Reich erwecket / weilen aber sol-  
ches wieder in Güte beygelegt / haben  
wir diesen zu mehrer Nachricht verfü-  
gen wollen.



An-

# Anhang /

Das ist:

Erörterte Frage  
Hn. FABRICIJ,  
Lutherischen Theologi Doctoris  
und Professoris anfangs zu Altdorff/  
und jetzt zu Helmstädt.

Das

Zwischen der Augspurgischen  
Confession, und Catholischen Re-  
ligion kein sonderlicher Unterscheid seye/  
und daß man bey dieser so wohl / als  
jener selig werden könne/

Also statuirt:

OCCASIONE

Einer vorgewesenen

Vermählung /  
Eines Catholischen Königs /  
und einer Evangelischen Prin-  
cessin.

ANNO 1717.



## Die Frag.

**E**ine der Evangelisch-Protestantischen Religion zugethane Princeffin wegen der Vermählung mit einem Catholischen König mit gutem unverletzten Gewissen die Römische Catholische Religion annehmen könne? kan nicht wohl und gründlich erörtert werden / es seye dann / daß zuvor diese Frag außgemacht / und erörtert seye / ob die Römische Catholische im Grund des Glaubens / und Dero Seeligkeit irren? oder welches eben so viel ist / ob die Lehre der Römischen Catholischen Kirchen so beschaffen seye / daß man darbey weder dem wahren Glauben haben / noch zur ewigen Seeligkeit gelangen könne? Hier ist nicht nein zu antworten / und dieses umb drey Ursachen willen.

Erstens / weil sie mit uns einerley Grund des Glaubens und Wandels / oder eben die jenigen Lehren haben / welche zur Christ-thätigen Erkandtnuß erfordert werden. Dann unser Grund des Christlichen Glaubens und Wandels ist der / daß wir glauben an Gott

den.

den Vatter / der uns erschaffen: an den Sohn Gottes / den Weyland verheissenen Messiam / der uns von Sünden / Todt / Teuffel und Höll erlöset hat; und an den Heiligen Geist / der uns erleuchtet und heiliget / daß wir auß den Zehen Gebotten lehren / wie wir gegen Gott und dem Nächsten leben / und uns verhalten sollen / daß wir auß dem heiligen Gebett des Herrn / oder Vatter unser begreifen / wie wir betten sollen: und daß wir des heiligen Tauffs / und des heiligen Abendmahls uns bedienen / weil sie Christus der Herr eingesezt und verordnet hat: Wozu noch kommt das Ambt der Schlüssel / daß wir glauben denen Aposteln / und ihren Nachfolgern im Ambt / das ist: Denen Dienern der Christlichen Kirchen seye von Christo die Macht gegeben worden / den Bußfertigen die gnädige Vergebung ihrer Sünden / den Unbußfertigen aber Gottes Zorn und Straffe anzukündigen / und also jenen die Sünde zu erlassen / und diesem zu behalten / und daß wir demnach umb von unsern Sünden im Nahmen Gottes absolvirt zu werden / uns in dem Beichtstuhl zu weilen einfinden / und unsere Sünden beichten / und bekennen / wer diß glaubt und thut / der hat den Grund des Glaubens / und der Seeligkeit / und kan also selig werden / auff diesem Grund muß der Gelehrte so wohl als Ungelehrte / wann



wann er ein Christ und Gottes Kind/ auch ein Erb des ewigen Lebens seyn will/ leben und sterben. Nun dieses alles findet sich im kleinen Catechismo/ dann dieser ist ein kurzer Inhalt der Christlichen Lehr/ welche in aller Propheten und Aposteln Büchern beschrieben steht/ dessen Stuck seynd 6. nemlich die heilige 10. Gebott/ der Christliche Glauben/ das Vatter unser/ die Wort des Herren Christi von der Tauff/ von dem heiligen Abendmahl unsers Herrn Jesu/ und dann von dem Berruff und Ambt der Schlüssel: diesen Catechismus oder diesen Inhalt der Christlichen Lehr haben nicht allein wir Protestanten/ sondern die Römisch. Catholische haben ihn auch/ und haben ihn mit uns gemein/ und wann sie jemand im Christlichen Glauben und Wandel wollen unterrichten/ so treiben sie mit ihm eben diese Stuck/ und unterweisen ihn gleicher Weiß/ was er glauben und thun solle/ wann er woll ein Christ seyn und selig werden/ wie solches zu sehen in dem Römischen Catechismo. Item/ auß Canisij, Volusij und andern Catechismis/ in gleichem auß dem unlängst auff's neue wieder gedruckten Nidischheimischen Catechismo. Dannenhero sagt die Augspurgische Confession in der Vorrede/ daß alle ( die Römisch. Catholische und Protestanten ) unter einem Christo seynd/ und Streiten: und in

in dem Beschluß des 21. Artikuls/ daß unser ( der Protestanten ) Lehre gemeiner Christlichen ja Römischer Kirchen/ so viel auß der Väter Schrifften zu mercken/ nicht zu wieder oder entgegen ist: die Apologia der Confession im Artikel von der Rechtfertigung: daß man nicht geschwind glauben soll/ die Römische Kirchen glaube eben das/ was der Pabst/ die Cardinäle/ die Bischöffe/ oder einige Theologi und Mönchen für recht halten/ setzen und lehren: daß allzeit bey etlichen Frommen die Erkandtnuß Christi geblieben/ daß wir nicht alle ( Römisch Catholische ) anklagen/ dann wir dafür halten/ es seyen weit und breit in den Klöstern fromme und ehrliche Leuthe/ welche von den Menschen. Satzungen mäßiglich halten/ und die Grausamkeit/ welche die Heuchler bey ihnen üben/ keines wegs billigen. Lutherus bekennt im 4. Jenisch. Theil p. 320. daß unter dem Pabstthum viel Christl. Gutes ja alles Christl. Gutes seye: dergleichen hat er auch im 6. Theil pag. 92. und im 7. p. 171. sagt er/ daß er die jenige/ welche mit ihnen bekennen ( wie auch die Römisch. Catholische thun ) Christus seye vom Vatter gesandt worden/ daß er durch seinen Todt uns mit demselben versöhnete/ und uns Gnad erwerbe für seine liebe Brüder/ und uns Glieder der Christlichen Kirchen erkenne. und Philippus Melanchthon schreibt in Repub.

August. Confess. Cap. de Eccl. daß die/ welche den Grund des Glaubens behalten/ gewesen seyen/ annoch seyen/ und seyn werden Gottes Kirche/ ob gleich etliche mehr/ und etliche weniger Beicht gehabt haben/und haben werden.

Zweytens. Weil unter dem Pabstthum ein wahre/ das ist/ eine solche Versammlung der Menschen ist/ welche Gottes Wort hören/ und die von Christo eingefetzte Sacramenta gebrauchen: Dann wann keine wahre Kirche daselbst wäre/ oder gewesen wäre/ so müßten alle die der Römischen Catholischen Kirchen zugethan seynd/ oder gewesen seynd/ verlohren und verdammt seyn: Welches aber keiner der Unserigen jemahl gesagt/ oder geschrieben hat: Ja vielmehr aus diesem Principio, daß eine wahre Kirche unter dem Pabstthum geblieben/ will D. Luther erweisen/ (welches aber noch sehr disputirlich) daß der Pabst der Antechrist sey/ wann er in seinem Commentario, ad Galat. also schreibt: Wo das Wort Gottes und die Sacramenta wesentlich bleiben/ da ist ein heilige Kirche/ ungeacht daß der Antechrist daselbst regiere.

Auff diese Weiß wird im Epitome examinis Philipp: Melanchtonis auff die Frag: Ist dann unter dem Pabstthum keine wahre Kirche gewesen? Also geantwortet: In allweg ist eine gewesen/ dann es ist bekannt/ daß auch in dem

dem Pabstlichen Reich geblieben seye das Wort Gottes/ und die daher genommene Stuck: der Catechismus Lehre/ nemblich die 10. Gebott/ die Apostolische Glaubens- Bekandtnuß/ das Gebett des Herrn/ die Lehre von der Tauff/ die Stuck der Sonntäglichen Evangelien und Episteln/ aus welchen die Außerwählte den Grund der Christlichen Wahrheit erlernen/ und die Menschen-Sakungen entweder nicht geachtet/ oder in dem Kampff der Anfechtung und des Todts hinweg geschmissen haben.

Dieser Epitomen Author ist Johann Saubertus, Weyland vorderster Prediger in Nürnberg/ welchen Herr Herzog Augustus/ Glorwürdigsten Angedenkens sehr werth gehalten/ und hat derselbe solches genommen aus Hafen-Reßleri, des berühmten Tybingischen Theologi Locis Theologicis, welches Buch für orthodox gehalten ist/ daß es auch in ganz Schweden in den gemein und hohen Schulen angeführt.

Drittens. Weil so wohl die Römisch Catholischen als wir glauben/ und mit Herz und Mund bekennen/ auch öffentlich in Schrifften und auff der Cangel lehren/ es seye in keinem andern Heyl/ sey auch kein anderer Nahme dem Menschen gegeben/ darinn sie mögen selig werden/ als der Nahmen JESU/ und daß

Der Mensch vor GOTT gerecht werde / nicht durch des Gesetzes Werke / noch durch Verdienst der Werke / sondern durch die Gnad und Barmherzigkeit Gottes / und durch die Gnugthuung unsers HERRN und Heylands Jesu Christi / den die Catholische Kirch (wie der fromme und redlich lebt / verstorbene Abbt zu Sigburg in seiner Vorrede über das Compendium Regula fidei Cathol. schreibet) glaubet / und hat allzeit gelehrt / daß niemand von Anfang der Welt her seye selig worden / oder könne selig werden / als durch den einigen Mittler zwischen GOTT und den Menschen Jesum Christum / und seye kein anderer Nahmen unter dem Himmel dem Menschen gegeben / in welchem sie sollen selig werden. Art. 4. 12. und singet darvon die ganze Kirch am Geburts Tag des HERRN:

Dieses bezeuget gegenwärtiger Tag / der nach des Jahrs Lauff erschienen / daß das Heyl der ganzen Welt allein aus des Vaters Schooß sey kommen. Welcher allein / wie das Concillium Tridentinum Sess. 25. pag. 507. redet / unser Erlöser und Seeligmacher / diesen (sagt ferner das Concilium) hat GOTT vorgestellt / als den Versöhner durch den Glauben in seinem Blut für unsere Sünden / nicht allein aber für unsere / sondern auch für die Sünden der ganzen Welt / Sess. 6. c. 2. de ju-  
sti-

fificat. Wann die von Adam herstammende Menschen in Christo nicht wieder geböhren wurden / so wurden sie nimmer gerechtfertiget / alldieweilen diese Wiedergeburt durch die Verdienst seines Leydens aus Gnaden / wodurch sie gerecht worden / ihnen mitgetheilt wird : für diese Wohlthat ermahnet uns der Apostel Coloss. 1. Allzeit zu danken GOTT dem Vatter / der uns tüchtig gemacht hat des Erbtheils der Heiligen im Licht / und uns errettet von dem Gewalt der Finsternissen / und uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns / in dem wir haben die Erlösung und Vergebung der Sünden / Cap. 3. Es lehret ferner die Christliche Versammlung zu Trient / daß der Anfang der Rechtfertigung / in denen Erwachsenen von GOTT in Christo zur vollkommenen Gnad / herzunehmen seye / das ist / von dessen Berufung / wodurch sie nicht in Betrachtung ihrer Verdienst beruffen worden / Cap. 5. Ketnes unter denen / welche vor der Rechtfertigung gehen / weder der Glaub noch Werke verdiente die Gnad der Rechtfertigung Cap. 8. Es ist nothwendig zu glauben / daß die Sünd nicht vergeben werde / noch jemahlen vergeben worden seye / als aus Gnade durch die Barmherzigkeit Gottes umb Christi willen Cap. 9. und unsere Lehrer / als Flavius Hurnius, I. Gerhard, G. Calixtus, und viel andere



müssen bekennen / daß aus dem Buch Hortu-  
lus Animæ genannt / ja auch aus der Mayn-  
Erier-Edlischen / und andern Agenden / die  
so mit dem Todt streitten / nicht auff ihre Ver-  
dienst / noch auff andere falsche Mittel der See-  
ligkeit / sondern allein auff das Vertrauen zu  
Christo / theils in denen Gebettern und Ermah-  
nungen / theils durch sonderbahre darzu auff-  
gesetzte Fragen / angehalten und angewiesen  
werden : ich will nur ein einziges anführen auß  
den Maynischen Agenden / welche 1599. ge-  
druckt worden / in selbiger ist eine Ermahnung  
an einem Sterbenden / und dem die letzte De-  
lung gegeben wird / worinnen unter andern  
steht : Nun seynd / aber nicht allein deine /  
sondern auch aller Menschen Verdienst / viel  
zu klein / und zu gering darzu / daß ein Mensch  
sich der Seeligkeit auf seine Werck getrösten  
möchte / da es aber an unseren Wercken / und  
eigenen Verdiensten mangelte / da haben wir  
uns an die Verdienst Christi unsers allgemei-  
nen Heyland zu halten / den Gdt aus Gött-  
licher Liebe in die Welt gegeben hat / auff die-  
sen Gnädig und erbarmenden Gdt solt du  
dein Vertrauen setzen / ein getröstes Herz fas-  
sen / und dich für nichts fürchten / sondern eine  
steiffe Hoffnung und ohngezweiffelte Zuver-  
sicht haben / pag. 159. 160. und nach empfan-  
gener Delung / so woldest du in den gütigen  
Gdt /

Gdt / der zu erbarmen mild und geneigt ist /  
und seiner Gnad getröst seyn / und wider alle  
Ansechtungen der Sünd / und des Teuffels  
tapffer streiten und kämpffen / und in keinen  
Zweiffel setzen / der Allmächtige Gdt werde  
deine Sünden / in den vielen und theuren Ver-  
dienst Jesu Christi leicht verbergen / in dem-  
selben deinen Seeligmacher wirst du wohl von  
Sünden / und Verdamnuß erlöst / und deine  
Seel in die gewisse Seeligkeit erhalten werden /  
pag. 175. und in dem Hildesheimischen Cate-  
chismo sagt der Kranck- und Sterbende in sei-  
nem Gebett : Wann ich schon wurde ins künff-  
tig ein bessers Leben führen / du aber O Gdt  
hättest verordnet / daß ich jeso sterben soll / will  
ich lieber mit Hindansetzung aller guten Werck  
nach deinem Göttlichen Willen jezt sterben /  
als länger leben / p. 134. und in den Frag-  
Stücken / die man den Todt-Krancken fürhals-  
ten soll / findet sich auch dieses : Ihr begehret  
ja auch / daß euch der Herr Gnade und kein  
Recht wiederfahren lasse / und daß er in aller-  
ersten mit euch handle / nicht nach euren Ver-  
diensten / sondern nach seiner unendlichen  
Barmherzigkeit ? Antwort / ja. Ihr glaubt  
ja auch / daß ihr nicht könnet selig werden /  
dann allein durch seinen heiligen / theuren und  
bittern Tod ? Antwort / ja. pag. 153. 154.

Nachdem nun erwiesen worden / daß auch bey der Römischen Catholischen Kirchen der Grund des Glaubens seye/ und man also auch in derselben recht glauben / Christlich Leben / und selig sterben könne : so kan man auff die Haupt = Frag / ob eine Evangelische protestantische Princessin sich zur Römischen Catholischen Religion/ wegen Vermählung mit einem Catholischen König mit gutem unverletzten Gewissen bequemen könne? Wohl antworten/ ja. Sie könne es thun / insonderheit wann dabey betrachtet wird : ( 1. ) Da sie zu solcher Mariage sich nicht anerbotten / noch sich anbieten lassen/ sondern daß es ihr ohne Zweifel nach göttlicher heiliger Providenz angetragen wird. ( 2. ) Daß solche Vermählung nicht allein dem Herzogthum/ woraus sie entsprossen/ sondern auch der protestantischen Religion/ und vielleicht dem hoch = gewünschten Kirchen = Frieden kan zuträglich und ersprießlich seyn/ doch ist dabey zu bedingen/ daß man sie nicht nöthige zur Beschwörung ihrer vorigen Religion/ und keine weit auffsehende Controversien oder Streittigkeiten/ als Glaubens = Articul Deroselben vorlege / sondern sie in möglichster Kürze und Einfalt informire, viel aber sie lehre von dem/ was nöthig und heilsamb ist/ id est, von Verlaugnung seiner selbst/ von täglicher Buß/ von Demuth gegen Gott/ von

von Gelassenheit/ von Barmherzigkeit gegen den Armen / von Christi Nachfolg / und der Liebe Gottes und des Nächsten / wovon der fromme J. Stredter/ im ersten Buch des wahren Christenthums / Cap. 38. gar bedenklich also schreibet : Die reine Lehr und Liecht der Bekandtnuß Gottes bleibet nicht bey denen / die im Teuffel leben/ im Finsternuß / in Hoffarth / Geiz und Wollust / denn wie solt die reine und Göttliche Lehre da bleiben/ da ein so unreines / ungöttliches Leben geführt wird? Keine Lehr/ und unreines Leben stimmen nicht zusammen/ und haben keine Gemeinschaft/ wollen wir nun die reine Lehr erhalten/ so müssen wir einen andern Weeg gehen/ und das unschristliche Leben fahren lassen / dem Herrn Christo nachfolgen/ aufwachen von Sünden/ so wird uns Christus erleuchten mit dem Liecht des wahren Glaubens ; derowegen/ wer nicht in die Fußstapffen Christi tritt/ in seiner Lieb/ Demuth/ Sanftmuth/ Gedult / und Forcht Gottes bleibet / der muß verführet werden : Wann wir allein Christo lebeten/ und wandelten in der Liebe / Demuth / und unseren ganzen Fleiß und Theologiam dahin richteten / wie wir das Fleisch tödten / und in Christo lebeten/ wie Adam in uns sterben/ und Christus in uns leben soll/ wie wir uns selbst überwinden sollen/ und dem Fleisch Teuffel / und

die Welt obsiegen möchten/ so wäre so viel Ge-  
zänk nicht in der Lehre/ und fielen alle Rege-  
ren von sich selbst/ womit auch überein kömmt  
die Lehr Thomæ à Kempis, Tauleri, Ruspro-  
ckii, der teutschen Theologia und andern from-  
men und von Gott erleuchten Männern/ un-  
ter den Römisch Catholischen.

Wider diese unsere gegebene Antwort aber  
kan unterschiedliches eingewandt und vorge-  
worfen werden/ als nemlichen:

1. Die Römisch Catholische Lehr hat grunde-  
verderbliche Irrthumben.

Antwort. Ja bey denen/ die solches darfür  
erkennen/ und wider ihr Gewissen denenselben  
beypflichten/ sanften aber sagen wir mit Au-  
stio, nicht ein jeder Irrthumb ist Kezerisch.

2. Sie erfordern Menschen-Sagungen/ und  
treiben die Leuth an/ dieselbe zu halten.

Antwort. Sie sagen/ daß die göttliche Apo-  
stolische Traditiones, id est, diejenige Lehr/ die  
in der Schrift nicht aufgezeichnet ist worden/  
doch aber von Christo/ oder den Aposteln vor-  
getragen worden/ mit eben den Respect, als das  
geschriebene Wort Gottes anzunehmen seyen;  
und eben dieses erkennen wir auch/ nur daß die  
Frag bleibet/ ob dieses oder jenes eine göttli-  
che oder Apostolische Tradition seye? von Men-  
schen-Sagungen aber lehren sie nichts anders/  
als wir selbst.

3. Man

3. Man muß die Heiligen anrufen/ da doch  
Gott allein anzurufen stehet.

Antwort. Von müssen stehet nicht in dem  
Tridentinischen Concilio, sondern nur dieses/  
daß solches gut und nützlich seye / und ist also  
kein einziger Römisch Catholischer verbunden  
die Heilige anzurufen / wo er nicht in einer  
Procession gehet / oder in einer Kirchen die  
Litaneen der Heiligen mitsingem will/ darinnen  
aber ihnen nicht mehr / als die Fürbitt zuge-  
eignet wird/ welches die Griechische und Latei-  
nische Kirch schon vor 1140. Jahren her/ ohne  
daß sie geglaubt hat Gottes Ehre dardurch zu  
schmälern / gethan hat.

4. Man muß das Fegfeuer glauben/ davon  
doch Gottes Wort nichts weiß.

Antwort. So fern das Fegfeuer bedeutet  
eine Reinigung der abgeschiedenen Seelen /  
von denen annoch anlebenden Sünden / ha-  
ben solches auch viel von den alten Kirchen-  
Vätern geglaubt.

5. Die Handlung der Mess ist wegen voller  
seltsamen Ceremonien lächerlich und ärgerlich.

Antwort. Bey denen / welche die Bedeu-  
tung solcher Ceremonien und Gebärden nicht  
verstehen/ es ist aber keine / die nicht eine gute  
Bedeutung hat / wovon unter vielen andern  
der Hildesheimische Catechismus zu lesen /  
pag. 45. seq. Im übrigen ist ihnen die Mess

P. 4

ein



"E3) o (E3"

ein Denckmahl des bitteren Leyden und Sterben Jesu Christi.

6. Man wird bey ihnen des gesegneten Kelchs beraubet.

Antwort. Gleich wie der Menschen Unglaub/ Gottes Glaub und Verheissung nicht auffhebet/ also kan dem Layen die Entziehung des gesegneten Kelchs/ daran sie kein Schuld haben/ nicht zugerechnet werden/ sondern wird vielmehr dafür gehalten/ daß sie nicht weniger als wir/ wann sie mit bußfertigen/ und glaubigen Herzen zum Heil. Abendmahl treten/ den Leib und Blut Christi empfangen. Chytr. Hist. Aug. Conf. 261. 267. 270.

7. Man müsse 7. Sacramenta glauben/ da doch nur 2. seynd.

Antwort. Nachdem das Wort Sacrament/ welches doch in der heiligen Schrift nicht steht/ genommen wird/ so seynd doch 2. oder 3. In der Apologia Augspurgischer Confession werden bald 2. bald 3. gezehlet/ wann nemlichen die Absolution zugerechnet wird/ und die Römisch-Catholische bekennen gleichwohl/ daß die Tauff und das Abendmahl des Herrn/ die zwey vornehmste seyn.

Auff andere Einbildungen ist man unterthänigst allzeit bereit/ auch entweder schriftlich/ oder mündlich zu antworten/ oder die jetzt vorgebrachte/ auff gnädigsten Befehl weiter

zu

"E3) o (E3"

zu erklären. Wiewohl zu bekennen/ daß die Streitigkeiten/ die auch zwischen uns und dem Römisch-Catholischen schweben/ nicht für eine Princessin gehören/ als welche bey der einfältigen Lehr des Glaubens/ welche auch die beste ist/ zu bleiben hat/ sondern für Theologos/ unter denen doch beyderseits auch solche gefunden werden/ welchen Gott nach seiner hochersprießlichen Gnad die Augen geöffnet/ daß sie wohl sehen/ daß der Unterscheid beyder Religionen nicht so groß seye/ wie er insgemein gemacht wird/ und ist sehr notabl, daß der ehrliche und Grund-Gelehrte Mann Philippus Melanchton in seinem an Röntz Franciscum gestellten Judicio de moderandis Controversijs parte 4. p. 8. 32. gleich im 6. Jahr nach Uebergebung der Augspurgischen Confession also sich herzulasset: Endlich ist die Entscheidung aller (unter uns und denen Papisten) schwebenden Streitigkeiten leicht/ aber ich hoffe/ das fromme und Gottes fürchtige Herzen in allen wohl können übereinstimmen. Gott gebe/ daß solches geschehe/ und derselbe lasse auch die vorhabende Werck zu seines Namens Ehre/ und der beyden hohen Persohnen/ und ihren Königlichen und Fürstlichen Häusern/ zeitlich und ewigen Heyl gereichen/ umb Christi unsers allgemeinen Heylands willen/ Amen.

P 5

Catho

Catholische Anmerckung. Was ein wahr-  
haffte Freud und Hoffnung haben derothalben  
die Römisch-Catholische / deren Glauben für  
den seligmachenden nicht allein die Catholi-  
sche / sondern auch Protestirende fūrgeben /  
und bekräftigen : wie dann vorherührter  
wohlgelehrter Herr Doctor Fabricius sich frey-  
willig anbietet / daß er bereit seye mündlich  
und schriftlich allen Widersachern zu begeg-  
nen / die Zweifel auffzulösen / und zu behaupten /  
daß ein Protestantische Princessin möge mit gu-  
ten Gewissen / und sicherer Hoffnung der See-  
ligkeit dem Römisch-Catholischen Glauben  
annehmen. Was von einer Princessin be-  
schlossen worden / kan und soll auch auff alle  
Protestierende Burger und Bauren gezogen /  
und verstanden werden. Dann bey Gott ist  
kein Unterschied des Standes / und Persohn-  
en. Der ohne Ansehen der Persohnen rich-  
tet / nachdem eines jeglichen Werck ist. 1. Petr.  
1. v. 17. Man haltet es für das sicherste Zeichen  
der Tapfferkeit / wann der Feind selbst seinen  
Gegentheil rühmet / so kan dann auch der Ca-  
tholische Glauben billich für den Sichersten ge-  
halten werden / weiln dessen Sicherheit so  
gar der Gegentheil bekennet.

Da kan jemand billich in die Gedancken ge-  
rathen : wann einer mit guten Gewissen / und  
ohne Verlust der ewigen Seeligkeit von der  
Luther-

Lutherischen zu der Römisch-Catholischen Re-  
ligion sich wenden kan / was Doctor Fabricius,  
und andere lehren : warum dise danoch sich nicht  
zu der Römisch-Catholischen Religion beque-  
men / sondern Protestanten in Lutherthum ver-  
bleiben ? die Ursachen haben wir angezogen in  
dem Catholischen Beschluß : dieweilen sie sich  
nehmlich nicht überwinden / auch die Verhin-  
dernüssen nicht auß dem Weeg raumen. Sie  
seynd gleich den Säulen / welche auff den Land-  
Strassen / wo Scheid- und Neben-Weeg  
seynd / auffgerichtet werden / und mit außge-  
streckter Hand denen Reisenden den rechten  
Weeg zeigen ; die Säulen aber / wann sie  
gleich Fuß hätten / und gehen könnten / bleiben  
dannoch bey dem Neben-Weeg unbeweglich  
stehen / weiln sie tieff in die Erde versencket / und  
mit Erden vest verschlagen / mit Steinen an al-  
len Seiten hart versetzt seyn. Es ist kein  
Zweiffel / daß diesen Un-Catholischen / zumahl  
wohl belesenen / und gelehrten Männern / wie  
Doctor Fabricius war / öffters das Gewissen  
ein Zwiff gebe / und auffwecke : wie es Luther  
selbst gestehet Tom. 1. Wittenb. da ihn sein  
Gewissen quällete mit folgenden Worten :  
Hörst du Juncker / spricht mein Gewissen / was  
hast du geprediget / und angerichtet ? wer hats  
dich geheissen / und darzu beruffen ? mit die-  
sen Worten wird einem so bange / daß ich nicht  
gehen

sehen Welt wolte nehmen / und solche Pein leiden / wann ich sterben solte. Also Luther. Und wem solle das Herz für Furcht nicht zittern / da er höret / wessen Christus der Herr die Pharisäer bestraffet Luc. 11. v. 52. Wehe euch Gesäz-Verständigen ! dann ihr habt den Schlüssel der Erkandnuß hinweg genommen : Ihr selbst seyd nicht hineingegangen / und habt gelehret denen die hinein gehen wolten. Doch mit allen diesen Anmahnungen richtet das Gewissen nichts auß ; dieweilen diese Herren allzusehr in das Irdische / und Fleischliche vertiefft / mit vielen Menschlichen Respekten / und zeitlichen Nahrungs-Sorgen umgeben / Leib eigene ihrer Passionen und Leidenschafften seyn. Mit einem Wort / sie wollen lieber den weiten Weeg des Verderbens / als die enge Strassen zum ewigen Leben gehen. Video meliora : proboque, deteriora sequor. Sie sehen gar zu wohl was recht seye / aber wollen sich zu selbigen nicht wenden. Und dabey lassen sie es beruhen.

Du aber geliebter Leser lasse es dabey nicht beruhen : bedencke / daß der Himmel Gewalt leyde / und die Gewaltthätigen ihn zu sich reißen : bedencke / daß es unmöglich seye ohne Glauben Gott zu gefallen ; und daß nur ein rechter Glaub / wie nur ein rechter Gott seye. Bedencke / daß der Catholische Glauben das Gezeug

Gezeugnuß von Freunden und Feinden habe / daß er der seligmachende Glaub seye. O ! was ein harter Sentenz des letzten Gerichts stehet jenem bevor / welche sich zu diesem nicht wollen bequemen / in demselben leben und sterben. O ! wie wird an jenem Tag die Hoffart zu schanden werden / welche anjeho so manchen in seinen Irrthumen verstricket haltet. Dann wie S. August. l. de Pastor. c. 8. redet : Una Mater superbia omnes hæreses genuit, sicut una Mater nostra, Ecclesia Catholica omnes Christianos fideles, toto orbe diffusos. Ein Mutter die Hoffart hat alle Ketzereyen gezeigt / gleich wie ein Mutter unser Catholische Kirchen alle in der gangen Welt außgetheilte Christglaubige gebohren hat. Willst du selig werden / so habe ein Abscheuen von der Hoffart / verehere die Kirchen / und folge ihrer Lehr. Bedencke die Billichkeit dieses guten Raths / und bringe die Sach zu einem guten Ende.

Damit aber die Römisch / Catholische von dem Lutherischen Jubel-Jahr auch etwas zu singen haben ; wollen wir zum Beschluß beysetzen ein Lied / welches vor einem Jahr zum erstenmahl zu Dillingen / und bald hernach zu Prag ist gedruckt worden / wie folget :

Ant.



**Antwort auff die Frag.**  
**Ob dieses 1717. Jahr ein Evangelisch**  
**Jubel = Jahr seye ?**

Oder

**Evangelisch = Catholisches**  
**Jubel = Besang /**

Für das

**AnDerte IVbeL - Fest Von**  
**Martin LVthers AbfaLL.**

**An St. VVoLffgangs - Tag am**  
**Vorabend ALLerheLLigen.**

Mit Genehmhaltung der Obern,

1.

**E**s hbr/ daß jene/ welche sich gut Evangelisch nennen/  
 Und sagen / daß sie sich allein zu GDiets Wort bekennen /  
 Heut / da man über Tausend zehlt / Sibnhundert Sit  
 benzeihen /  
 Das Evangelisch Jubel = Jahr mit höchster Freud begehet.

2. Wie

1717

2.

Wie aber gleich in diesem Jahr ? was soll dann seyn ge-  
 schehen /

In einem Jahr / da in der Zahl ist g'wesen sibenzehen ?  
 Vielleicht ist's Evangelium in solchem Jahr beschrieben /  
 Und biß auff diese unsre Zeit im Christenthum geblieben ?

3.

Diß aber kan fürwahr nicht seyn ; dann alle wahre  
 Christen

Nicht mehr bekennen / als die vier bekannt' Evangelisten/  
 Von diesen aber keiner war / von dem man kunt gesehen/  
 Daß er geschrieben / da man hat gezeilet sibenzehen.

4.

Dann als man bald nach Christi G'burth hat sibenzehen  
 gezeilet /

Rein Jünger noch zur selbst Zeit von Christo war erwählet/  
 Hernach als man gezeilet hat ein hundert sibenzehen /  
 Auß diesen Vieren keiner war auff Erden mehr zu sehen.

5.

Es müste nur der Fünffte sich den Vieren zugesellen /  
 Und als ein Evangelier sich Martin Luther stellen /  
 Dañ als man über tausend zehlt fünff hundert sibenzeh/  
 Hat dieser neu Evangelist zu erst sich lassen sehen.

6.

Dann eben dieses ist der Grund / von dem diß Fest ist  
 kommen :

Sein Anfang von dem Luther hat dieß Jubel = Jahr ges  
 nommen /

Auff diß fünfft Evangelium ist alle Lehr gegründet /  
 Die man der alten Kirchen : Lehr allda zuwider findet.

7.

Von diesem also / schliesse ich / weil ihrs ja selbst bekennt/  
 Da ihr diß sibenzehent Jahr ein Jubel = Jahr = Zeit nennt/  
 Daß was in euch besonder ist von andern wahren Christen/  
 Nicht auff der Lehr gegründet sey der vier Evangelisten.

3. Daß

...23) 0 (23...

8.

{ Daher wir auff das zierlichste dardwider protestiren /  
 Und sagen / daß es keines Weegs euch kan / und soll  
 gebühren /  
 { Daß ihr das gegenwärtig Jahr / daß ihr so hoch beges  
 het /  
 { Ein Evangelisch Jubel: Jahr zu nennen unterstehet.

9.

In deme ihr durch eben diß / daß ihr diß Fest begehret /  
 Zu euer eignen Schand und Spott vor jedermah gestehet/  
 Daß euer Lehr ein andre sey / als die die alte Christen  
 Genommen haben auß der Schrift von den vier Evans  
 gelisten.

10.

Es seye dann / daß ihr darzu den Martin Luther zehlet /  
 Zeigt aber / welcher Geist ihn hab zu diesem Amt erwöhlet/  
 Er g'hört zu der Propheten Zahl / die ohn Beruf gelofft:  
 Darum er mit der Wahrheit hat so oft nicht zugetroffen.

11.

In gleichen protestiren auch mit uns die Protestanten /  
 Die Arianer / Zwinglier / und ihre Anverwandten /  
 Sie sagen / daß in selbem Jahr / als ihre Lehr ang'fangen/  
 Das Evangelisch Jubel: Jahr mit rechtem werd begangt /

12.

Dann / wann der Luther schon vom Pabst / wie sie auch/  
 abgefallen /  
 Doch sagt sie / daß sein neue Lehr nicht richtig sey in  
 allem /  
 Es sey nicht lauter Gottes Wort / was Martin Luther  
 g'lehret /  
 Er hat das Evangelium verfälschet / und verkehret.

13.

Wann ihr dann wollet eure Lehr als Schrift: gerecht  
 behaupten /  
 Zeigt / daß dieselbe besser sey / als was die jene glaubten/  
 Die

...23) 0 (23...

Die längst verdammet / und die ihr für Ketzer selbst ers  
 kennet /  
 Wo nicht / so fehlt ihr / wann ihr euch selbst Evangelisch  
 nennet.

14.

{ So mögt ihr dann das Jubel: Fest des Martin Luthers  
 halten /  
 { Auch rühmen seine neue Lehr; Wir bleiben bey dem Altē;  
 { Allein vom Evangelii: Namh sollt ihr euch fleißig hütē /  
 { Dann man mit bestem Recht und Zug euch dieses kan  
 verbieten.

15.

Doch wann euch dieser H. Namh so nah ist bey dem Herzē/  
 Und dessen Abgang gar nicht könt gedulden und vers  
 chmerzen /  
 So seye endlich dieß gestatt't / daß ihr den Glauben neñet  
 Das Kathrisch Evangelium / zu dem ihr euch bekennet.

16.

Dann dieses heißet gleich so viel / als wann ihr sagen höret/  
 Das ist das Evangelium / so Luther hat verkehret /  
 Dann er auß eignen Sinn und Muth darvon / darzu ges  
 nommen /  
 Wie es ihm in sein Kram getaugt / und ihm die Lust ist  
 kommen.

17.

Noch ferner wann es euch beliebt / sey auch erlaubt zu  
 sagen /  
 Der Luther sey das fünffte Rad am Evangelii: Wagen;  
 Er sey der fünfft Evangelist / der vor zwey hundert Jahrē/  
 Was jenen Vieren unbekannt erfunden / und erfahren.

18.

Wann aber diesem also ist / so will es sich gebühren /  
 Daß wie die Vier / so auch der Fünfft / ein Zeichen solle  
 führen.

D

Run

183) 0 ( 83

Nun ist zu fragen / was man soll zum Martin Luther  
stellen ?

Was für ein Evangelisch Thier man ihm soll zugesellen ?

19.

Es fällt mir ein / daß jener Tag / an dem das Werck ges-  
chehen /

Um welches dieses Freuden-Jahr die Luthrischen begehet /  
St. Wolffgangs Tag gewesen sey / von diesem Mann  
wir lesen / (g'wesen.

Daß in der Kirch / die er gebaut / ein Wolff der erst sey

20.

Wie war es dann / wann man den Wolff dem Luther zus-  
gesellte /

Und als ein Evangelisch Thier an seine Seiten stellte ?  
Führ wahr dieß Thier gar wohl kunt seyn sein Evanges-  
lisch Zeichen /

Und dieses Thier mit diesem Mann gar wohl sich wird  
vergleichen.

21.

Dann in die Kirch / die er gebaut / er selbst der erst ist  
gangen /

Auß welcher er gleichwie ein Wolff zu hausen angefanget /  
Ach wie viel Schäflein hat er schon zwey hundert Jahr  
gebissen !

Wie viel hat er durch diese Zeit ermordet / und gerissen !

22.

Was aber zu betauern ist / viel Schäflein ihn nicht kennen /  
Ja ihn noch einen theuren Mann / und ihren Herrē nennen /  
An jenem Tag / an dem die Kirch den Bischoff Wolffs  
gang ehret /

Dieß Volk den falschen Wolff verehrt / der sie so sehr bes-  
thdret.

23.

So ehret dann den theuren Mann / und laßt euch was  
geschehen /

Mit grossen Ziffern schreibet an die Jahr / Zahl Sibenzehē /  
Er

183) 0 ( 83

Er hat es wohl um euch verdient / indem er euch hat ges-  
ben / (leben.

Daß ihr jetzt mögt nach eurem Lust in grössrer Freyheit

24.

Viel Kirchen / Klöster / Gut / und Geld / die uns der  
Wolff geraubet /

Hat er nach seiner neuen Lehr zu g'niesen euch erlaubt :  
So fordert dann die Danckbarkeit / daß ihr ihn veneriret /  
Und dieses Wolffs Abfall Tag mit Jubel celebriret.

25

Wie aber wirds den andern Tag mit Martin Luther stehen ?  
An dem wir aller Heiligen Solennität begehen ?

Wird Luther auch darunter seyn ? b'hüt Gott / was für  
Getümmel (Himmel ?

Wurd nicht ein solcher wilder Wolff erwecken in den

26.

Ja er soll selbst nicht wollen drein ; dann er nach seinen  
Lehren /

Wann er / wie andre (Bitt für uns) im Himmel müste  
hören /

Dieß keines Weegs ohn Aergernuß / und ohne Sünd  
kunt leyden /

So muß er ja die G'legenheit zu solchem Ubel meiden.

27.

Villeicht an aller Seelen Tag wird er ein Dertshlein findē /  
Im Fegfeuer / biß er völlig wird gereinigt von den Sündē /

Still / still / von diesem meld kein Wort ! der Luther  
möcht verzagen /

Wann er von aller Seelen Tag / und Fegfeuer höret sagen.

28.

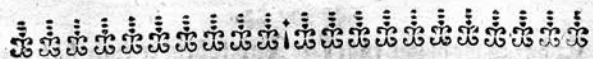
Wo soll dann endlich Luther hin ? was wird mit ihm  
werden ?

Ich hab ihn nur ein Wolff genennt / doch nur in den  
Geberden.

Er ist ein Mensch / und hat ein Seel / wohin wird sie  
dann müssen ?

Wo lauter Ubel immerdar / doch ohne I zu g'niesen.





**C**Enseo cum fructu pos-  
se imprimi, si videbi-  
tur Reverendissimo  
ac Magnifico Dom. Rectori.  
Viennæ 13. April 1718.

**FRANCISCUS ANTO-  
NIUS GUSMAN** Cath. Eccl.  
ad S. Stephan, Canon. & Incl.  
Fac. Theol. p. t. Decanus.

**IMPRIMATUR.**

**FRANCISCUS GE-  
ORGIUS BEYER** de BIN-  
NEN, Cath. Eccl. ad S. Ste-  
phanum Canonicus & p. t.  
Universitatis RECTOR.



## Druck- Fehler.

Vietzin fol. 11. lin. 11.	lese	Vietz.
Nach fol. 28. lin. 14.	-	Auch.
Leuchters fol. 28. lin. 25.	-	Luthers.
Ep. 2. fol. 44. lin. 16.	-	Lib. 2.
Catholisch fol. 45. lin. ultimâ.	-	Castalio.
Nachfolgen fol. 49. lin. 27.	-	Nachforschen.
1516. fol. lineâ ult.	-	1546.
Fol. 56. lin. 16. lese hingu :	Sag/	was ist neues/ 1c.
Initiatum fol. 59. lin. 22.	-	Initiantur.
Nyfferus fol. 60. lin. 1.	-	Gregorius Nyffenus.
Æglas. fol. 61. lin. 14.	-	Ægeas.
Abkühlung fol. 67. lin. 15.	-	Abkühlung.
15. 45. fol. 67. lin. 26.	-	1545.
S. Athanasij Warmund f. 73. l. 22.	Athanasij War-	mund.
Meinung fol. 89. lin. 26.	-	Neuerung.
Illud fol. 95. lin. 22.	-	Aliud.
L. 1. Tim. c. 3. fol. 111. lin. 14.	L. 1. de Trinit.	
Die erste Epistel fol. 122. lin. 5.	Das erste Capitel.	
Vers 7. fol. 159. lin. 18.	-	Vers 17.
C. 3. fol. 161. lin. 3.	-	L. 3.
Möglichkeit fol. 181. lin. 3.	-	Unmöglichkeit.
C. 2. fol. 185. lin. 26.	-	L. 2.
Vermein fol. 189. lin. 22.	-	Verneine.
Lassen fol. 195. lin. ulti.	-	Ließen.
Umgelehret fol. 197. lin. 5.	-	Umgekehrt.
§. 12. fol. 202. lin. 2.	-	§. I. 2.
Anno 1717. im Anhang	-	Anno 1707.
Beicht im Anhang fol. 3. pag. 2. lin. 5.	Liecht.	
Gelehret im Anhang fol. 10. pag. 2. lin. 9.	gewehret.	

Anderer geringere Druck- Fehler wird der geneigte  
Leser selbst zu verbessern wissen.

